

Anlage N	Objekt N	Anlagebezeichnung	Gemeinde	Objektbez	Bauwerksart	Einstufung	Schutzziel
1422	AR	Uebpl. Kesselboden	5620 Bremgarten	Sprenghalle	Lagergebäude allgemein	L (lokal)	9 (partiell)
3578	AG	Wpl. Ausschachen	5200 Brugg	Pontoniermagazin	Lagergebäude allgemein	L (lokal)	8 (integral)
3579	BN	Wpl, Kdo-Gebäude	5200 Brugg	Kommandogebäude	Bürobauten	L (lokal)	8 (integral)
3563	AK	Zeughaus/Ländi	5200 Brugg	Zeughaus 2	Lagergebäude allgemein	R (regional)	9 (partiell)
3563	AL	Zeughaus/Ländi	5200 Brugg	Zeughaus 1	Lagergebäude allgemein	R (regional)	8 (integral)
3564	AC	Kaserne	5000 Aarau	General Herzog Haus	UNBESTIMMT	R (regional)	9 (partiell)
3564	FG	Waffenplatz	5000 Aarau	Bürogebäude	Bürobauten	R (regional)	9 (partiell)
3564	TH	Kaserne	5000 Aarau	Trompeterhaus	Zgh:Magzin und Werkstätte	R (regional)	8 (integral)
3570	AC	Zeughaus	5000 Aarau	Zeughaus 4-6	Lagergebäude allgemein	R (regional)	8 (integral)
3571	AA	Schiessanlage	5620 Bremgarten	Schützenhaus	Ausbildungsanlagen allg.	R (regional)	8 (integral)
3574	AL	Waffenplatz Au	5620 Bremgarten	Personalhaus	Mehrfam.häuser übl. Ausb.	R (regional)	8 (integral)
3574	CF	Waffenplatz Au	5620 Bremgarten	Café Fohlenweid		R (regional)	9 (partiell)
3577	WH	Waffenplatz Zentrum	5620 Bremgarten	Ziegelhütte	Bürobauten	R (regional)	8 (integral)
3579	AD	Wpl, Kdo-Gebäude	5200 Brugg	Dufourhaus, Kantine	Kantinen	R (regional)	9 (partiell)
3579	AY	Wpl, Kdo-Gebäude	5200 Brugg	Kaserne 2	Massenunterk.Milit.+Zivil	R (regional)	9 (partiell)
3586	BC	Geissenschachen Mag	5210 Windisch	Theoriebaracke	Gewerbeschulen	R (regional)	9 (partiell)
3586	BD	Geissenschachen Mag	5210 Windisch	Theoriebaracke	Gewerbeschulen	R (regional)	9 (partiell)
3586	BV	Geissenschachen Mag	5210 Windisch	Kdo-Turm	Kommandoturm	R (regional)	8 (integral)
3564	AA	Kaserne	5000 Aarau	Hauptgebäude	UNBESTIMMT	N (national)	8 (integral)
3574	DD	Waffenplatz Au	5620 Bremgarten	Truppenlager	Massenunterk.Milit.+Zivil	N (national)	8 (integral)
3577	KP	Waffenplatz Zentrum	5620 Bremgarten	Kp-Häuser	Massenunterk.Milit.+Zivil	N (national)	8 (integral)
3577	KZ	Waffenplatz Zentrum	5620 Bremgarten	Kaserne Zentr	Kasernen; Truppenlager	N (national)	8 (integral)
3577	NW	Waffenplatz Zentrum	5620 Bremgarten	Motw.Halle	Lagergebäude allgemein	N (national)	8 (integral)
3577	TG	Waffenplatz Zentrum	5620 Bremgarten	Theoriegebäude	Ubrige Berufsschulen	N (national)	8 (integral)
3577	VP	Waffenplatz Zentrum	5620 Bremgarten	Vpf-Gebäude	Kantinen	N (national)	8 (integral)
3579	AT	Wpl, Kdo-Gebäude	5200 Brugg	Kaserne 1	Lagergebäude allgemein	N (national)	8 (integral)
3579	AZ	Wpl, Kdo-Gebäude	5200 Brugg	Verpflegungstrakt	Kantinen	PR (provisorisch, regional)	8 (integral)
3577	SC	Waffenplatz Zentrum	5620 Bremgarten	Scheune	Scheunen	IZ (ziv. Bauinventar)	9 (partiell)
3579	AA	Wpl, Kdo-Gebäude	5200 Brugg	Scheune/Anbau	Lagergebäude allgemein	IZ (ziv. Bauinventar)	9 (partiell)

Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1422	Objekt Nr:	AR
Anlagebezeichnung:	Uebpl. Kesselboden		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Kesselboden
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Sprenghalle	Koordinaten:	X: 668250 Y: 245600
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	-----------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Seltener Bautyp in funktional ausgerichteter Konstruktion und eigenwilliger, dynamischer Ausformulierung des Baukörpers.

Hinweise: Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1957
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	unbekannt <?>
Veränderungen:	Diverse

Kurzbeschreibung

Situation:	Am Waldrand, längs zur erschliessenden Strasse gelegen.
Gesamtbau:	Langgestreckte Ständerkonstruktion mit Paralleldächern, die beidseitig mit einem First enden. Schmalseitig je ein flankierender, geschlossener Baukörper von je einer halben Modul-Länge.
Aussenbau:	Auf ausserhalb der Giebellinie stehenden Eisenstützen ruhen die Querträger und sorgen so für einen stützenfreien, offenen Hallenbereich. Die seitlichen Gebäudeteile sind im EG mit einer Stülpschalung versehen. Die Giebelfelder zeigen eine vertikale Leistenschalung und verbergen die offene Gitterkonstruktion der Dachträger. Das Dach ist mit Welleternitplatten gedeckt.
Gebäudeinneres:	Die flankierenden Geräteräume sind quergeteilt und mit je einem Garagentor von der offenen Halle aus erreichbar.

Umgebung:

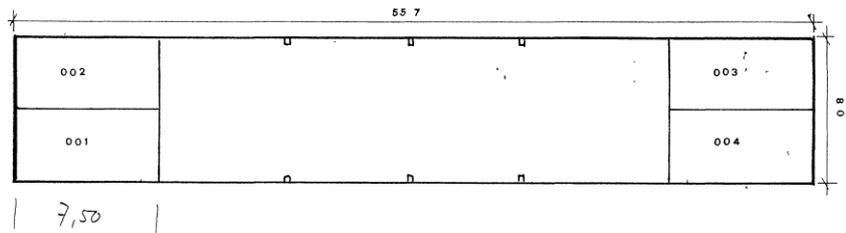
Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Anlage Nr:	1422	Objekt Nr:	AR
Anlagebezeichnung:	Uebpl. Kesselboden		

Grundriss EG und Situation



S- und O-Fassade

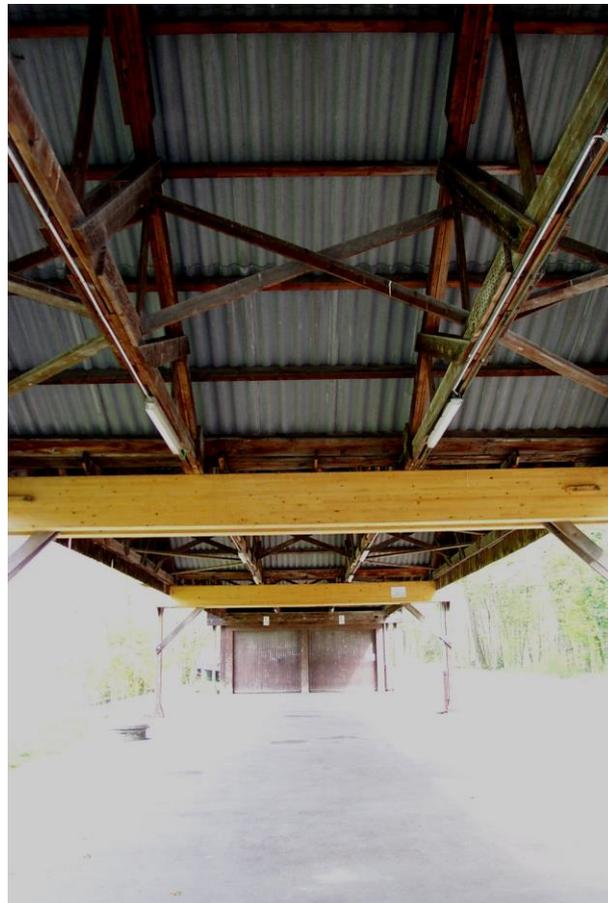


Anlage Nr:	1422	Objekt Nr:	AR
Anlagebezeichnung:	Uebpl. Kesselboden		

Ausschnitt O-Fassade



Offene Halle gegen N



Anlage Nr:	1422	Objekt Nr:	AR
Anlagebezeichnung:	Uebpl. Kesselboden		

Offene Halle gegen N



Offene Halle gegen N



Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AK
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Ländistrasse	Gebäudenummer:	5
Objektbezeichnung:	Zeughaus 2	Koordinaten:	X: 658300 Y: 259825
Benutzer. Organisation:	BABHE BET	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Der Bau vereinigt die Zweckanforderungen an ein Zeughaus mit Elementen aus der typischen Architektursprache der Zeit um 1900 und stellt damit ein eigenwilliges bauhistorisches Zeugnis dar. Bereits beim im Jahr 1910 östl. angefügten Zeughausbau wandte man sich zu Gunsten einer zweckbetonten Architektur von dieser Formensprache ab.

Hinweise: Bei einer allfälligen Renovation muss das Augenmerk vor allem auf der Wiederherstellung bzw. Erhaltung der äusseren Gestalt in allen Details liegen, da die Gebäudehülle praktisch unverändert erhalten ist. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: 1907

Bauherrschaft: Eidg. Bauinspektion, Zürich

ArchitektIn:

Veränderungen: OG der W-Fassade nachträglich verputzt.

Kurzbeschreibung

Situation: Das Zeughaus 2 entstand als Anbau an das bestehende Pontonmagazin, das später durch den aktuellen Bau des Zeughauses 3 ersetzt worden ist. Das Ensemble bildet den Kopfbau der militärischen Bebauung, die sich entlang des Aare-N-Ufers gegen NW fortsetzt.

Gesamtbau: 2geschossiger Putzbau auf niedrigem Kellersockel, mit Dachgeschoss in Riegbauweise und unter mächtigem Viertelwalmdach. Horizontalgliederungen der Tore und Fenster im EG aus Kalkstein im Wechsel mit Stichbögen aus Backstein, übrige Fenstereinfassungen aus Kunststein.

Aussenbau: 4achsige, strassenseitige Trauffront mit 3 grossen Einfahrtstoren im EG, darüber 4 axierte Doppelfenster und symmetrisch angeordnete Dachlukarnen unter zierlichen Quergiebedächern. W-Fassade mit entsprechender Einteilung und Gliederung. Hier sind 2 schöne Türen aus der Bauzeit erhalten, wobei der Mitteleingang durch ein Klebedach auf aufwändig gestalteter Stützkonstruktion mit geseilten Bügen geschützt ist. Sorgfältig gearbeitete Holzelemente (Riegkonstruktion, Pfettenköpfe, Büge).

Gebäudeinneres: Im EG Halle mit 4 m Raumhöhe, die Decke abgestützt durch Gussssäulen. Die Erschliessung in das OG erfolgt durch eine interne Treppe.

Umgebung: In der ungepflegten Umgebung und durch das neue, erhöhte Strassentrassée wirkt das Gebäude heute etwas verloren. In unmittelbarer Nähe ist die alte Pflasterung teilweise erhalten.

Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AK
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

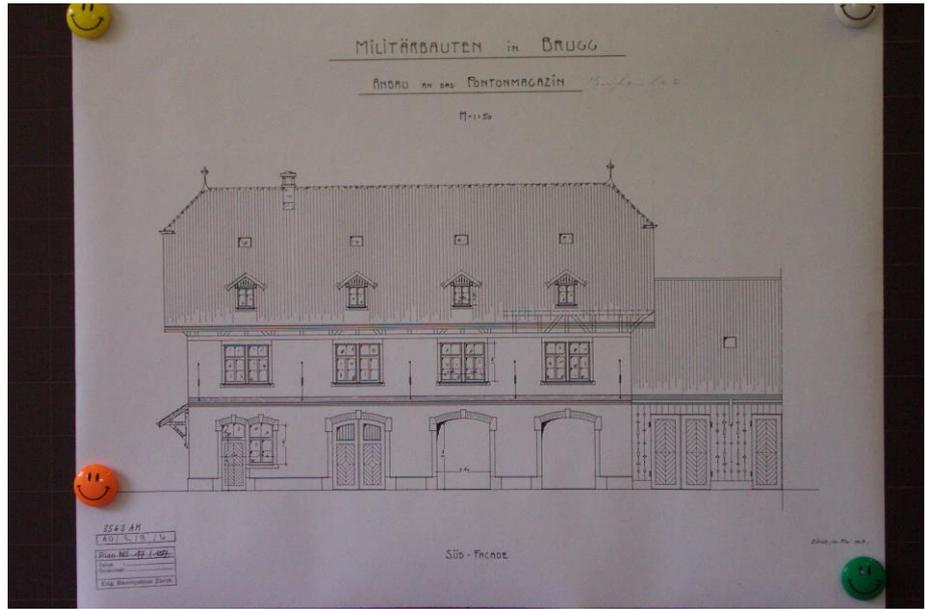
Literatur- und Quellenverweise

Literatur

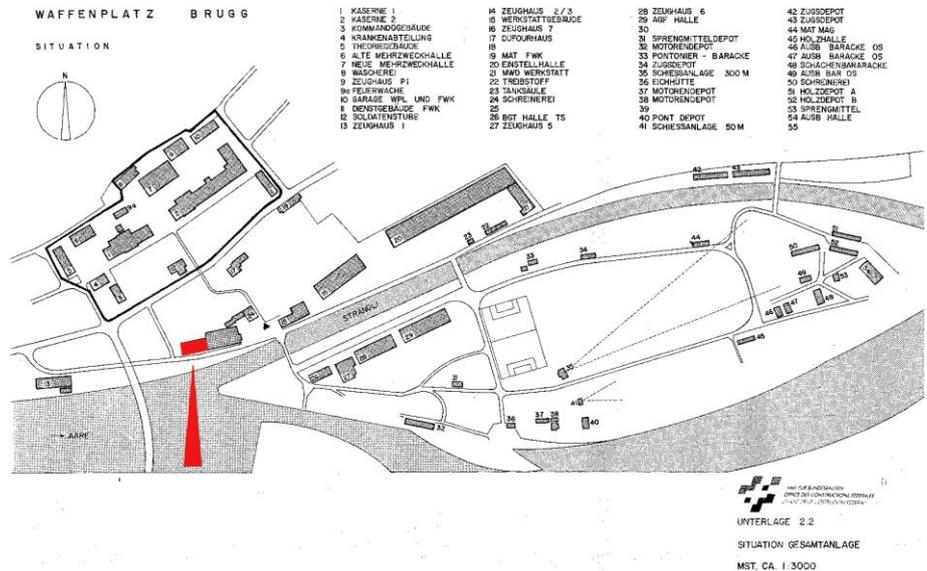
Quellen

Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AK
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

S-Fassade

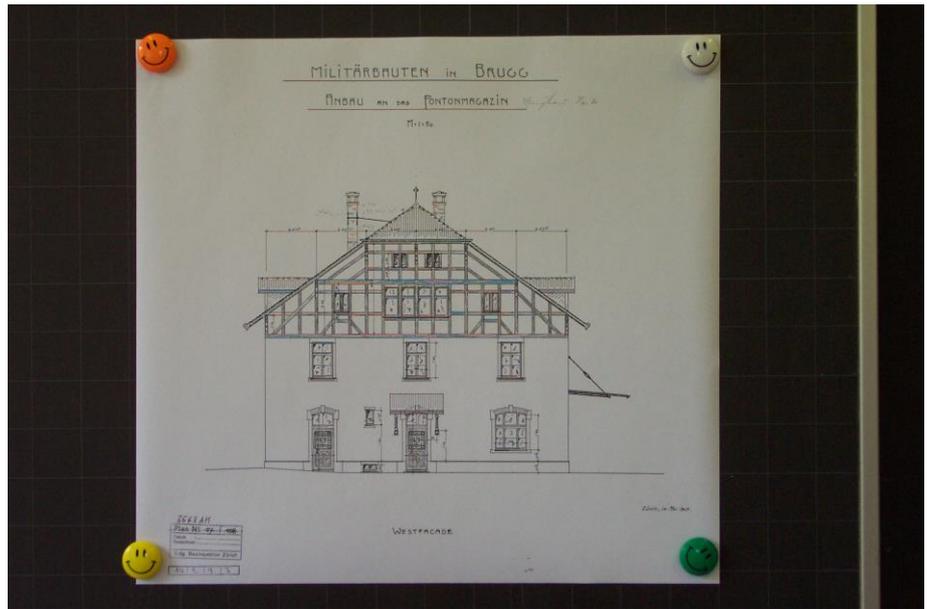


Waffenplatz Brugg,
Gesamtplan, Original ca.
1:3000, undatiert, Archiv VBS

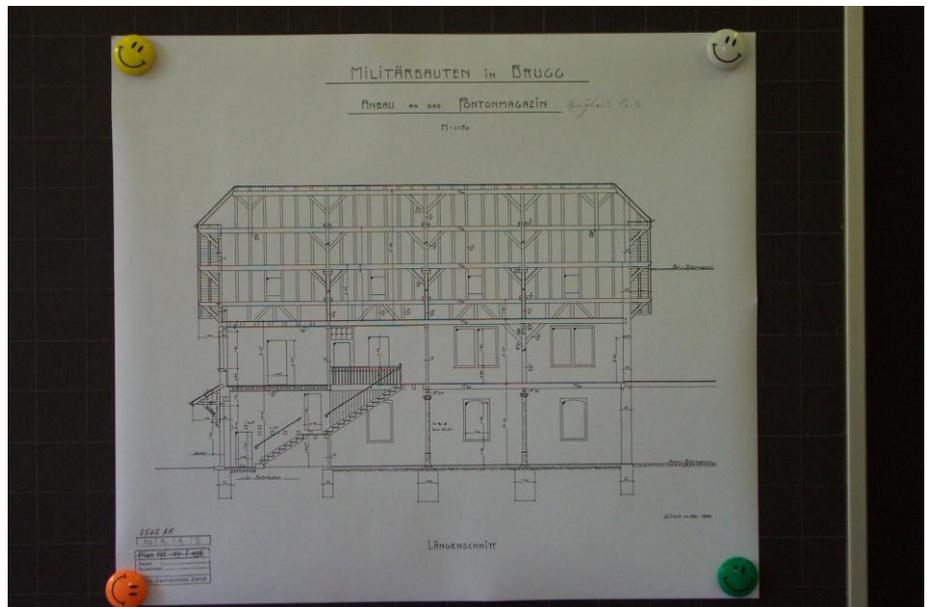


Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AK
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

W-Fassade



Längsschnitt



Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AK
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

Gesamtaufnahme, W- u. S-Fassade



Gesamtaufnahme, W- u. S-Fassade



Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AK
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

S-Fassade



Eingangstür W-Fassade



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Ländistrasse	Gebäudenummer:	N.N.
Objektbezeichnung:	Zeughaus 1	Koordinaten:	X: 658075 Y: 259775
Benutzer. Organisation:	BABHE BET	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Der stattliche Bau wird zwar durch die unglückliche Strassenführung stark bedrängt, besitzt aber als Einzelbau mit seiner wuchtigen Gestalt, mit der sorgfältigen Ausführung der Baudetails und nicht zuletzt mit seiner formalen Anlehnung an die Architektur der staatlichen Kornhäuser des Alten Bern unbestrittene Qualitäten.

Hinweise: Korrektur der Strassenführung! Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1909
Bauherrschaft:	Eidg. Bauinspektion, Zürich
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Stichbogenöffnungen im OG der N-Fassade nachträglich zu rechteckigen Doppelfenstern verschlossen.

Kurzbeschreibung

Situation:	Taufständig am Ufer der Aare gelegenes Zeughaus. Durch die neue, unmittelbar an die nördl. Hauptfassade anschliessende Strassenführung ist der Bau sehr eingengt und in dieser entstellenden Situation im Prinzip unlösbar verloren.
Gesamtbau:	Langgezogener, 2geschossiger und vollständig nach N ausgerichteter Putzbau auf Sockel aus Muschelkalkblöcken und unter leicht abgewalmtem, schwach geneigtem Satteldach.
Aussenbau:	Symmetrisch aufgebaute, 9achsige Hauptfassade mit betonter Mittelachse. Im EG regelmässig angeordnete, korbbogige Einfahrtsöffnungen mit Gewänden aus Kalkstein und schmalen Portal in der Mittelachse, darüber alternierend kleine rechteckige Doppel- und grösser dimensionierte Stichbogenfenster mit Kunststeineinfassungen. 3 Quergiebel durchbrechen die Dachtraufe, wobei der Mittelgiebel durch eine hölzerne Bogenstellung in Heimatstilmanier ausgezeichnet ist. Die 3achsigen Schmalseiten zeigen Doppelfenster und altertümlich anmutende Staffelfenster in der Mittelachse sowie flankierende Einzelfenster, während die der Aare zugewandte S-Fassade mit ihren regelmässigen, hochrechteckigen Fensterausbrüchen an die bernische Kornhausarchitektur des 18. Jhs. erinnert.
Gebäudeinneres:	Die durch Innentreppen erschlossenen Geschosse bestehen im Kern aus 3schiffigen Hallen, wobei die Decken durch ein System von Holzpfosten abgestützt werden.
Umgebung:	Rückseitig direkt an die Aare gebaut, strassenseitig mit knappem Vorplatz, der durch die hohe Strassenstützmauer jäh begrenzt wird.

Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

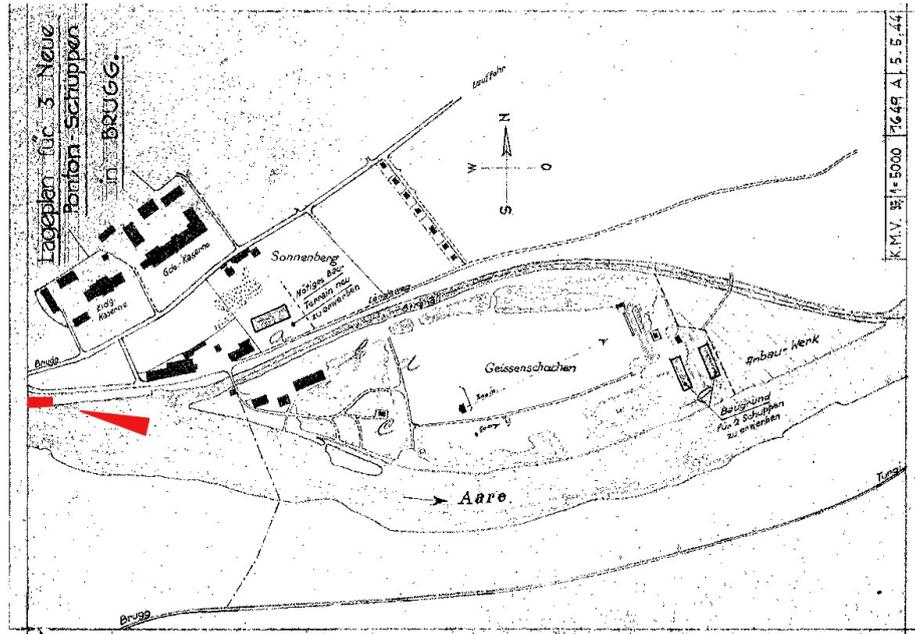
Literatur- und Quellenverweise

Literatur

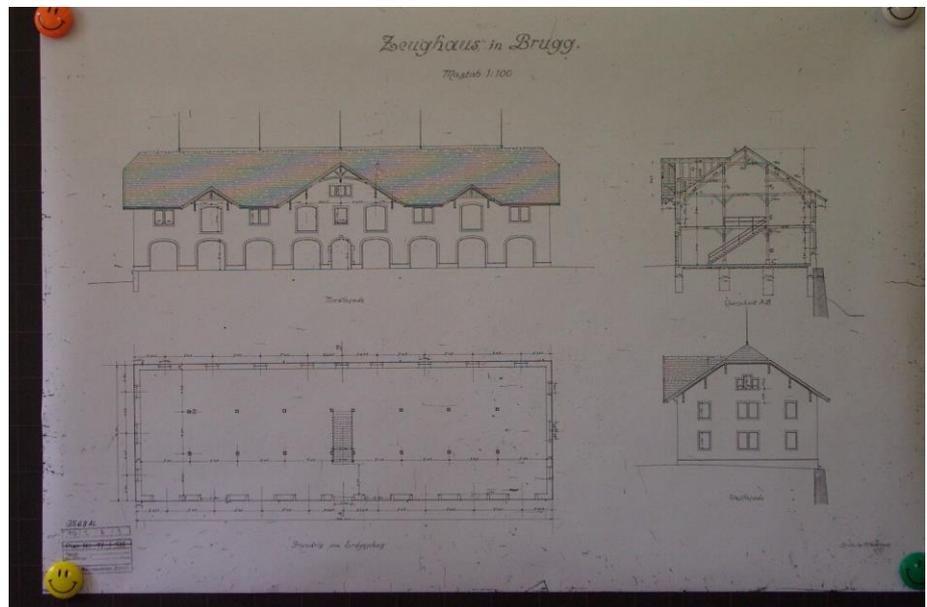
Quellen

Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

Brugg, Planausschnitt
Westteil, anfangs 20. Jh.,
überarbeitet 1944, Archiv VBS

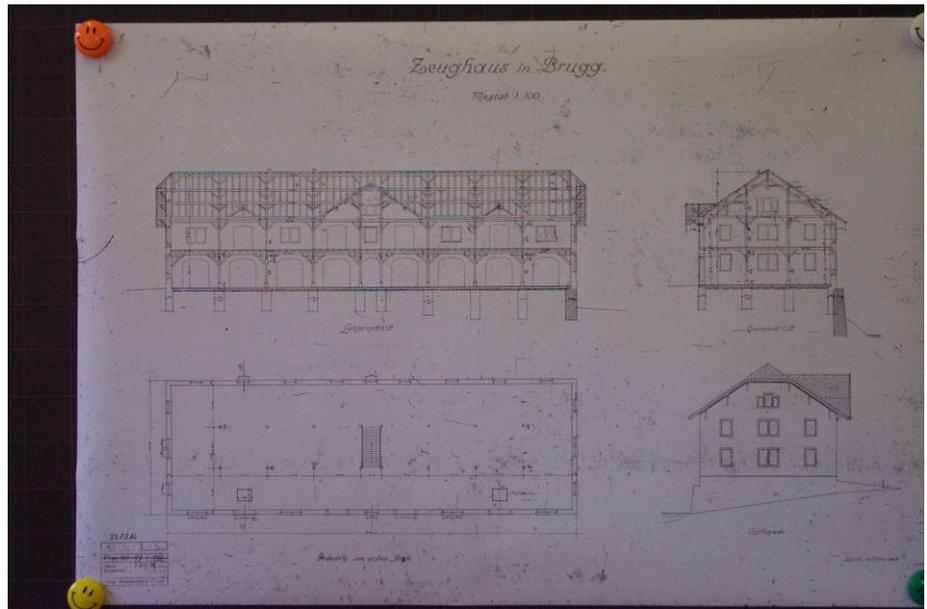


Grundriss, Aufrisse u. Schnitt



Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

Grundriss, Aufriss, Längs- u. Querschnitte



Gesamtaufnahme von SW



Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

Gesamtaufnahme von SO



N-Fassade, Aufnahme von NO



Anlage Nr:	3563	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Zeughaus/Ländi		

O-Fassade



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Kaserne		
Kanton:	AG	Amt:	Aarau
Gemeinde:	5000 Aarau	Ort:	Aarau
Strasse:	Laurenzenvorstadt	Gebäudenummer:	48
Objektbezeichnung:	Hauptgebäude	Koordinaten:	X: 645000 Y: 249000
Benutzer. Organisation:		Bauwerksart:	UNBESTIMMT

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:	Im (provisorischen) Plan der geschützten Gebäude in der Stadt Aarau, der von der Denkmalpflege des Kantons Aargau geführt wird, ist das Objekt als geschützt eingetragen. INSA
Kurzbegründung:	Eigentum des Kantons Aargau, aber gemäss Rücksprache trotzdem inventarisiert. Aus städtebaulicher Sicht ist die Kaserne ein Bestandteil des bedeutenden Strassenraums der Laurenzenvorstadt. Die wichtige Raum bildende Funktion und die bemerkenswerten gestalterischen Qualitäten werten das Gebäude zusätzlich auf. Militärgeschichtlich nimmt der Bau als eines der ersten und gleichzeitig als eines der letzten erhaltenen grossen Kasernen-Gebäuden der Schweiz eine einzigartige Stellung ein. Als Hauptbau der Kasernen-Anlage, aber auch als Werk eines bekannten Architekten kommt dem klassizistisch-italianisierenden Gebäude eine hohe architekturhistorische Bedeutung zu.
Hinweise:	Besonderes Augenmerk kommt heute - nach der umfassenden Renovation von 1985 - der Umgebungsgestaltung zu. Die strassenseitige Grünzone verschafft dem Komplex eine minimale Distanz und damit eine gewisse Repräsentation; sie muss zwingend bestehen bleiben. Die hofseitige Situation hat mit den jüngsten Anbauten gewichtige Änderungen erfahren. Ästhetisch unbefriedigend sind vor allem die grünlichen, pavillonartigen Parterre-Bauten. Für diese, wie auch für die am Rand des Areals zufällig verstreuten rohen Kalksteinblöcke, sollte bei Gelegenheit eine Optimierung angestrebt werden. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1847
Bauherrschaft:	Kanton Aargau Aarau
ArchitektIn:	Kaspar Joseph Jeuch Baden
Veränderungen:	Die Terrassen und die Dachausbauten, die seit 1931 die S-Fassade stark veränderten, wurden durch die An- und Umbauten von 1985 ersetzt. Gleichzeitig fanden umfassende, zum Teil tief greifende Innen-Renovationen statt.

Kurzbeschreibung

Situation:	Nachdem die ganze östl. Hälfte des Geländes an der Laurenzenvorstadt vom Kanton gekauft worden war, liess die Regierung 1847-1849 westl. vom alten Korn- und Zeughaus (Objekt Nr. AC) das grosse Kasernengebäude erstellen. Es bildet das strassenräumliche Hauptelement auf der südl. Seite der Laurenzenvorstadt. Der längs zu dieser Strasse stehende Baukörper ist auch der Hauptbau der Kasernenanlage mit einem einst bedeutenden, heute durch Ergänzungsbauten teilweise belegten Kasernenhof.
Gesamtbau:	Grundriss und Baukörper sind zu einer gedachten, quer verlaufenden Mittellinie

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

axialsymmetrisch. Ein langgestreckter, 4geschossiger Trakt unter schwach geneigtem ungeknicktem Walmdach wird von 2 schmalen Seitenrisaliten flankiert, die n-seitig um einfache, s-seitig um doppelte Mauerstärke vorstehen. Die Risalite erscheinen um eine Attika-Zone höher als der Hauptbaukörper, haben aber eine geringere Firsthöhe. Der Bau wurde vom Badener Architekten Kaspar Joseph Jeuch entworfen, Bauleiter war der damalige Kantonsbaumeister Carl Rothpletz.

Aussenbau: Die lachsrot gefassten Fassaden - insbesondere die weitgehend unverfälschte strassenseitige Hauptfassade und die beiden Seitenfassaden - sind im klassizistischen Sinn streng axiert, regelmässig befenstert und deutlich hierarchisiert. Mittels Haustein-Elementen werden der Sockel (Diamantquaderung), das EG (neogotisches Portal, florentinische Bogen- und verzahnte Eckquaderung), die OG (aufwändig gestaltetes, umlaufendes Sohlbankgesims, genutete Ecklisenen, Rundbogen- bzw. gekoppelte Rechteckfenster), die Attika-Zone (Tondi-Fries, Gurt- und Traufgesims) reichhaltig und kontrastierend gegliedert. Die Treppenhaus- und die Risalitachsen werden durch Koppelung der Fenster und durch einen heute banalisierten Uhrgiebel mit Bau- und Renovationsdatum (1849, 1981) besonders betont. Den oberen Abschluss bekrönt eine mit Wappen und Geschützen besetzte plastische Giebelzier. Einem Kranzgesims gleich werden die Fassaden durch eine mit profilierten Konsolhölzern gestaltete Traufzone vom Dach (neuerdings leider mit unpassenden Schleplukarnen besetzt) optisch abgesetzt.

Gebäudeinneres: Der ursprüngliche Grundriss ist mit Ausnahme der nachträglich veränderten Erschliessung noch weitgehend ablesbar. Das n-seitige Hauptportal führte zu einer zentralen Halle mit seitenständigen 2äufigen Treppen zu den OG. Durch die Umorientierung des Hauptzugangs auf die S-Seite ist diese Halle leider aufgegeben worden. Die einzelnen Mannschafts-Räume auf den Geschossen werden 1bündig über einen an die S-Seite verlegten Längskorridor erreicht, der auch die eigenen kleineren Treppenhäuser der Seitentrakte mit den Offizierszimmern erschliesst. Auch der Grundriss des UG, wo in den meisten Räumen noch die aus rohen Hausteinquadern gemauerten Gewölbe sichtbar sind, ist in dieser Art konzipiert. Tür- und Fensterrahmen, soweit sie noch zum ursprünglichen Baubestand gehören, sind aus Kalkstein. Die Türen zu den Zimmern und Mannschaftsräumen verfügen über grosse Oberlichter, damit auch vom Korridor her etwas Helligkeit gewährleistet ist. Böden, Decken, Wände, Türblätter und Fenster sowie die meisten andern Interieurbestandteile sind ersetzt worden.

Umgebung: Während n-seitig ein mit (jüngeren) Pollersteinen und Ketten abgeschlossener, den gepflästerten Zugang flankierender Grünbereich die grossartige Repräsentativität der N-Fassade unterstreicht, entspricht ein Hartplatz der schlichteren, aktuell vor allem durch die jüngeren Anbauten betonten "Gebrauchsfassade" an der S-Seite.

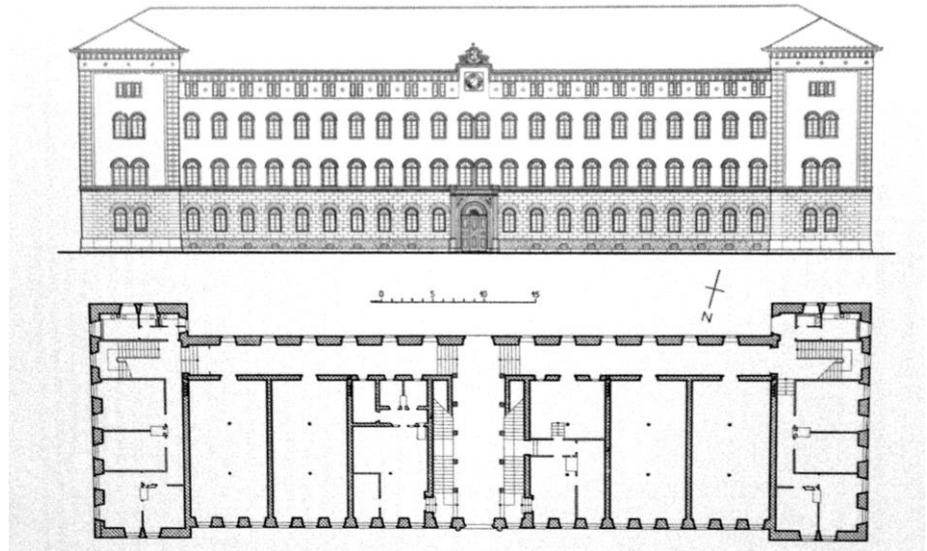
Literatur- und Quellenverweise

Literatur INSA, Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920, Bd.1, Zürich 1984, S.146f
 Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.27
 Stettler Michael, Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Aargau, Bd.1, Basel 1949, S.82f

Quellen

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

N-Fassade und EG-Grundriss



N- und W-Fassade



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

N-Fassade



N-Fassade



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

S- und O-Fassade

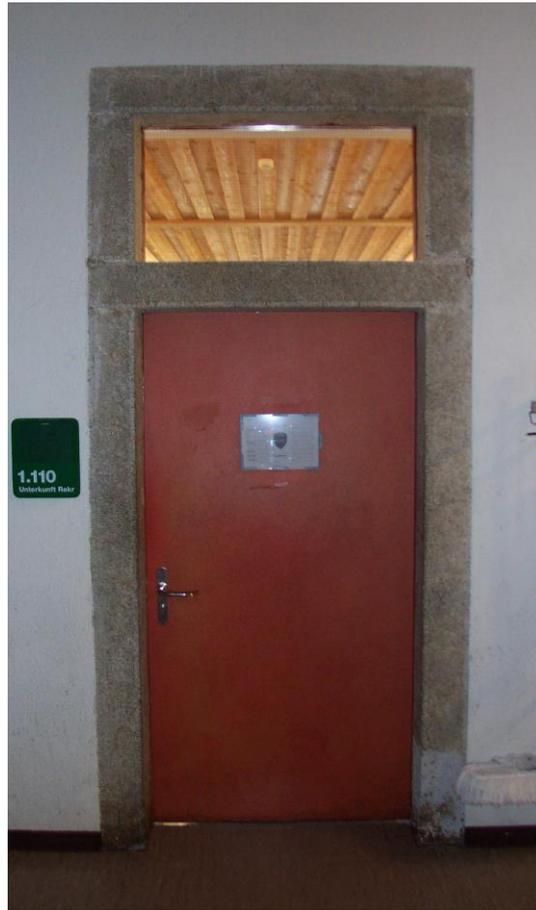


UG-Korridor



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

Tür zum Schlafsaal



Ehem. S-Fassaden-Fenster



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

EG-Korridor



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Kaserne		
Kanton:	AG	Amt:	Aarau
Gemeinde:	5000 Aarau	Ort:	Aarau
Strasse:	Laurenzenvorstadt	Gebäudenummer:	62
Objektbezeichnung:	General Herzog Haus	Koordinaten:	X: 645000 Y: 249000
Benutzer. Organisation:		Bauwerksart:	UNBESTIMMT

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare: Denkmalschutzobjekt des Kantons Aargau, gemäss RRB vom 1.10.1945. Obj. Nr. AAR 013 INSA

Kurzbegründung: Eigentum des Kantons Aargau, aber gemäss Rücksprache trotzdem inventarisiert. Als bernisches Kornhaus ("Fruchtmagazin") um 1775 errichtet. Ab 1818 als kantonales Zeughaus genutzt. Das N-Portal wurde 1911-1914 nach Entwürfen des bekannten Architekten Karl Moser mit monumentalem neobarockem Portal neu gestaltet und mit einem Reiterdenkmal (von Hermann Haller) versehen, nachdem ein Wettbewerb unter Schweizer Bildhauern keine befriedigenden Lösungen brachte. Das Haus wurde zu Ehren des aus Aarau stammenden Generals Hans Herzog umbenannt. Nach 1933 Umbau zur Kasernenkantine.
Historisch bedeutendes Objekt, das die Zeit der bernischen Herrschaft über den Aargau dokumentiert. Als Kornhaus gehört es zu einer Reihe ähnlicher Objekte auf dem einstigen Gebiet Berns, des damals grössten Stadtstaates nördl. der Alpen. Sowohl als ehemaliges Zeughaus als auch als heutiges Kantinegebäude nahm und nimmt es eine zentrale Funktion innerhalb des Kasernenareals wahr und stellt ausserdem ein unverzichtbares räumliches Element innerhalb der Bautenreihe auf der S-Seite der Laurenzenvorstadt dar.

Hinweise: Die wesentlichen Teile, die das Gebäude als einstiges bernisches Kornhaus charakterisieren, müssen erhalten werden. Dazu gehören insbesondere das ursprüngliche Stützensystem, die Dachform mitsamt den Schleppegauben und die an der N-Fassade noch vorhandenen schmalen Hochrechteckfenster. Die Stützen des aktuellen Vordachs stammen aus dem Innern des Hauses; bei einer Gesamtrenovation ist ihre heutige Stellung neu zu überdenken. Die strassenseitige Vorplatz- und Grünzone verschafft dem Gebäude eine gewisse Repräsentation; sie muss zwingend bestehen bleiben, nicht zuletzt auch, damit dem einmaligen Generals-Denkmal ein adäquates Umfeld garantiert ist. Die hofseitige Situation hat einige Änderungen erfahren und ist insofern weniger sensibel gegenüber Neuerungen. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1775
Bauherrschaft:	Republik Bern Bern
ArchitektIn:	--
Veränderungen:	Umnutzung 1818 zu Zeughaus Neugestaltung des Nordportals 1911-1914 Umbau 1933 zu Kasernenkantine Umbau und Renovation 1982 (Architekt L.Bannwart und Innenarchitekt H.Gysi, Aarau)

Kurzbeschreibung

Situation: Das Gebäude, heute flankiert von der Kaserne und dem Trompeterhaus (Objekte Nr.

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

AA bzw. TH), bildet ein gewichtiges strassenräumliches Element auf der südl. Seite der Laurenzenvorstadt. Der längs zu dieser Strasse stehende und gegenüber den beiden erwähnten flankierenden Gebäuden um Haustiefe zurückversetzte Baukörper ist der älteste Bau der Kasernenanlage, ja hat diese wohl an diesem Ort sogar erst ermöglicht. Das Gebäude ist Teil der Kasernenanlage und definiert diese zusammen mit dem sogenannten Trompeterhaus in nördl. Richtung. Im Strassenraum der Laurenzenvorstadt bildet es ein markantes Volumen.

Gesamtbau: Volumenbetonter, massiver Bau unter leicht geknicktem, wenig vorkragendem Viertelwalmdach. Die 3 Vollgeschosse werden seit jeher über einen s-seitigen Treppenhaus-Annex erschlossen. Im EG sind die Ecken zwischen Treppenhaus und Hauptbaukörper durch 1geschossige Anbauten geschlossen worden und ein breiter betonierter Kamin zeugt ebenfalls von einer jüngeren Bauphase. Die der ursprünglichen Funktion entsprechende Schlichtheit, gekoppelt mit der stattlichen Grösse und dem (jüngeren) herrschaftlichen Anspruch in Form des Denkmals, verleiht dem Bau eine unverhohlene Monumentalität. Das Gebäude vertritt den Typus der Kornhäuser. Sein Erscheinungsbild lässt dies, vor allem von N her gesehen, noch erahnen. Er stellt neben der "alten Helferei" den einzigen erhaltenen Aarauer Staatsbau aus der Zeit der bernischen Herrschaft dar.

Aussenbau: Die früher ausschliesslich mit hochrechteckigen Schlitzfenstern - wie sie an der N-Seite noch erhalten sind - ausgestatteten Fassaden werden an den Ecken von genuteten Kalksteinlisenen gerahmt, die im EG auf geböschten Eckpfeilern stehen. An den 3 andern Fassaden wurden die Fenster durch grösserformatige ersetzt. Das Sockelband aus Kalkstein wird achsentreu durchbrochen von den Kellerluken. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt und zeigt n-seitig 3 Lukarnen im DG und darüber 3 Schleppgauben im Kehlbodenbereich; s-seitig wird der Walmdach-Quergiebel des Annexbaus ebenfalls von Schleppgauben flankiert.

An der westl. Schmalseite war über jeder Fensterreihe ein Klebedach angebracht. Das N-Portal, das ursprünglich über der Wappenkartusche im Scheitel des Tors ein Bogenfenster in Volutenrahmung aufwies, ist heute mit der ganzen Mittelachse der Fassade in den Dienst des Herzog-Denkmal - einem Reiterrelief des Bildhauers Hermann Haller - gestellt, der sich das frühere Motiv in grösserer Form zu eigen gemacht hat. Das Portal besteht aus Othmarsinger Muschelsandstein, der mit Keimscher Lasurfarbe grau gestrichen ist, und trägt die eingemeisselten Inschriften:

GENERAL MDCCCLXX
HANS HERZOG MDCCCLXXI
MDCCCLXXV

Es dient heute als Anlieferungstor, während der s-seitige Eingang zum eigentlichen Hauptzugang wurde. Das dortige Treppenhaus erhielt zu diesem Zwecke einen hallenartigen hölzernen Vorbau, der zu grossen Teilen aus Hölzern des originalen innern Stützensystems gezimmert wurde.

Gebäudeinneres: Im 2. und im 3. OG sind Teile des einstigen Stützensystems erhalten. Es bestand pro Geschoss aus 3 x 6 eichenen Vierkantpfeilern, die mit langen buggestützten Sattelhölzern die Unterzüge der quer zum First verlaufenden Balkenlagen trugen. Möglicherweise bestanden die Böden ursprünglich aus Tonplatten, wie dies bei Kornspeichern dieser Grösse üblich war. Im EG befindet sich heute die Küche, in den OG die Ess-Säle bzw. das Restaurant. Die Räume werden vom Treppenhaus her 2spännig erschlossen. Wände, Böden, Decken, Installationen und Anlagen sind den neueren Erfordernissen angepasst worden.

Umgebung: N-seitig unterstreicht ein mit (jüngeren) Pollersteinen und Ketten abgeschlossener, die gepflästerte halbrunde Terrasse des einstigen Hauptzugangs umschliessender Grünbereich die repräsentative Schauffassade. Die Anlage mit den ehemaligen "zwei Rasenstücken mit Urnenschmuck", die durch Karl Moser zwischen dem Haus und den alten Bäumen der Allee eingerichtet worden war, ist nachträglich umgestaltet worden, aber die Kunststein-Urnen sind nach wie vor vorhanden. Vor der schlichteren, aktuell durch jüngere Anbauten betonten "Gebrauchsfassade" an der S-Seite liegt ein mit groben Kopfsteinen gepflästeter Bereich, den ein bemerkenswerter hausteinerne Brunnen abschliesst. Es handelt sich dabei um eine Pferdetränke, die um 1850 entstanden sein dürfte. Ein Transformatorenhäuschen, das 1914-15 als Tortürmchen

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

zwischen dem einstigen Kornhaus und der Infanteriekaserne (Objekt Nr. AA) errichtet worden war, ist inzwischen bereits wieder abgebrochen worden.

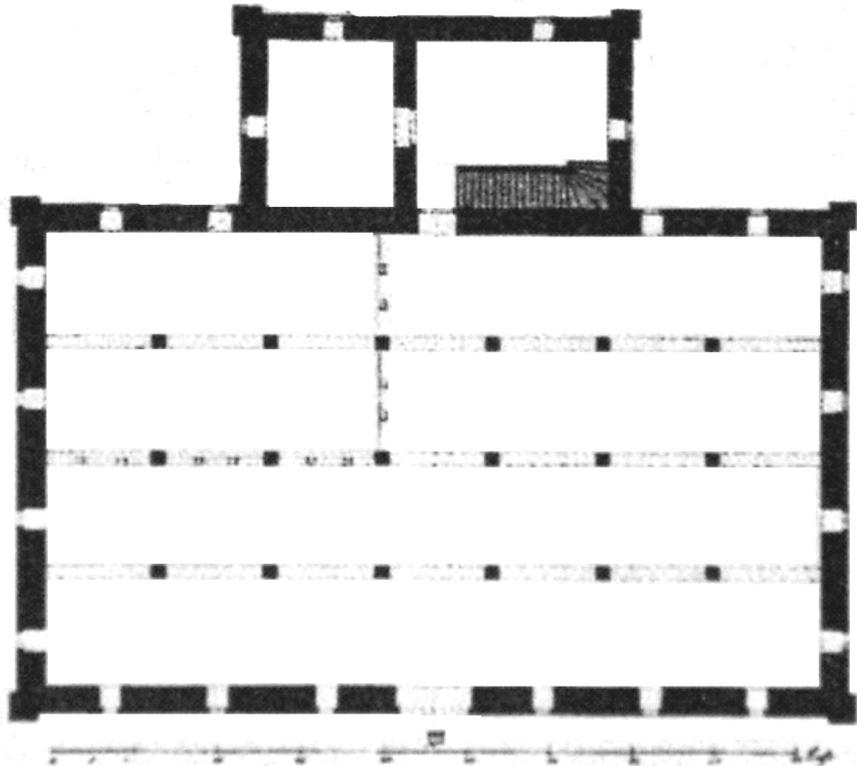
Literatur- und Quellenverweise

Literatur INSA, Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920, Bd.1, Zürich 1984, S.146
 Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971, S.27
 Schweizerische Bauzeitung SBZ, 62/1913, S.93; 66/1915, S.291
 Stettler Michael, Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Aargau, Bd.1, Basel 1949,
 S.78,80,82

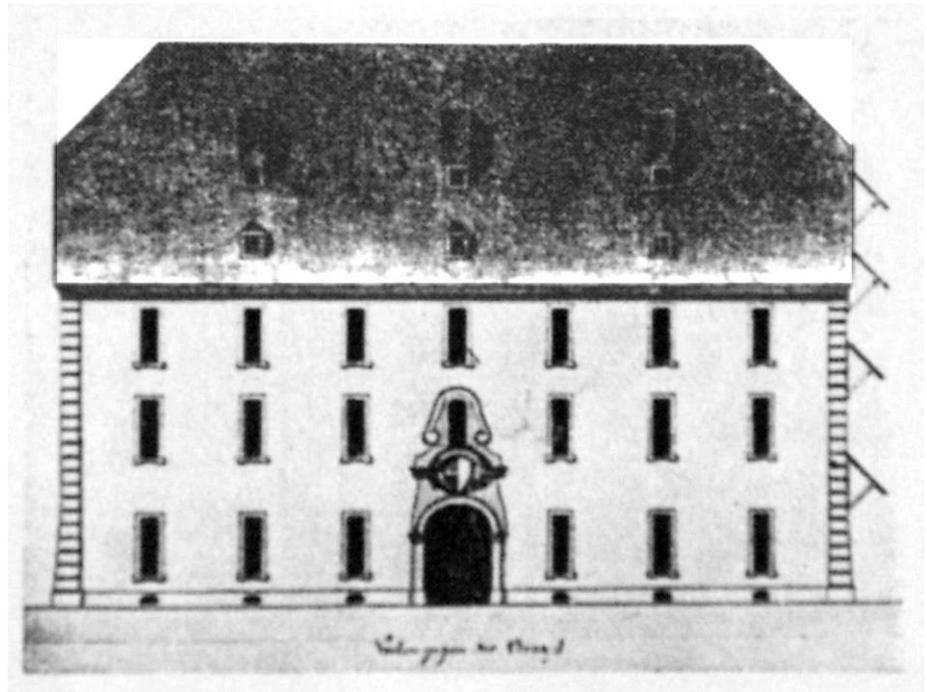
Quellen

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

Grundriss, Planaufnahme von J. Schneider, 1810



N-Fassade, Planaufnahme J. Schneider, 1810



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

N- und W-Fassade



S- und O-Fassade



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

N-Portal



Vase



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

2.OG, Speisesaal West



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	FG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		
Kanton:	AG	Amt:	Aarau
Gemeinde:	5000 Aarau	Ort:	Aarau
Strasse:	Laurenzenvorstadt	Gebäudennummer:	26
Objektbezeichnung:	Bürogebäude	Koordinaten:	X: 645950 Y: 249375
Benutzer. Organisation:		Bauwerksart:	Bürobauten

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Das so genannte Fleinergut ist ein aus mehreren Epochen stammender Gebäudekomplex und vertritt die selten gewordene Baugattung des vorstädtisch-bäuerlichen Wohnhauses. Die noch vorhandenen wertvollen Interieur-Bestandteile, die sichtbaren und die unter jüngeren Schichten noch zu erwartenden alten Strukturen sind baugeschichtlich bedeutend. Als Teil der s-seitigen Bebauung entlang der Laurenzenvorstadt ist der Bau von grosser räumlicher und städtebaulicher Wichtigkeit.

Hinweise: Vor allem strassenseitig sind sowohl der Gesamt-Charakter als auch die noch vorhandenen Detaillierungen an den Fassaden (Fenster, Türen, Fensterläden etc.) von grosser Wichtigkeit. Auch sollte der Baukörper in seiner Dreiteilung nicht verunklärt werden. Weitere Öffnungen des Daches sind aus ästhetischen Gründen nicht vertretbar. Bei Innenumbauten sind vorgängige bauhistorische Analysen und Dokumentationen zwingend, und die noch vorhandenen Interieur-Bestandteile sind zu schützen. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: 1875

Bauherrschaft:

ArchitektIn:

Veränderungen: Diverse, mit Ausnahme eines Teilumbaus um 1925-30 nicht eindeutig einer Epoche zuweisbare Eingriffe.
Dachstuhl über dem W-Trakt nach älterem Vorbild (auf Lithografie von 1885 bestehend) ersetzt, wohl M. 20. Jh.
Tief greifender Umbau im Innern, um 1985. Neuinterpretation der Laubensituation an der S-Fassade.
Das Gebäude diente früher (20. Jh.) als Divisionskommando und enthielt eine Wohnung und eine Soldatenstube.
Zur Zeit vor allem Büronutzung; im W-Teil zusätzlich Offizierszimmer

Kurzbeschreibung

Situation: In minimalem Abstand längs zur Laurenzenvorstadt stehender, gassenbildender Bau mit s-seitig ansatzweise vorhandenem Umland (Gärten), das in der Flucht der N-Fassade durch eine Mauer von vom Strassenraum getrennt wird.

Gesamtbau: Aus 3 3achsigen Teilen bestehender, grösstenteils unterkellertes Komplex mit je unterschiedlichen Dachformen. Unter dem Oberbau dürfte der W-Trakt der älteste Teil sein (vermutlich E. 18. Jh.). Der Mitteltrakt ist ein wenig breiter und länger und stammt wohl aus der 2. H. 19. Jh.; der Keller ist möglicherweise älter. Der O-Trakt dürfte in seiner Substanz noch etwas jünger sein, könnte aber auch einen Vorgänger ersetzt haben.

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	FG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

- Aussenbau:** Massivbau (aus Bruch-, Hau- und Backsteinen). Die 3 unterschiedlich alten Teile bilden eine Reihe, setzen sich aber voneinander deutlich ab. Der W-Trakt unter Halbwalmdach mit s-seitigem Querfirst verfügt über 2 Hauptgeschosse, die durch axierte Stichbogenfenster geöffnet sind. Der Mitteltrakt steht unter einem hohen, leicht geknickten Giebeldach und risalitiert n-seitig um Mauerstärke. Die in der Art von Brandmauern überstehenden Giebelwände sind in Rieg konstruiert und gegen aussen mit Eternit-Platten verrandet. Den O-Trakt deckt ein Walmdach mit wiederum tiefer liegendem First.
- Gebäudeinneres:** Die Keller im Mittel- und W-Trakt sind gewölbt und (wohl nachträglich) miteinander verbunden worden. Eine nicht mehr vorhandene Treppe ist durch die den einstigen Lauf begleitenden Reste einer schlichten Wandmalerei gekennzeichnet. Im EG und im OG sind bemalte Kachelöfen aus verschiedenen Epochen vorhanden. Der wertvollste unter ihnen (weiss mit Permanganat-Mustern) steht im OG des W-Trakts und ist an der Rahmenleiste datiert und signiert: I.E.S. 1794. Vereinzelt verfügen die Räume über schöne Parkette, Paneel-Täfer, Wandschränke oder Stuckdecken. Ein schlichtes Cheminée ist im (heutigen) Repräsentationsraum des Mitteltraktes vorhanden.
-
- Umgebung:** Garten und Hofstatt s-seitig des Hauses sind nur noch reliktdartig spürbar: Einzelne (rezente) Pflästerungen und Bäume strukturieren die heutige uniforme Grünanlage.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	FG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

N- und W-Fassade



W- und S-Fassade



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	FG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

S-Fassade



Detail N-Fassade



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	FG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

Kachelofen, 1794



Kachelofen, 18. Jh.



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	FG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

Kachelofen, 19. Jh.



Wandmalereifragmente, UG



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	TH
Anlagebezeichnung:	Kaserne		
Kanton:	AG	Amt:	Aarau
Gemeinde:	5000 Aarau	Ort:	Aarau
Strasse:	Laurenzenvorstadt	Gebäudenummer:	70
Objektbezeichnung:	Trompeterhaus	Koordinaten:	X: 645000 Y: 249000
Benutzer. Organisation:		Bauwerksart:	Zgh:Magzin und Werkstätte

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare: INSA

Kurzbegründung: Eigentum des Kantons Aargau, aber gemäss Rücksprache trotzdem inventarisiert. Ehemaliges Offiziershaus, heute unter dem Trivialnamen Trompeterhaus Hauptgebäude der Ausbildung der Militärmusik (Armee-Spiel). Bewegter Neobarock mit Jugendstilelementen (Treppenhausrisalit mit Rundgiebel). Errichtet durch den Architekten und ehemaligen Aargauer Hochbaumeister (Kantonsbaumeister) Christoph Hugo von Albertini (1854 bis 1947).

Hinweise: Am Äusseren ist vor allem auf die sorgsame Behandlung der Hausteine (diverser Art und Herkunft) sowie auf den speziellen Typ Ziegel im Mansardbereich zu achten. Im leicht banalisierten Innern sind insbesondere Korridore und Treppenhaus integral zu erhalten bzw. zu restaurieren. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: 1904-05

Bauherrschaft:

ArchitektIn: Christoph Hugo von Albertini Aarau

Veränderungen: Tief greifender Umbau, wohl 1990er Jahre: Fenster, Türen, z.T. auch Wände, Böden und Decken sind ersetzt worden. Originale Interieur-Bestandteile fehlen weitgehend.

Kurzbeschreibung

Situation: Das Gebäude ist Teil der Kasernenanlage und definiert deren NO-Ecke. Im Strassenraum der Laurenzenvorstadt bildet es einen markanten Auftakt bzw. Abschluss.

Gesamtbau: Der blockhafte Baukörper erscheint dreiteilig: n-seitig treten die Seitenrisalite und der Mittelrisalit um Mauerstärke vor und geben dem Gebäude auf seiner Schauseite einen distinktierten Schulhaus-Charakter. S-seitig sind die Seitenrisalite stärker ausgeprägt, kommen aber aufgrund des flach gedeckten Vorbaus, der die beiden unteren Hauptgeschosse abdeckt, nur im oberen Teil des Hauses zur Geltung. Der lebendig gestaltete Dachbereich wird durch Giebel unterschiedlicher Ausprägung und durch die differenzierte Farbfassung der Holzteile akzentuiert.

Aussenbau: Wärschaffter Bau mit hohen Anteilen an Haustein. Granit und Muschelkalk im Sockelbereich, darüber Muschelsandstein und verputzte Flächen. Kräftige Gliederungselemente aus Hau- und Backstein betonen die Geschoss- und Fassadenhierarchie. Der s-seitige Vorbau erscheint stilistisch (bunter Industriestil der Wende vom 19. zum 20. Jh.) älter, wurde aber vermutlich gleichzeitig errichtet. Auf jeden Fall ordnet er sich dem Hauptbau deutlich unter.

Gebäudeinneres: Im UG Betriebs- und Magazinräume, im EG Büros und Schulungsräume, im 1. und 2.

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	TH
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

OG sowie im Mansardgeschoss Mannschaftsräume. Erschliessung durch Treppenhaus, das in der Hausmitte an die N-Seite gerückt ist, und gegen S angeordnete Längskorridore, von denen aus die 1bündigen Räume im Mittelteil und die mehrbündigen in den Seitentrakten betreten werden. Der 2geschossige Vorbau an der S-Fassade ist niveaushoben. Über eine Differenzstufe wird ein eigener Längskorridor erschlossen, der zu den einzelnen Räumen führt. Treppenpodeste und Korridore verfügen über Terrazzo-Böden (im Eingangsbereich mit Mosaik), die im Mansard- und im UG ersetzt worden sind. Aufwändiges Treppengeländer aus Schmiedeeisen; Treppen aus Granit. Die neuen Türrahmen sind der stilisierten Jugendstilform der ursprünglichen nachempfunden. Ebenfalls durch neues Material (Glasfasernetz) sind die Brüstungstapeten ersetzt worden.

Umgebung: Während n-seitig ein mit (jüngeren) Pollersteinen und Ketten abgeschlossener, den gepflasterten Zugang flankierender Grünbereich dem Haus die nötige Repräsentativität verschafft, entspricht ein Hartplatz der schlichteren "Gebrauchsfassade" an der S-Seite.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur INSA, Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920, Bd.1, Zürich 1984, S.146
Quellen

Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	TH
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

S-Fassade



N-Fassade



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	TH
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

W-Fassade



Treppenhaus



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	TH
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

Entrée



Treppengeländer



Anlage Nr:	3564	Objekt Nr:	TH
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

Dachbelag



Treppenhaus, Zwischenpodest



Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
Kanton:	AG	Amt:	Aarau
Gemeinde:	5000 Aarau	Ort:	Aarau
Strasse:	Rohrerstrasse	Gebäudenummer:	12
Objektbezeichnung:	Zeughaus 4-6	Koordinaten:	X: 646700 Y: 249400
Benutzer. Organisation:		Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare: INSA

Kurzbegründung: Industrie- und militärhistorisch bedeutender Komplex. Als Fabrikationsgebäude für die Internationale Gesellschaft für Bergbahnen errichtet (u. a. wurde die Rigi-Bahn hier produziert) erhielt das Gebäude von Beginn weg einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Initianten, der Ingenieur Niklaus Riggerbach und der Bauunternehmer Olivier Zschokke, waren schweizweit anerkannte Fachleute. Mit 300 Arbeitsplätzen zählte die Fabrik damals zu den grössten ihrer Art. Bereits 1880 löste sich die Gesellschaft aber mangels Aufträgen auf. Die stark expandierende Armee übernahm die Werkhallen als Zeughaus, weil damals bundeseigene Bauten noch nicht sehr zahlreich vorhanden waren. Als Kavalleriezeughaus auch militärhistorisch von grosser Bedeutung. Im Strassen- und Quartierbild stellt das Gebäude einen wichtigen räumlichen Akzent dar, und als Initialbau einer Stadterweiterung gegen O übernimmt der Komplex in der baulichen Entwicklung von Aarau eine gewichtige Rolle.

Hinweise: Verhinderung kleiner "Verbesserungen", die aus praktischen Gründen und ohne Baugesuch vorgenommen werden. Der Fabrik-Charakter des Gebäudes ist nach wie vor ablesbar, könnte aber aufgewertet werden. Farbgebung, Fenster- und Türdetails sind vor allem am Äusseren von grosser Wichtigkeit; Böden, Wände und Decken, im OG auch die offene Dachkonstruktion, gilt es als originale Interieur-Bestandteile zu respektieren. Bei allfälliger Umnutzung ist insbesondere auf den Hof zu achten: Eine Überbauung ist abzulehnen, hingegen wäre eine qualitativvoll konzipierte Umgestaltung denkbar. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1873-74
Bauherrschaft:	Internationale Gesellschaft für Bergbahnen Aarau
ArchitektIn:	Baugeschäft Zschokke Aarau
Veränderungen:	Umnutzung zu Eidg. Zeughaus wohl um 1880 Seither diverse kleinere Eingriffe vor allem im EG: Tore z.T. mit Spanplatten aufgedoppelt bzw. durch Schiebe-, Kipp- oder Rolltore ersetzt; Pflästerungen durch Betonböden ersetzt. Der ursprüngliche Belag des Vordachs wurde in jüngerer Zeit durch Profiblech ersetzt. Stützensystem und Innengrundriss teilweise den veränderten Nutzungsansprüchen angepasst.

Kurzbeschreibung

Situation: Zwischen die einstige Hauptausfallstrasse nach O und die Eisenbahnlinie gebaute Anlage, deren NW-Fassade an der Rohrerstrasse gassenbildend wirkt. Das Areal des ehemaligen Lindenhofguts befindet sich an einer für Industriebetriebe noch heute verkehrsgünstigen stadtnahen Lage. Die SW-Fassade des längeren Seitentrakts (Zeughaus 4) wird von der Bahnhofstrasse her als Blickpunktobjekt wahrgenommen.

Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Gesamtbau:	3flügliger, im Grundriss U-förmiger Komplex, der vermutlich in 2 kurz aufeinander folgenden Etappen entstanden ist. 2 ungleich lange Seitentrakte (Zeughaus 4 bzw. Zeughaus 6) rahmen zusammen mit einem Mitteltrakt (Zeughaus 5) einen grossflächigen Hof. Spätklassizistisch diszipliniertes Erscheinungsbild mit schlichten Giebelfronten (diejenigen gegen Strasse und Eisenbahn springen um Mauerstärke vor). Der NW-Trakt und die Hälfte des Mitteltrakts wurden als L-förmiger Baukörper zuerst gebaut. Unwesentlich später ist die geringfügig kleinere, fast gegengleiche Hälfte entstanden, wobei die Firsthöhe und die Dachneigung leicht erhöht wurden.
Aussenbau:	Nicht unterkellert, über einem beige gefassten Muschelkalk-Sockelband errichteter, 2geschossiger Putzbau unter reinen, schwach geneigten Satteldächern. Achsentreue Befensterung. Stichbogige, in der Regel 12sprossige Fenster mit gefassten, leicht geohrten Backstein-Rahmen, die am älteren Trakt mehrheitlich durch Sandstein-Agraffen (SW- und NW-Fassade) akzentuiert sind. Im EG sind die Fenster grösser. Das hofseitig umlaufende Vordach wurde nachträglich, aber wohl noch im 19. Jh. angebracht, möglicherweise im Zusammenhang mit der Umnutzung zum Zeughaus.
Gebäudeinneres:	Von den ehemaligen Werkhallen im EG sind diejenigen im SO-Trakt (Zeughaus 4) noch mit der (originalen?) Boden-Pflasterung und dem auf gusseisernen Säulen stehenden Tragsystem erhalten. Die über einzelne randständige Treppen erschlossenen Depoträume im OG verfügen über offene Dachkonstruktionen (verstrebte Dreieckbinder) mit sekundären Einbauten leichter Bauart. Die OG-Balkenlage wird im älteren Teil von 2 in den jüngeren Trakten von 3 Stützenreihen getragen. Der NW-Trakt ist durch eine Brandmauer in 2 ungleich lange Abschnitte unterteilt; im Mitteltrakt übernimmt diese Funktion die ehemalige SO-Fassade, die an der noch vorhandenen Giebel-Lünette erkennbar ist. Der SO-Trakt ist nicht unterteilt. Im NW-Trakt befinden sich stirnseitig die einstigen Büro- und Verwaltungsräume (im OG heute museales Kavallerie-Stübli).
Umgebung:	Der grosse 3seitig geschlossene Hof ist als eng mit dem Gebäude verbundener Aussenraum ein unabdingbarer Bestandteil des Komplexes.

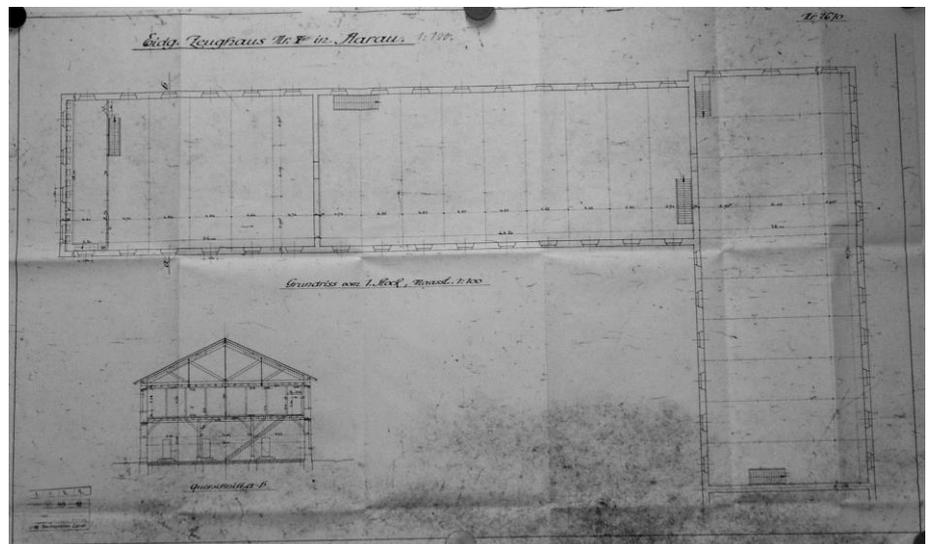
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	INSA, Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850-1920, Bd.1, Zürich 1984, S.154f
Quellen	Erster Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes der Internationalen Gesellschaft für Bergbahnen für das Jahr 1873, Basel 1874 Zweiter Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes der Internationalen Gesellschaft für Bergbahnen für das Jahr 1874, Basel 1875

Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

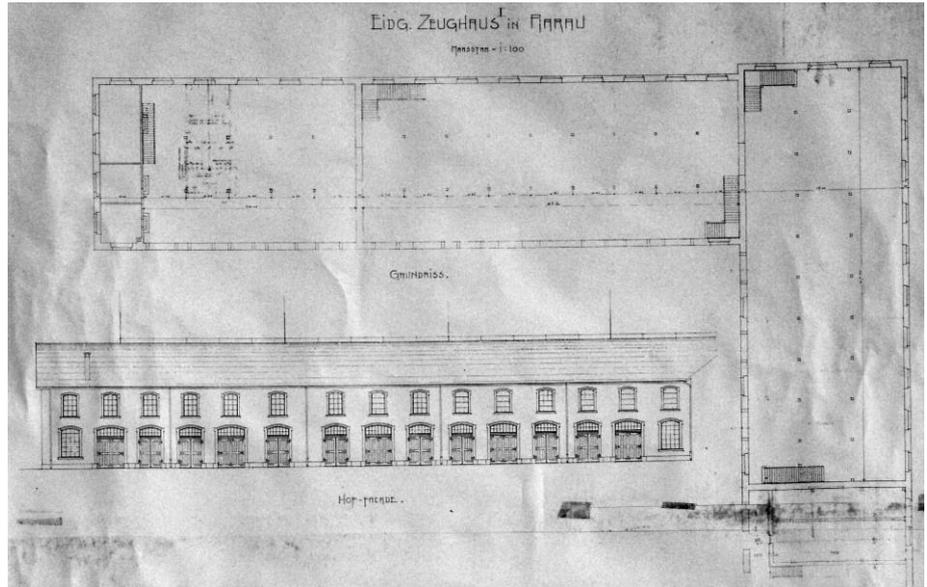
PROVISORISCH

OG und Querschnitt (NW-Trakt)

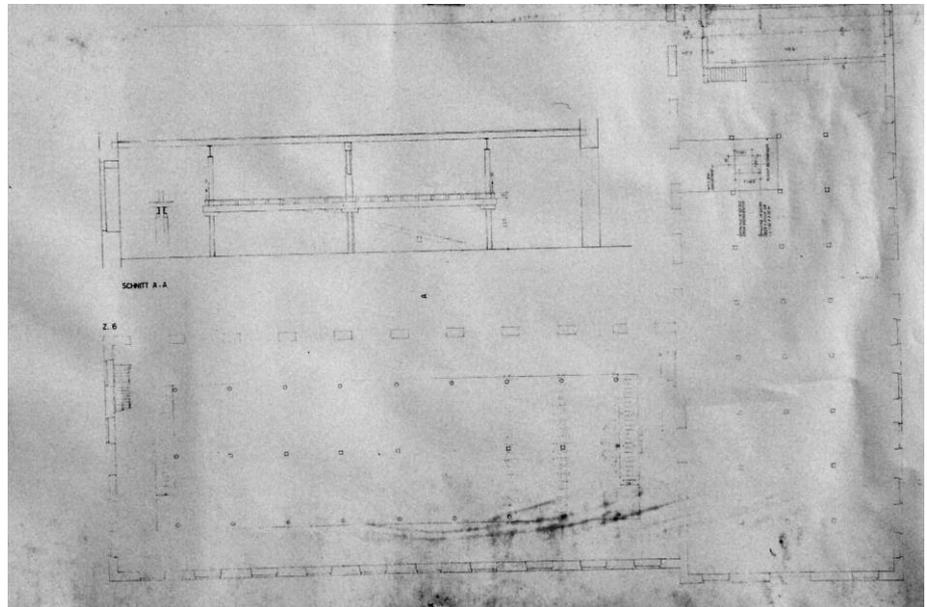


Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

EG und SO-Fassade (NW-Trakt:)

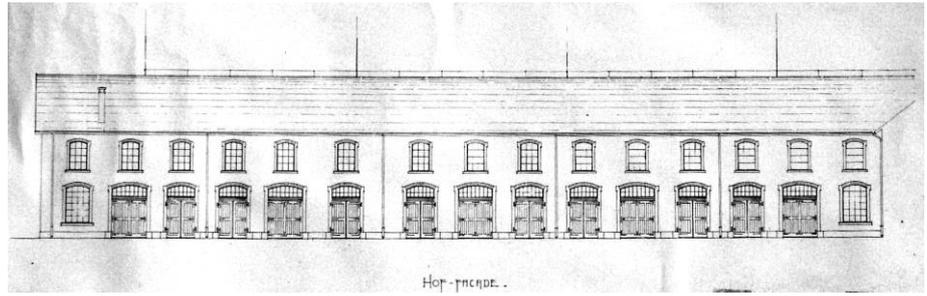


EG und Querschnitt (SO-Trakt)

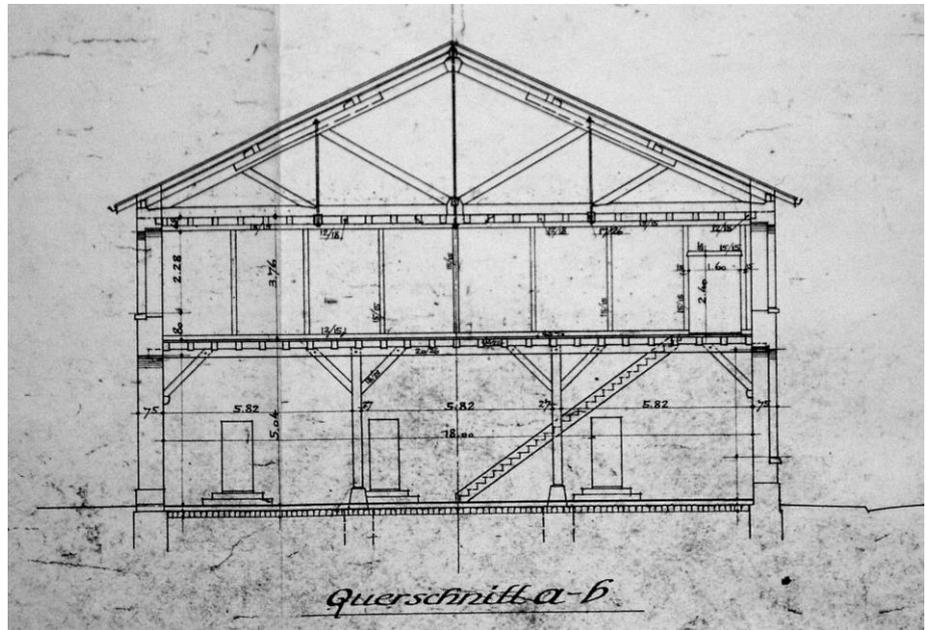


Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

SO-Fassade (NW-Trakt)



Querschnitt (NW-Trakt)



Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Hoffassaden (NW- und NO-Trakt) von S



Hoffassade (SO-Trakt) von W



Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

NO-Fassade (NO-Trakt)



Detail SO-Fassade (NW-Trakt)



Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

DG (NW-Trakt)



EG (SO-Trakt)



Anlage Nr:	3570	Objekt Nr:	AC
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

EG, Detail Stützkonstruktion (SO-Trakt)



Tor (SO-Trakt)



Anlage Nr:	3571	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Schiessanlage		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Schützenhaus	Koordinaten:	X: 667000 Y: 245500
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Ausbildungsanlagen allg.

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Ausserhalb des eigentlichen Waffenplatz-Areals gelegenes Schützenhaus. Grosszügiges, für militärische (Schulschiessplatz) und paramilitärische (Wettkampfsport) Zwecke ausgelegtes Benutzer-Konzept. Gestalterisch und auch bezüglich der Urheberschaft den Kasernen-Gebäuden verwandt und insofern zugehörig. Als Teil der Gesamtanlage des Waffenplatzes, aber auch als architektonisch konsequent durchgestalteter, fortschrittlicher Baukörper aus der Zeit des Rationalismus der 1960er-Jahre von Bedeutung. Bedeutender Bau im Werk dieser national bekannten Architekten.

Hinweise: Bei den zu ersetzenden Teilen sollte vermehrt auf die ursprüngliche Materialisierung geachtet werden. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1965
Bauherrschaft:	Direktion der eidg. Bauten Bern
ArchitektIn:	Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli Zürich
Veränderungen:	Erneuerte Rolläden am 300-M-Stand Nachträgliche Unterteilung des Pistolenstandes. (Einrichtung eines 25-Meter-Standes)

Kurzbeschreibung

Situation:	Am Waldrand liegende Anlage.
Gesamtbau:	Langgestreckter Massivbau unter Pultdach. Mit Welleternitplatten gedeckte, im Bereich der Vorhalle auf Pfosten abgestützte Holzgitterträger. Konstruktionsverwandt mit dem sog. Camp (Truppenlager, Objekt Nr. DD).
Aussenbau:	Laubengangartige Vorhalle, o- und w-seitig flankiert von Sanitär- und Betriebsräumen. Die unterschiedliche Funktion der Räume ist am Aussenbau differenziert ablesbar.
Gebäudeinneres:	Über eine Vorhalle, die an der S-Seite quasi auf der ganzen Länge in den Baukörper integriert ist, erreicht man den Gewehr- oder den Pistolenstand. Die Standräume nehmen etwa 2 Drittel bzw. 1 Fünftel der Gebäudelänge ein. Dazwischen liegt ein Aufenthaltsraum (Schützenstube). Schiessbüros, Munitionsraum und Büchserien sind als identische Raum-Module in der Ebene der Vorhalle angegliedert, aber von den Ständen her erreichbar. Sichtbacksteinwände und schwedenrot gefasste Holzgitterträger des offenen Dachstuhls.
Umgebung:	Von gutem Baumbestand gesäumter Hartplatz.

Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3571	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Schiessanlage		

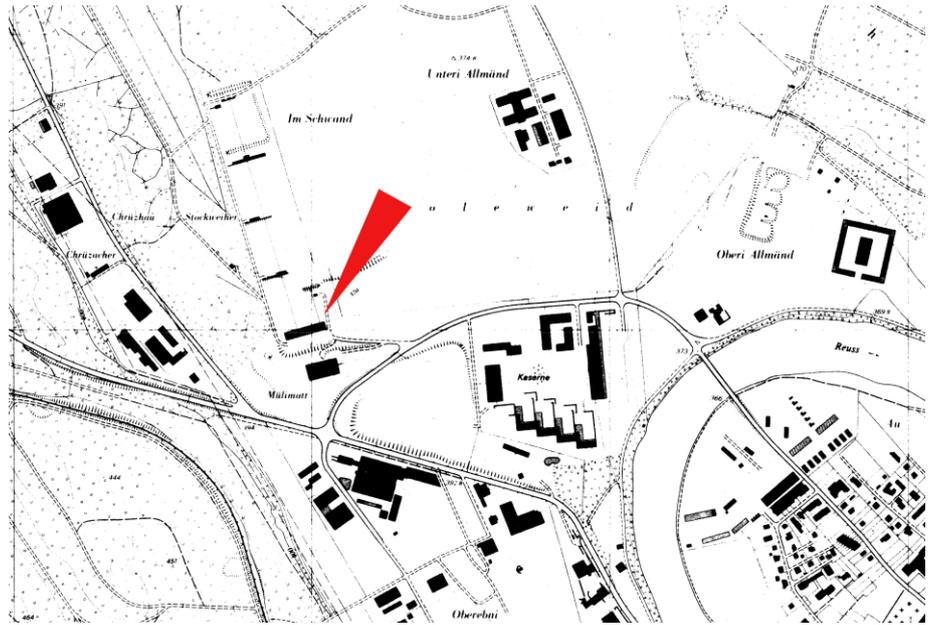
Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Anlage Nr:	3571	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Schiessanlage		

Waffenplatz Bremgarten,
Übersichtsplan 1:5000, 1989,
Archiv VBS.

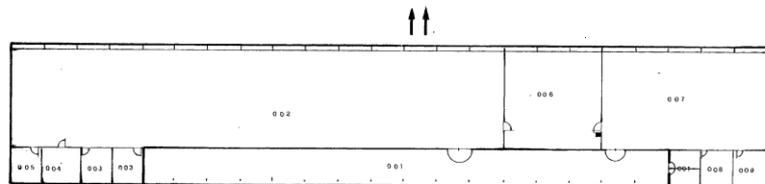


Grundriss

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------|
| 001 Vorplatz / WC Anlage | 005 Schützenstube Stadtschützen |
| 002 Schiessstand 300 m' | 007 Pistolenstand 50 m' |
| 003 Büro 1 + 2 Schiessstand 300 m' | 008 Büro Pistolenstand |
| 004 Munitionsraum | 009 Büchserel 50 m |
| 005 Büchserel 300 m | |

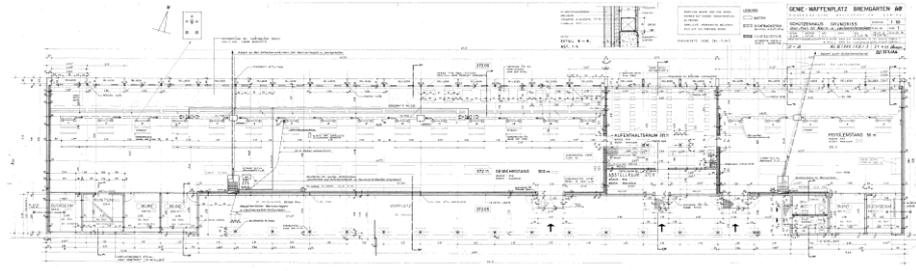
GA/AWP Eidg. Waffenplatz Bremgarten AG	
Gebäude-Nr. 48	Geschoss-Nr. 0
Versicherung-Nr.: 916	Besitzung:
D.B.-Nr.:	Schützenhaus / Schiessanlage
Raum-Nr.: 001-009	
Hinweis	

B0 3571 AA

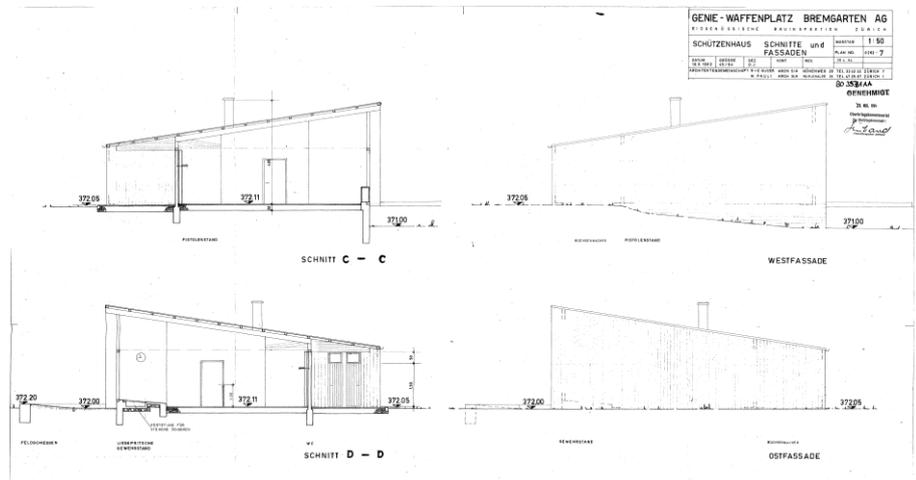


Anlage Nr:	3571	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Schiessanlage		

Grundriss



Schnitte und Fassaden



Anlage Nr:	3571	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Schiessanlage		

N-Fassade



N-Fassade



Anlage Nr:	3571	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Schiessanlage		

N-Fassade



Vorhalle, gegen W



Anlage Nr:	3571	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Schiessanlage		

300-M-Stand gegen W



300-M-Stand gegen W



Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Personalhaus	Koordinaten:	X: 667700 Y: 245525
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Mehrfam.häuser übl. Ausb.

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Zur ausserhalb des eigentlichen Waffenplatz-Areals gelegenen Kantine, dem sog. Soldatenhaus (Objekt Nr. XX), gehörendes Personalhaus. Gestalterisch und konzeptionell und auch bezüglich der Urheberschaft den Kasernen-Gebäuden verwandt. Als Teil der Gesamtanlage des Waffenplatzes, aber auch als architektonisch konsequent durchgestalteter, fortschrittlicher Baukörper aus der Zeit des Rationalismus der 1960er-Jahre von Bedeutung.
Zivile Adresse: Militärstrasse 2.

Hinweise: Bei Renovationen ist äusserste Sorgfalt geboten bezüglich Materialisierung. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: 1968
Bauherrschaft: Direktion der eidg. Bauten Bern
ArchitektIn: Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli Zürich
Veränderungen:

Kurzbeschreibung

Situation: O-seitig des Soldatenhauses (Restaurant), mit diesem in funktionalem Zusammenhang stehendes Wohngebäude.

Gesamtbau: 1geschossiger, bungalowartiger Beton-Elementbau unter Flachdach. Der n-westl. Gebäudeteil ist als Einfamilienhaus konzipiert. So-seitig ist ein separat erschlossener Trakt mit 6 Unterkünften (Zimmern) für das Personal des Soldatenhauses angegliedert. Die gleichförmige, auf Vorfabrikation basierende Element-Bauweise charakterisiert den Bau als Teil des Kasernen-Komplexes.

Aussenbau: Die Aussenmauern werden durch Rücksprünge stark strukturiert. Die glatten Betonflächen werden von den Einschnitten unterbrochen, die die Maueröffnungen kennzeichnen. Brüstungen und Stürze sind als Waschbeton-Elemente formuliert, Eingangsbereiche und Fenster erhalten durch schwedenrot gefasste Holzanteile einen zusätzlichen Kontrast.

Gebäudeinneres: Der Grundriss ist streng nach einem Raster gestaltet. Die Familienwohnung verfügt über einen grossen Zentralraum, dem so-seitig die Schlafräume angegliedert sind. Die Zimmer des Personaltrakts sowie der Aufenthaltsraum liegen beidseitig eines Längskorridors.

Umgebung: Ummauerter Garten, Gartenhalle, Vorgarten und Verbundsteinwege sowie der Parkplatz sind Teil der orthogonal situierten Anlage.

Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

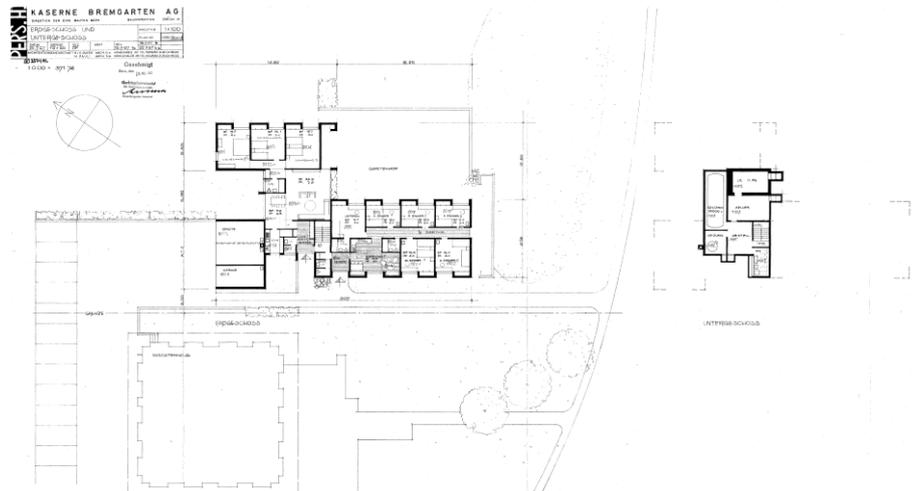
Literatur- und Quellenverweise

- Literatur
- Rucki Isabelle und Huber Dorothee (Hrsg.): Architektenlexikon der Schweiz 19./20.Jahrhundert, Basel 1998. S.243;412
 - Schweizerische Bauzeitung 77 (1959) S.421; 78 (1960) S.81, S.173ff, 184ff, 213; 86 (1968) S.686
 - Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77

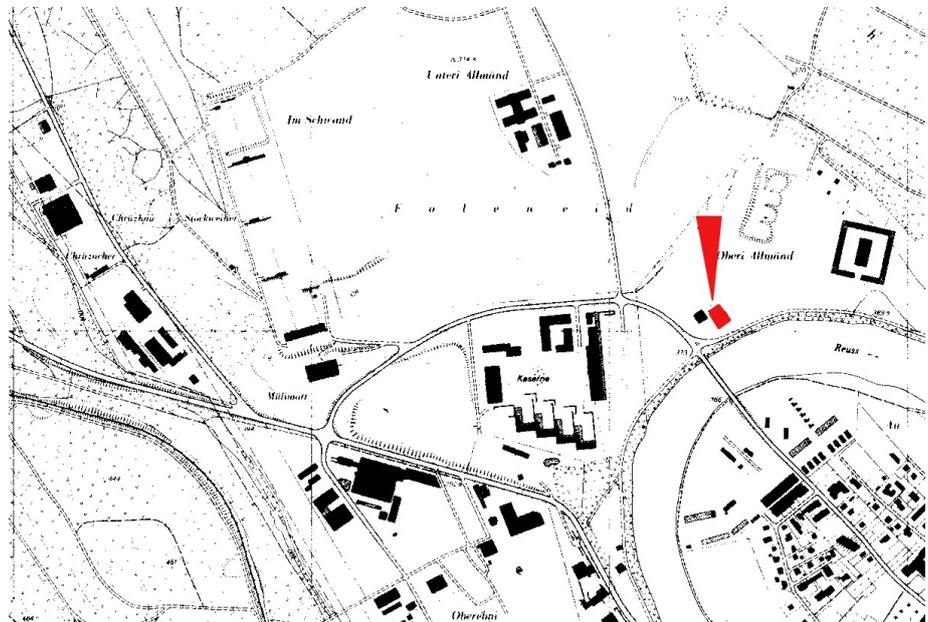
Quellen

Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

Personalhaus



Waffenplatz Bremgarten,
Übersichtsplan 1:5000,
Ausschnitt, 1989, Archiv VBS.

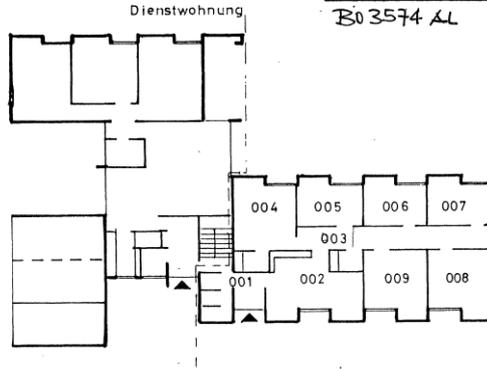


Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

Personalhaus

GA/AWP Eidg.Waffenplatz Bremgarten AG	
Gebäude-Nr:	14
Geschoss-Nr:	0
Verzeichnungs-Nr:	937
D-B-Nr:	
Nr:	
Bezeichnung: Personalhaus	
(Dependance)	
Raum-Nr:	
Name:	

B0 3574 AL



- 001 EINGANG / WC
- 002 AUFENTHALTSRAUM BF 15,8 FF 3,0
- 003 KORRIDOR WC
- 004 SCHLAFZIMMER Nr.1 BF 16,2 FF 3,0
- 005 " Nr.2 BF 12,0 FF 3,0
- 006 " Nr.3 BF 12,0 FF 3,0
- 007 " Nr.4 BF 12,0 FF 3,0
- 008 " Nr.5 BF 16,4 FF 3,0
- 009 " Nr.6 BF 16,4 FF 3,0

SO- u. NO-Fassaden



Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	AL
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

Eingang im Mittelteil



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	CF
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Oberi Allmänd
Strasse:	Militärstrasse	Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Café Fohlenweid	Koordinaten:	X: 667650 Y: 245500
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Ausserhalb des eigentlichen Waffenplatz-Areals gelegene Kantine, sog. Soldatenhaus. Gestalterisch und konzeptionell und wohl auch bezüglich der Urheberschaft mit den Kasernen-Gebäuden verwandt. Als Teil der Gesamtanlage des Waffenplatzes, aber auch als architektonisch konsequent durchgestalteter, fortschrittlicher Baukörper aus der Zeit des späten 1960er-Jahr-Rationalismus, aber auch als Werk dieser national bekannten Architekten ist der Bau von grosser Bedeutung.

Hinweise: Keine besonderen. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1966
Bauherrschaft:	SV-Service <?>
ArchitektIn:	Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli Zürich
Veränderungen:	Übernahme der Liegenschaft durch das VBS per 1.1.2002

Kurzbeschreibung

Situation:	W-seitig des Personalhauses (Objekt Nr. AL), mit diesem in funktionalem Zusammenhang stehendes Restaurant. Verkehrsgünstige Lage an der Verzweigung der Strassen, die zum Übungsplatz Kesselboden, zum Waffenplatz Au und zum Kasernengelände führen.
Gesamtbau:	Betonbau über quadratischem Grundriss und mit leicht asymmetrischem Pyramidendach. Die Gestaltung der Wände und Wandöffnungen charakterisiert den Bau als Teil des Kasernen-Komplexes.
Aussenbau:	Betonwände von ungewöhnlicher Stärke. Die regelmässig angeordneten Fenster bilden die innere Wandschicht. Dach mit Kunstschieferplatten und transparenter Spitze, die vom Kamin zugleich durchstossen und akzentuiert wird. Die Dachrinnen sind an den vorstehenden Sparren befestigt und strukturieren eine Art Traufgesims.
Gebäudeinneres:	Im EG grosser Saal mit Kamin und Luftraum bis zur Dachspitze. Im n-östl. und n-westl. Bereich des Daches befinden sich Kleinwohnungen, im UG der Sanitärbereich.
Umgebung:	Zugangsweg und Vorplatz aus Verbundstein, Rasen.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Rucki Isabelle und Huber Dorothee (Hrsg.): Architektenlexikon der Schweiz
-----------	---

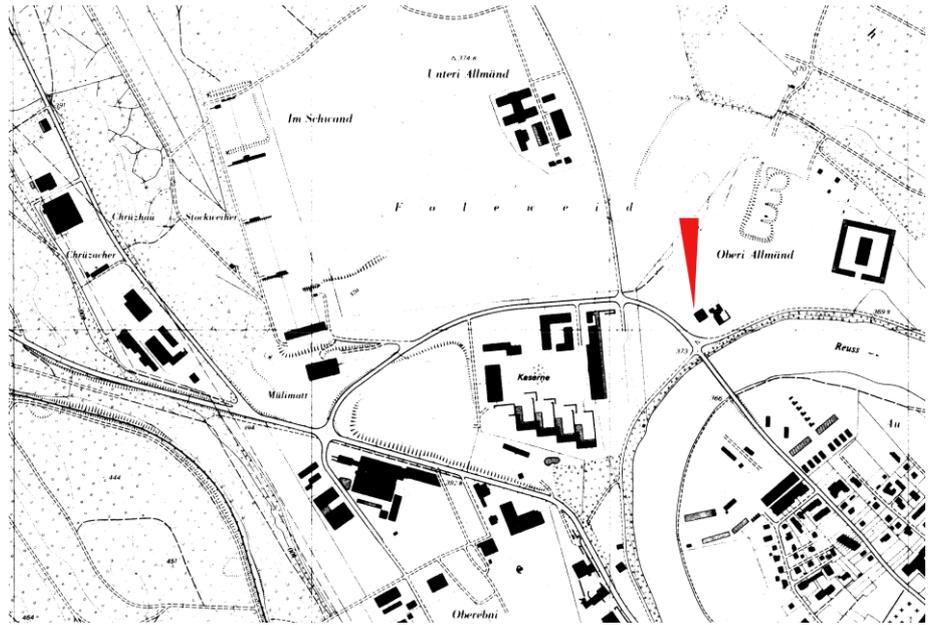
Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	CF
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

19./20.Jahrhundert, Basel 1998. S.243;412
Schweizerische Bauzeitung 77 (1959) S.421; 78 (1960) S.81, S.173ff, 184ff, 213; 86
(1968) S.686
Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77

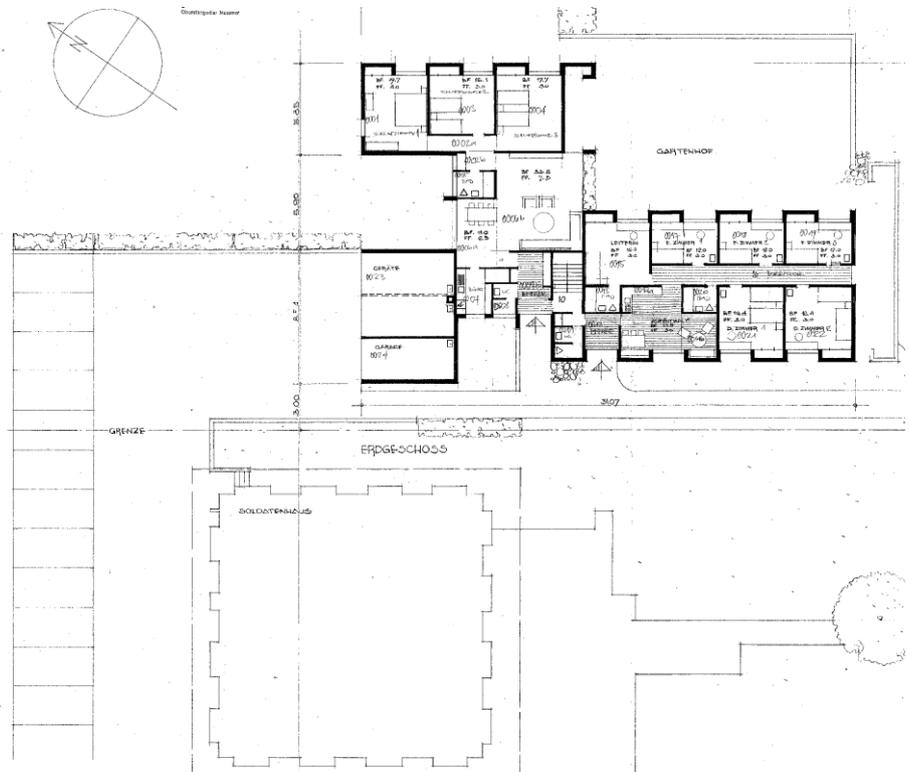
Quellen

Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	CF
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

Waffenplatz Bremgarten,
Übersicht 1:5000, Ausschnitt,
1989, Archiv VBS.



Grundriss Personalhaus,
(Soldatenhaus nur Umriss)



Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	CF
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

S-Ecke



SO-Fassade

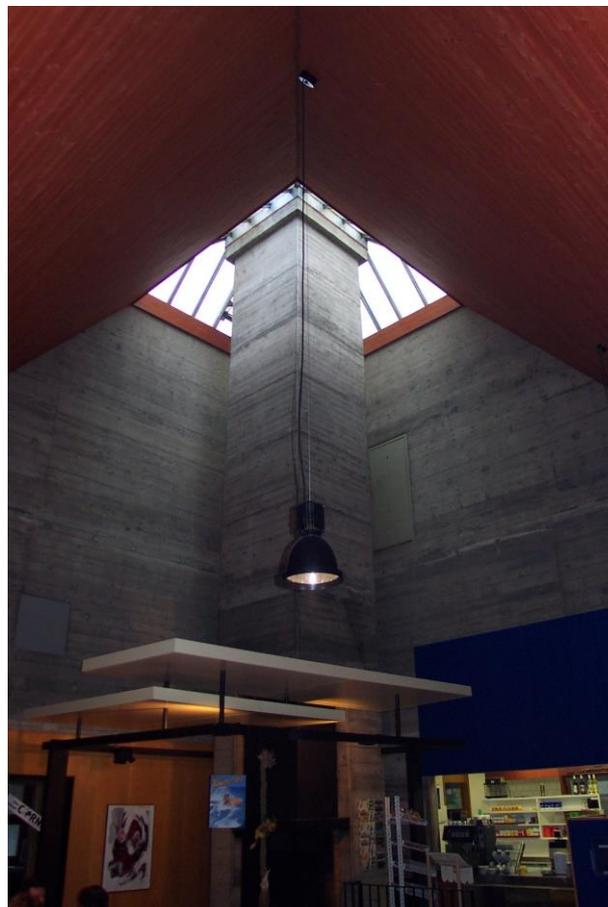


Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	CF
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

S-Ecke



Saal mit Kamin, gegen N



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	DD
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Truppenlager	Koordinaten:	X: 667925 Y: 245625
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Massenunterk.Milit.+Zivil

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Eindrückliche Anlage, die angeblich Truppencamps der US-Army als Vorbild hatte. Erste und wohl einzige solche Anlage in der Schweiz. Sowohl der Camp- als auch der Fort-Charakter ist in Bauweise und Konzeption offensichtlich. Die Vorteile des Barackenlagers sind gepaart mit denjenigen einer Kaserne. Die Anlage hat nicht nur Seltenheitswert, sondern ist auch von hoher architekturhistorischer Bedeutung und nimmt im Werk dieser national bekannten Architekten einen besonderen Stellenwert ein. Sie diente bis zur Fertigstellung der neuen Kasernenanlage als Truppenunterkunft.

Hinweise: Bei baulichen veränderungen: Vorgehen siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege, armasuisse Immobilien".

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1962
Bauherrschaft:	Eidgenössische Bauinspektion Zürich
ArchitektIn:	Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli/August Volland Zürich
Veränderungen:	Renovation 1998/99 durch Arch. Oswald (Bremgarten) Neues Wachhaus

Kurzbeschreibung

Situation:	Auf freiem Feld zwischen Reuss-Ufer und Waldrand stehende Anlage.
Gesamtbau:	Über quadratischem Grundriss errichtete Vierflügelanlage mit zentralem Saalbau. In gemischter Bauweise errichteter Komplex von beträchtlicher Grösse.
Aussenbau:	<p>Flügelbauten: Gegen aussen demonstrieren die béton-brut-Wände des hohen Sockels und die stark strukturierenden Vertikal-Elemente Wehrhaftigkeit. Die Fenster sind als Band an die Traufe gerückt, einige bilden zinnenartige Aussparungen. Die vollständig verglasten Eckräume erhärten die Burg-Charakteristik durch die rasternde Sprossung. Gegen den Innenhof manifestiert sich der Pavilloncharakter in der vertikal verschalten Ständerkonstruktion und den hofwärts geneigten Flächen der Pultdächer. O-, N- und W-Flügel sind vollständig geschlossen, nur der S-Flügel öffnet sich in der Mitte durch den von einem neuen Wachhaus markierten Eingang.</p> <p>Mittelgebäude: Übernimmt die Formensprache der Flügelbauten, ist jedoch längsseitig durchgehend und grosszügig befenstert. Die im oberen Bereich der Fenster angebrachten eleganten Sonnenblenden bilden einen innovativen Horizontal-Akzent. Die schmalseitigen Wände sind öffnungslose Betonscheiben und prägen den Baukörper durch den Knick der gegenläufigen Pultdächer.</p>
Gebäudeinneres:	Die Flügelbauten dienen als Mannschafts-Unterkünfte: im N-Flügel für Unteroffiziere und Offiziere, im O- und W-Flügel für die Soldaten. Im S-Flügel befanden sich Administration und Büros. Die Ausstattung ist stark auf Funktionalität ausgelegt. Wände

Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	DD
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

aus Sichtbackstein und darüber die offene Dachkonstruktion mit den verstrebt
Trägern erwecken gleichzeitig Assoziationen von Provisorium und Stabilität. Die
Unterkünfte sind unterirdisch mit begehbaren Gängen untereinander verbunden. Über
Treppen in den sowohl als ID-Stände als auch als Aufenthaltsräume angelegten
Eckloggien werden diese Gänge erschlossen.

Umgebung:

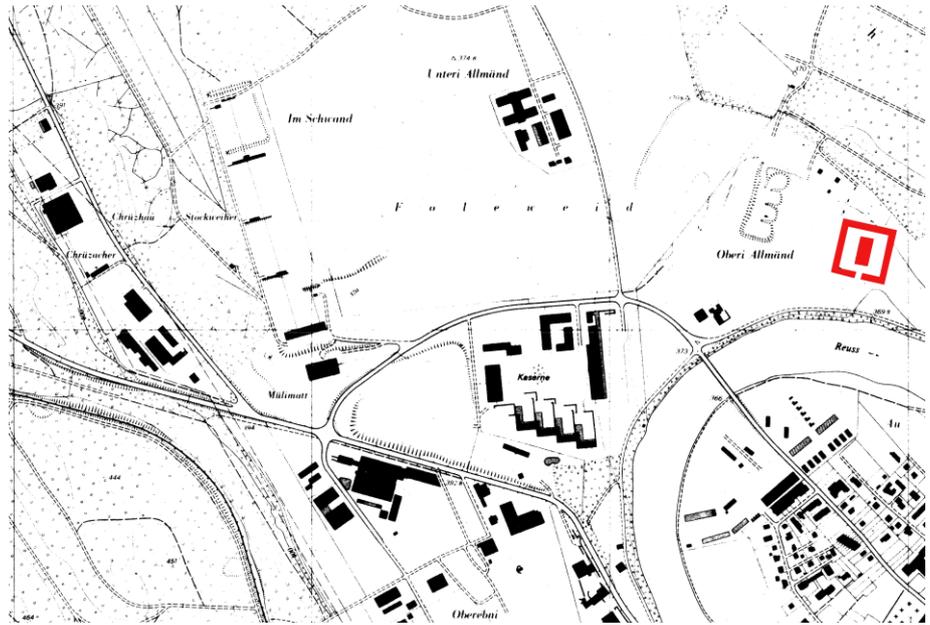
Literatur- und Quellenverweise

Literatur

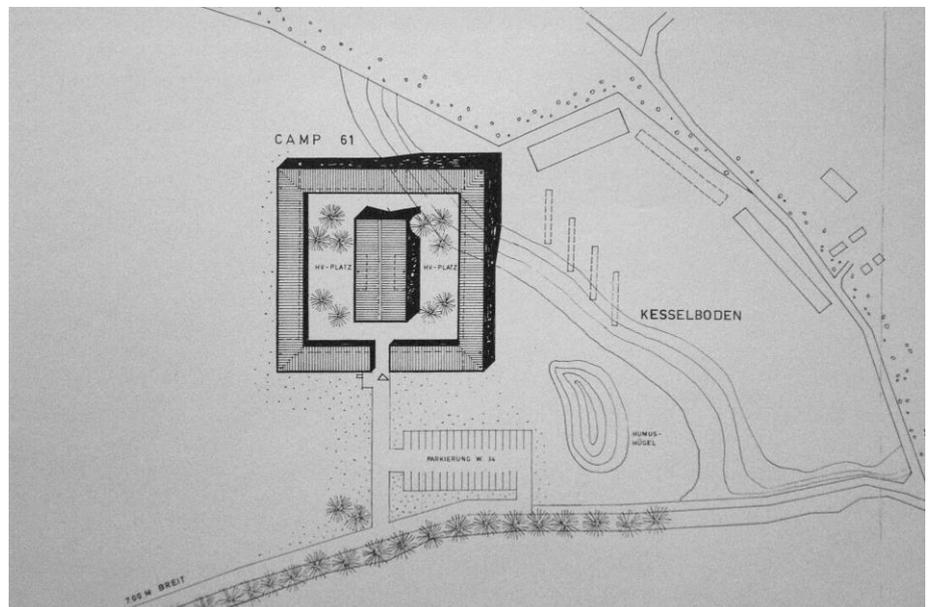
Quellen

Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	DD
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

Waffenplatz Bremgarten,
Übersichtsplan 1:5000,
Ausschnitt, Archiv VBS.

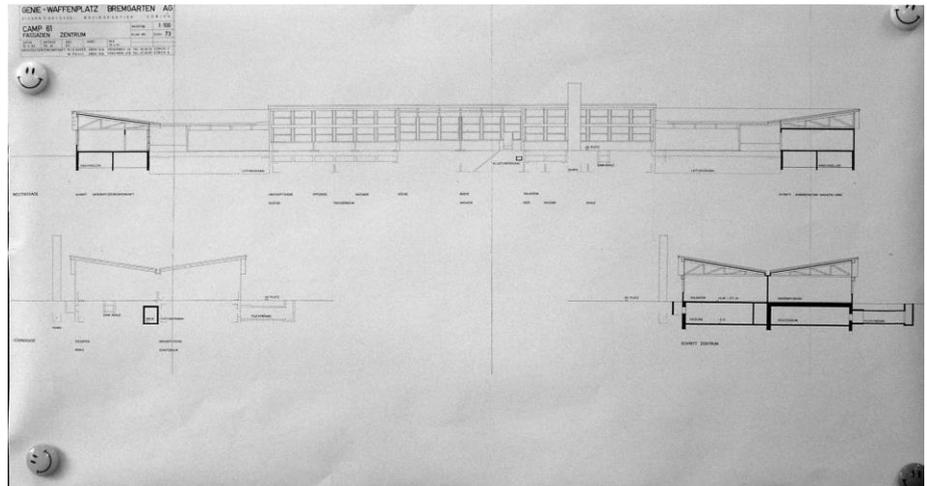


Situationsplan



Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	DD
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

Schnitte: N-S (oben), W-O (unten)



W- u. S-Fassade



Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	DD
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

Innenhof mit N- u. O-Trakt



W-Fassade des Zentralbaus u. N-Trakt



Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	DD
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

S-Fassade des Zentralbaus



Zentralbau, O-Fassade



Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	DD
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

Nassraum im O-Trakt



Zentralbau, grosser
Theorieraum, Blickrichtung SW



Anlage Nr:	3574	Objekt Nr:	DD
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Au		

ID-Stand in der
Verbindungsecke zw. O- u. S-
Trakt



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Kp-Häuser	Koordinaten:	X: 667400 Y: 245325
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Massenunterk.Milit.+Zivil

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Als damals "modernste Anlage" ausgezeichnete Truppenunterkunft. Gehört zu den stilistisch überzeugendsten und bautechnisch fortschrittlichsten Lösungen dieser Bauaufgabe. Die konsequente funktionale Ausrichtung und die differenzierte Einpassung in das Gelände charakterisieren den Komplex als Bauzeuge einer neuen Generation von militärischen Unterkunftsbauten. Die Kompanie-Häuser (für Mannschaft und Korporäle) sind funktional und architektonisch ein wesentlicher Teil der auf einer ganzheitlichen Planung fussenden zentralen Kasernenanlage (mit den Objekten NW, TG, VP, KZ) und definieren den südl. Rand des Areals. Gehört zu den bedeutendsten Bauten im Werk dieser national bekannten Architekten.

Hinweise: Die Primärkonstruktion zeigt ein beunruhigendes Schadenbild (Betonkrebs), das in Kürze behoben werden sollte. Eine Restaurierung muss zwingend denkmalpflegerisch begleitet werden. Böden, Wände (inklusive Malereien) und Decken, Installationen und Beschläge sollten vor schleichenden "Renovationen" (oder Ersatz) geschützt werden, die vielfach aus raumpflegerisch-praktischen (Reinigungs-Eignung) Gründen vorgenommen werden. Insbesondere die originalen URFEN-Bodenbeläge sind gefährdet. Vorgehen siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege, armasuisse Immobilien".

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1967
Bauherrschaft:	Direktion der eidg. Bauten Bern
ArchitektIn:	Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli/August Volland Zürich
Veränderungen:	Sanierung 1993

Kurzbeschreibung

Situation: Am S-Rand der Kasernenanlage (vorher Kiesgrube) gelegener Komplex, in welchem sich die Mannschafts-Unterkünfte befinden. Der Bau definiert einerseits nach aussen die schwache Geländekante am Reussufer, andererseits bildet er nach innen die südl. Begrenzung des grosszügig, weitgehend orthogonal angelegten Kasernengeländes.

Gesamtbau: 4 (einer pro Kompanie) sowohl vertikal als auch horizontal gestaffelte gleichartige Quader, die mit den dazugehörigen Quertrakten kammartig mit dem Gelände verwachsen sind. Die ursprünglich als U-förmige Einzelbauten geplanten Kompanietrakte (Wettbewerb von 1959) sind in der Ausführung zu einem Zickzack-Band zusammengerückt, und die vorgesehenen Küchen und Speisesäle sind eliminiert worden (vgl. Verpflegungsgebäude VP). Die Eigenständigkeit einer Kompanie blieb dadurch unangetastet. Die gleichförmige, auf Vorfabrikation und modularen Grundrissen basierende Element-Bauweise charakterisiert den Bau als Teil des Kasernen-Komplexes.

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

- Aussenbau:** Schlichte Flachdach-Bauten von burgartigem Charakter. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die um Geschosshöhe tiefer liegenden Quertrakte, welche auf Zugangsniveau als PD / ID-Hallen mit spartanisch anmutendem Beton-Mobiliar (Putztische) ausgestattet sind. Die tragenden Teile sind in béton-brut ausgeführt. Dazwischen kontrastieren die Brüstungs- und Sturzbereiche der streng axiierten Wandöffnungen in Waschbeton.
- Gebäudeinneres:** Funktional durchdachtes, geradlinig erschlossenes Innenraumkonzept, das sich bei allen 4 Trakten gleich bleibt: Im UG befinden sich die Magazinräume, im EG die Büros und die Uof-Räume, im OG die Mannschaftsräume. Im Quertrakt, über den PD / ID-Hallen sind die Sanitärtrakte untergebracht. Der Wechsel von béton-brut mit Backstein ist besonders im Treppenhaus sehr augenfällig. Ein auf Architektur und Nutzung abgestimmtes Farbkonzept gibt den eher karg eingerichteten Räumen eine aufheiternde Note. Das teilweise in die Architektur eingebundene Mobiliar (z. B. Plankenkästchen, Garderoben, Waschbecken), die entsprechend angepassten Installationen (z. B. Heizkörper, Beleuchtung) und die Materialisierung von Böden und Decken, Fenstern und Türen bilden ein durchdachtes, zusammenhängendes Ganzes von hoher Funktionalität und Einheitlichkeit.
- Umgebung:** Jede Kompanie verfügt über einen eigenen, mit Verbundsteinen gepflästerten HV-Platz auf EG-Niveau. Der Platz ist jeder Hauseinheit nördl. vorgelagert und wird von den quer stehenden PD / ID-Hallen flankiert. Untereinander sind die Plätze durch Mauern getrennt. Die Niveaus sind im nördl. Bereich des Platzes, bei den kompanieeigenen Abfallhäusern, durch Treppen miteinander verbunden. Über ein mehrheitlich orthogonales System von kleinen Fahrwegen bzw. über den Bataillonsplatz sind die einzelnen Trakte vom Kasernenzentrum her erschlossen.

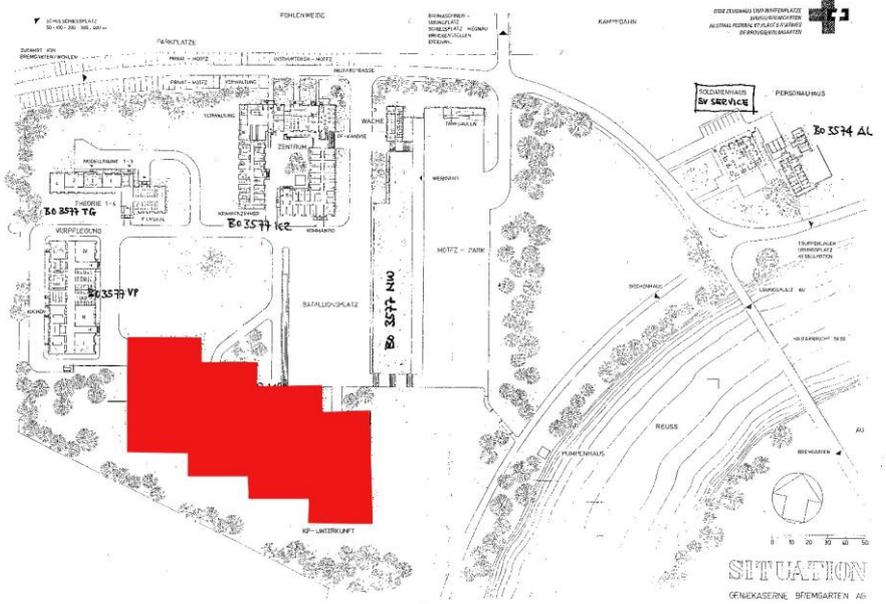
Literatur- und Quellenverweise

- Literatur** Rucki Isabelle und Huber Dorothee (Hrsg.): Architektenlexikon der Schweiz 19./20.Jahrhundert, Basel 1998. S.243;412
Schweizerische Bauzeitung 77 (1959) S.421; 78 (1960) S.81, S.173ff, 184ff, 213; 86 (1968) S.686
Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77

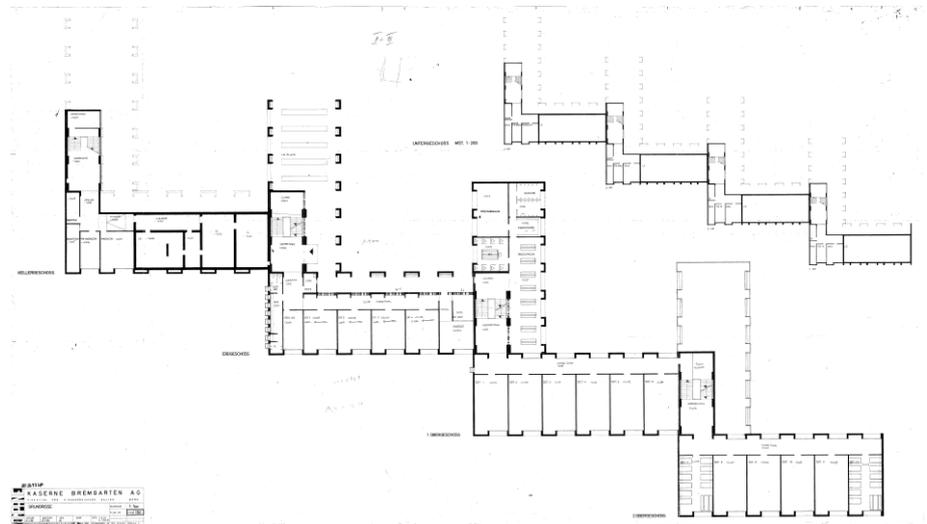
Quellen

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Situationsplan undatiert, Archiv VBS.

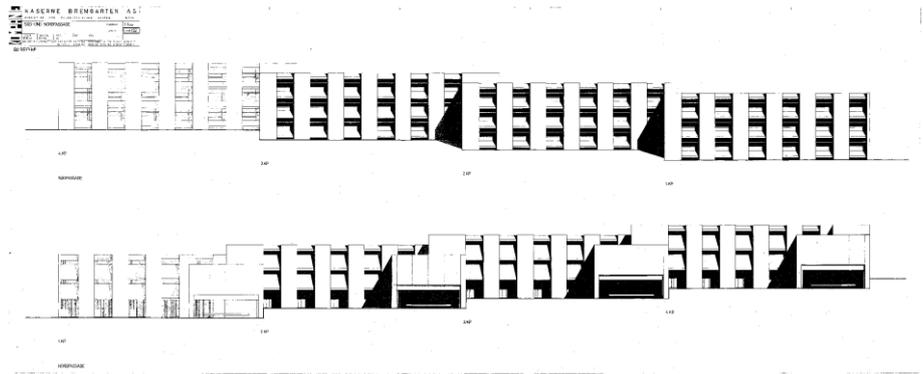


Grundrisse



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Fassaden



Häuser I-III, N-Fassaden



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Häuser I-III, N-Fassaden



ID-Stand Haus III,
Blickrichtung N



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Treppenhaus EG-OG



Schlaftrakt OG, Blickrichtung O



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Nasstrakt OG



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KZ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Kaserne Zentr	Koordinaten:	X: 667425 Y: 245500
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Kasernen; Truppenlager

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Gehört zu den stilistisch überzeugendsten und bautechnisch fortschrittlichsten Lösungen dieser Bauaufgabe. Die konsequente funktionale Ausrichtung und die differenzierte Einpassung in das Gelände charakterisieren den Komplex als Bauzeuge einer neuen Generation von militärischen Head-Quarters. Das Kasernen- und Waffenplatz-Zentrum ist der funktional und architektonisch herausragende Teil der auf einer gesamtheitlichen Planung fussenden zentralen Kasernenanlage (mit den Objekten NW, TG, VP, KP) und definiert den Eingang und den nördl. Rand des Areals. Gehört zu den bedeutendsten Bauten im Werk dieser national bekannten Architekten.

Hinweise: Böden, Wände und Decken, Installationen und Beschläge sollten vor schleichenden "Renovationen" geschützt werden, die vielfach aus raumpflegerisch-praktischen (Reinigungs-Eignung) Gründen vorgenommen werden. Vorgehen bei sämtlichen Veränderungen siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege, armasuisse Immobilien". Bei sämtlichen veränderungen Vorgehen siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege, armasuisse Immobilien".

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1967
Bauherrschaft:	Direktion der eidg. Bauten Bern
ArchitektIn:	Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli/August Volland Zürich
Veränderungen:	Sanierung 1993

Kurzbeschreibung

Situation:	Am N-Rand der Kasernenanlage gelegener Komplex, in welchen sich die Waffenplatzverwaltung, das -kommando und das Truppenspital (KZ) teilen. Als Hauptbau des Kasernengeländes markiert er nicht nur den Zugang zum Areal, sondern definiert auch dessen nördl. Abschluss. Gegen den Kasernenhof stellt er ein unaufdringliches, aber räumlich und architektonisch bestimmendes Volumen dar.
Gesamtbau:	Vierflügelanlage mit Innenhof. Gegenüber der ursprünglichen Absicht (Wettbewerb 1959) ist der Bau zwar nicht gänzlich neu konzipiert, aber doch in wesentlichen Punkten (Ausrichtung, Erschliessung, Raumprogramm) abgeändert worden. Die gleichförmige, auf Vorfabrikation und modularen Grundrissen basierende Element-Bauweise charakterisiert den Bau als Teil des Kasernen-Komplexes. An gewissen Details lässt sich aber die Zentralfunktion des Baus deutlich erkennen.
Aussenbau:	Flach gedeckte Quader, deren Fassaden vom Wechsel zwischen béton-brut- und Waschbeton-Elementen geprägt werden. Die Fenster befinden sich in einer rückgelegten Wandschicht, verfügen über eine charakteristische Unterteilung und brises-soleils. Während die NO-Ecke des Komplexes mit dem frei stehenden

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KZ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Hochkamin der Heizung, mit den Beton-Glas-Wänden der Offizierskantine und der grosszügigen Eingangsgloggia beinahe sakralen Charakter zeigt, weisen die andern Trakte keine speziellen Gestaltungsmerkmale auf. An einzelnen Details sind jedoch die unterschiedlichen Nutzungen deutlich ablesbar. Jeder Trakt verfügt über einen Zugang zum Innenhof, den von der S-Seite her auch ein schmaler Fahrweg erschliesst.

Gebäudeinneres: Urfen-Böden, Sichtbacksteinwände und Betondecken bestimmen den Raumeindruck. Bemerkenswert sind die sporadisch und in einem bestimmten Abstandsrythmus eingefügten Beton-Ständer, wie sie auch am Aussenbau (Offizierskantine) vorkommen. Die Truppen-Trakte sind mit Mittelkorridoren erschlossen. Im winkelförmigen Kommando-Teil an der SO-Ecke des Gebäudes wird das 1. OG (Offiziers-Unterkünfte) über ein von röhrenförmigen Dachluken belichtetes Treppenhaus erreicht. Der etwas grosszügiger unterteilte Verwaltungstrakt, der die NW-Ecke der Anlage einnimmt, ist funktional und auch architektonisch eher gegen aussen gewandt. Sein UG fungiert als Zeughaus.

Umgebung: Mit Verbundsteinen gepflasterter Innenhof, der einen Sitzplatz mit Brunnen und Bäumen enthält. Von einem Grüngürtel umgeben, ist der Bau über ein mehrheitlich orthogonales System von kleinen Fahrwegen bzw. über den Bataillonsplatz mit den andern Gebäuden des Waffenplatzes verbunden.

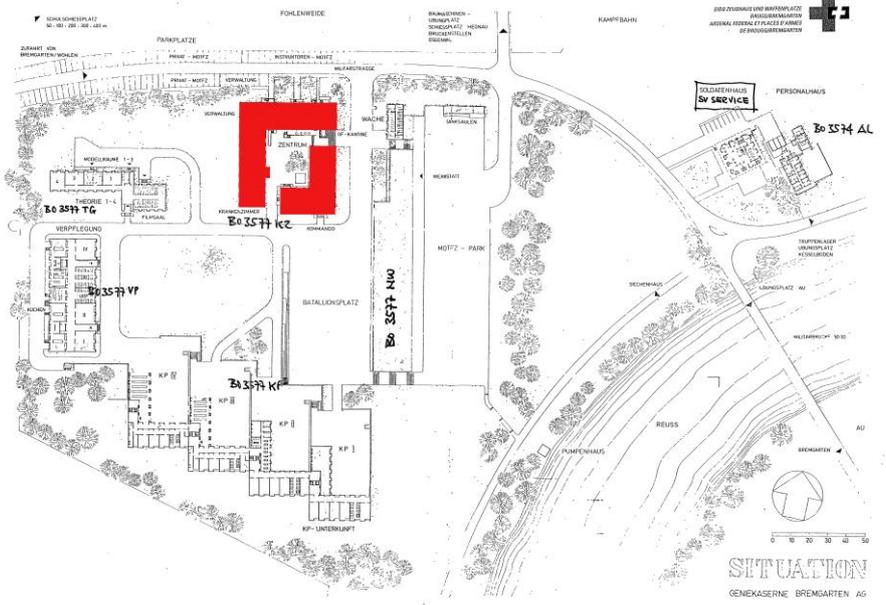
Literatur- und Quellenverweise

Literatur Rucki Isabelle und Huber Dorothee (Hrsg.): Architektenlexikon der Schweiz 19./20.Jahrhundert, Basel 1998. S.243;412
Schweizerische Bauzeitung 77 (1959) S.421; 78 (1960) S.81, S.173ff, 184ff, 213; 86 (1968) S.686
Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77

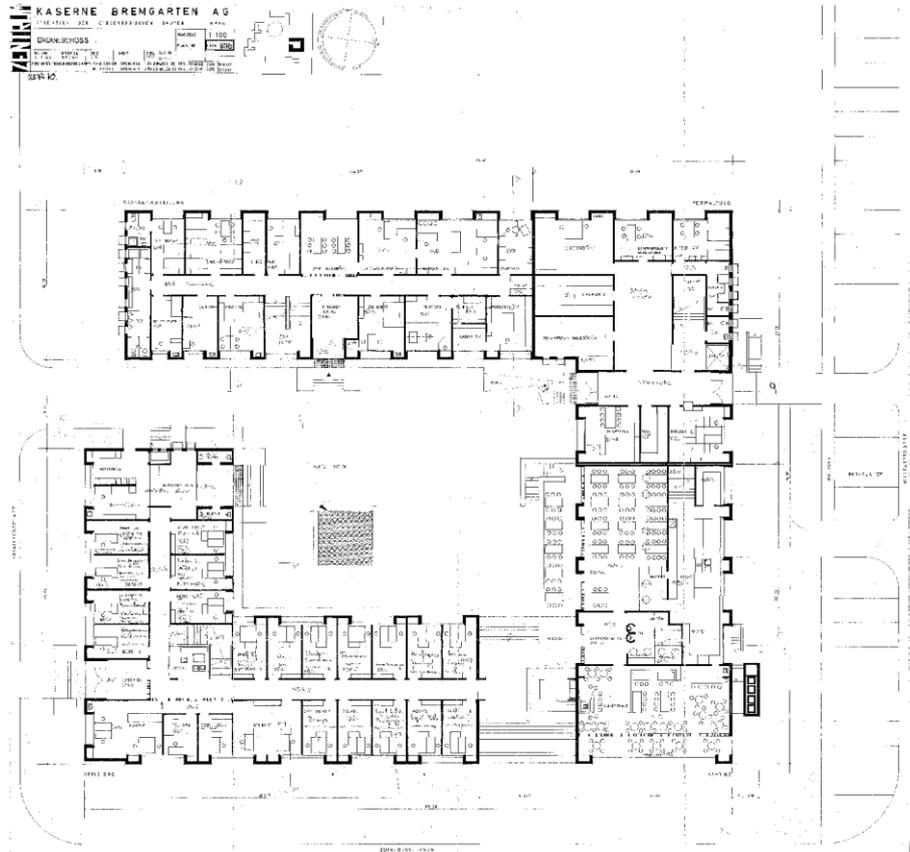
Quellen

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KZ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Situationsplan undatiert, Archiv VBS.

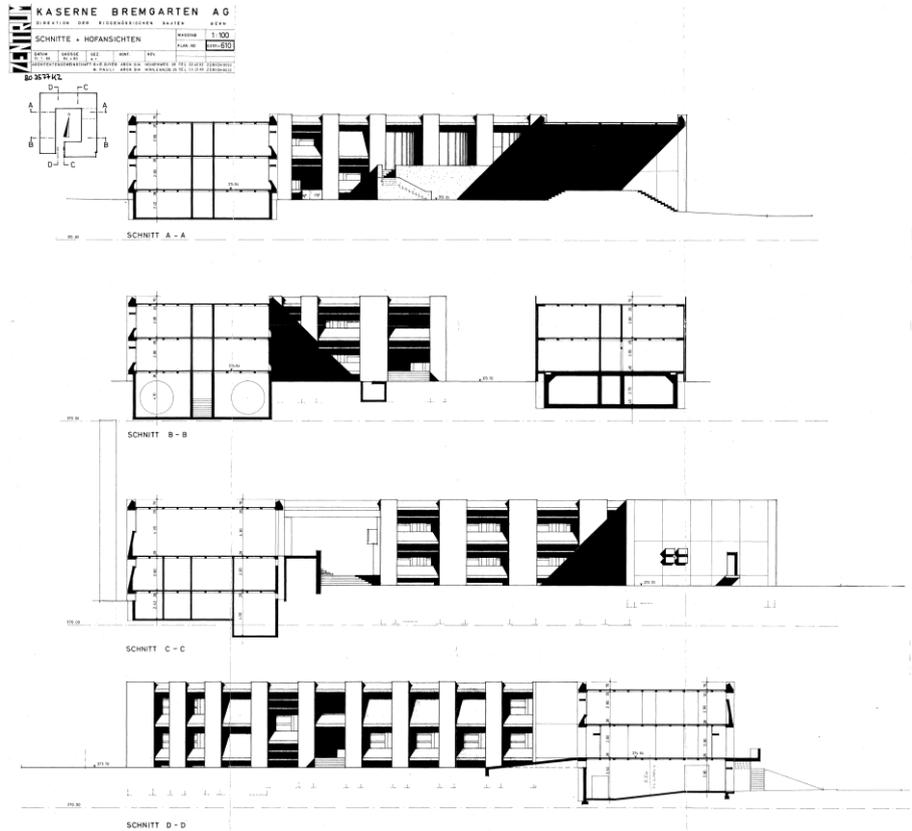


Hauptgebäude, Grundriss EG



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KZ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Hauptgebäude Fassaden und
Schnitte



Hauptgebäude, O-Fassade mit
Eingangsloggia



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KZ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Innenhof mit Blick nach NO,
überdeckte Passage/Of-
Kantine



Hauptgebäude von S, links
Krankentrakt



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KZ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Innenhof mit Blick nach NO,
überdeckte Passage/Of-
Kantine



Treppenhaus Kommandotrakt,
Blickrichtung O



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	KZ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Büros Kommandotrakt,
Blickrichtung O



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	NW
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Motw.Halle	Koordinaten:	X: 667475 Y: 245450
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Gehört zu den stilistisch überzeugendsten und bautechnisch fortschrittlichsten Lösungen dieser Bauaufgabe. Die konsequente funktionale Ausrichtung und die differenzierte Einpassung in das Gelände charakterisieren den Komplex als Bauzeuge einer neuen Generation von militärischen Garagebauten. Die Motorwagenhalle ist funktional und architektonisch ein wesentlicher Teil der auf einer ganzheitlichen Planung fussenden zentralen Kasernenanlage (mit den Objekten KP, TG, VP, KZ) und definiert den östl. Rand des Areals. Gehört zu den bedeutendsten Bauten im Werk dieser national bekannten Architekten.

Hinweise: Vorgehen bei sämtlichen Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege, armasuisse Immobilien".

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1967
Bauherrschaft:	Direktion der eidg. Bauten Bern
ArchitektIn:	Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli/August Volland Zürich
Veränderungen:	Wach- und Arresthaus: Vergrösserung der Zellenfenster 1993 Motorfahrzeughalle: Nachträgliche Unterteilung der Büro- und Betriebsräume im Werkstattbereich sowie Ersatz der Kiptore mit Rolltoren.

Kurzbeschreibung

Situation: Am O-Rand der Kasernenanlage gelegener, in das sanft ansteigende Gelände integrierter Komplex, welcher einerseits die Garagen und die damit verbundenen Betriebs- und Büroräume umfasst, andererseits mit dem Wachgebäude einen kleinen oberirdischen Akzent am Eingang zum Kasernenareal erhält. Die Halle tritt nur von O her in Erscheinung. Sie formiert gewissermassen den "Sockel" der gesamten Anlage. Vom Kasernenhof her ist nur die terrassenartige, an den Bataillonsplatz grenzende Ebene des Flachdachs wahrzunehmen.

Gesamtbau: Langgestreckter (annähernd 150 m!), mit der westl. Längsseite in das sanft ansteigende Terrain eingebauter Bauquader. Den grössten Teil des imposanten Volumens nimmt die Fahrzeug- und Baumaschinenhalle ein. Im nördl. Bereich mit geringerer Gebäudetiefe sind auf gleichem Niveau die Werkstatt Räume, die Magazine und Büros angegliedert. Etwas abgesetzt, funktional und baulich aber noch einbezogen ist die Tank-Station. Das Gebäude erstreckt sich bis zum Eingang des Kasernenareals, weshalb in der NW-Ecke, über der Betriebsgarage, ein kleines "OG" das Wachhaus bildet. Dieses enthält neben Wachlokal und Mannschaftsräumen auch einen Zellentrakt für Arrestanten. Die gleichförmige, auf Vorfabrikation und modularen Grundrissen basierende Element-Bauweise charakterisiert den Bau als Teil des Kasernen-Komplexes.

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	NW
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Aussenbau:	<p>Motorfahrzeughalle: Ausser dem Stakkato der farbig bemalten, grossflächigen Garagentore ist vor allem das die Gebäudeteile in der Längsachse verbindende Vordach zu erwähnen, das auf kräftig dimensionierten Querträgern ruht und insofern die Fortsetzung des Flachdachs bildet.</p> <p>Wachhaus: Schlichter Flachdach-Bau, dessen wehrhafter Charakter durch den dem übergeordneten Gestaltungskonzept der gesamten Anlage entsprechenden modularen Aufbau zustandekommt. Am kleinvolumigen Bau wirken die tragenden Teile in béton-brut und die dazwischen kontrastierenden Waschbeton-Elemente (Brüstungs- und Sturzbereiche der streng axierten Wandöffnungen) eher etwas grobmassstäblich. Das Wachhaus ist entgegen der ursprünglichen Absicht (Wettbewerb 1959) um 90° gedreht worden und steht jetzt längs zur Zufahrt.</p>
Gebäudeinneres:	<p>Die stützenarme Motorfahrzeughalle bildet eine Meisterleistung bezüglich der an der Funktion orientierten rationalistischen Gestaltung. Eindrücklich werden die Vorteile des modularen Systems sichtbar: Gleichartige Elemente, wie etwa die kassettenartigen Deckenplatten werden einfach um eine Grösseneinheit erweitert, ohne dass die Bautechnik oder die Ästhetik verändert werden. Das Innere des Wach- und Arresthauses entspricht abgesehen von einigen funktionalen Unterschieden im Wesentlichen den Innenräumen der Kompaniehäuser (KP), des Verpflegungs- und des Theoriegebäudes (VP bzw. TG).</p>
Umgebung:	<p>Grosser betonierter Vorplatz und separater, von der Kasernenanlage getrennter Zugang mit eigener Sentinelle. Breite mehrläufige Treppen an den Schmalseiten des Gebäudes bilden die Verbindung zum grosszügig und weitgehend orthogonal angelegten Kasernengelände.</p>

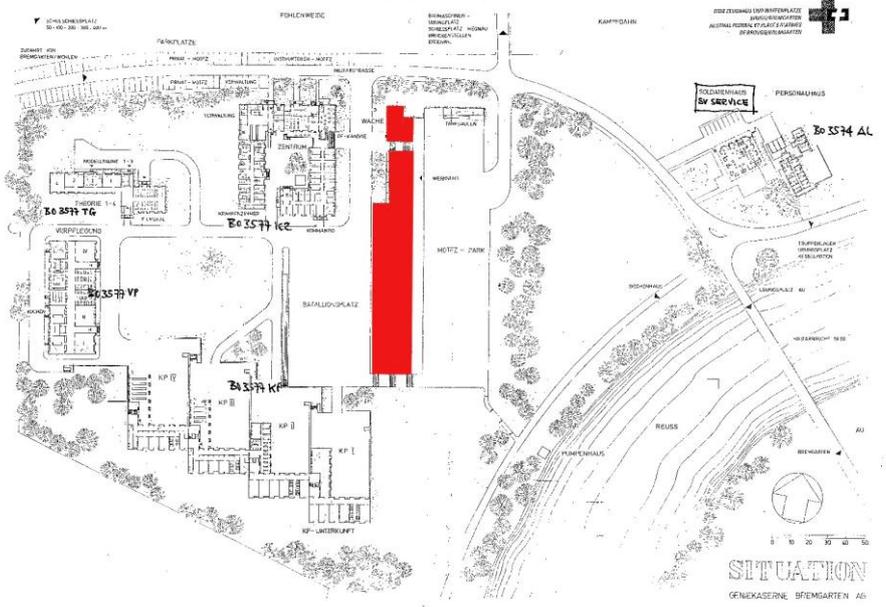
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	<p>Rucki Isabelle und Huber Dorothee (Hrsg.): Architektenlexikon der Schweiz 19./20.Jahrhundert, Basel 1998. S.243;412 Schweizerische Bauzeitung 77 (1959) S.421; 78 (1960) S.81, S.173ff, 184ff, 213; 86 (1968) S.686 Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77</p>
-----------	---

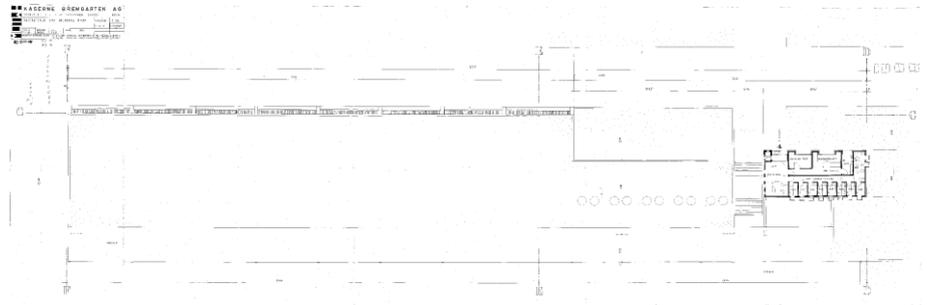
Quellen

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	NW
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Situationsplan undatiert, Archiv VBS.



Motwagenhalle



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	NW
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

nördl. Kopfbau



Wachhaus, W- u. S-Fassade



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	NW
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Deckenkonstruktion



Deckenkonstruktion



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	SC
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Scheune	Koordinaten:	X: 667520 Y: 245140
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Scheunen

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: IZ (ziv. Bauinventar)	Schutzziel: -
--------------	-----------------------------------	---------------

Andere Inventare: Kurzinventar der Denkmalpflege des Kantons Aargau, Inv.Nr. 907; ISOS, Einzelobjekt A (0.0.25); Kulturgüterschutzinventar Bremgarten, Nr. 120

Kurzbegründung: Die wohl um 1800 entstandene Scheune gehört zum historischen Ensemble des sog. Siechenhauses. Baugeschichtlich stellt sie eine selten gewordene Variante eines frei stehenden bäuerlichen Ökonomietrakts dar und zeigt sowohl konzeptionell als auch in den handwerklichen Details eine auffallende Sorgfalt. Zusammen mit dem Siechenhaus prägt die Scheune den geschichtsträchtigen Ort und begrenzt einen bemerkenswerten hofartigen Binnenraum (mit Brunnen) gegen N.

Hinweise: Kopfsteinpflasterung anstelle der Verbundsteine würde die unmittelbare Umgebung wesentlich aufwerten. Das nähere Umfeld sollte nicht überbaut werden, damit die ursprüngliche charakteristische Lage des Ensembles nicht verunklärt wird. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	um 1800
Bauherrschaft:	unbekannt <?>
ArchitektIn:	unbekannt <?>
Veränderungen:	W-seitiger Anbau: wohl spätes 19./frühes 20. Jh. (auf Plan sichtbar) Entfernen dieses Anbaus und Gesamtrenovation: Ende 1990er Jahre

Kurzbeschreibung

Situation:	Zum Uferweg annähernd giebelständiger Bau in geschichtsträchtiger, landschaftlich reizender Umgebung an der Reuss.
Gesamtbau:	Nicht unterkellert, in Mischbauweise errichteter Baukörper unter einem leicht geknickten Viertelwalmdach. Die drei Hauptfunktionen des Ökonomiebaus (Tenn, Stall, Bergeraum) sind am Äusseren differenziert ablesbar.
Aussenbau:	Die Giebelfassaden und der Stall bestehen aus verputztem Bruchstein-Mauerwerk. Die Wandöffnungen sind mit sorgfältig behauenen Gewänden aus Muschelkalkstein ausgestattet. Die (erneuerten) Tenntore korrespondieren gestalterisch mit den dekorativen Füllungen der Gimwände. Das mit Biberschwanzziegeln gedeckte Dach wird giebelseitig von fusswalmartigen Klebedächern ergänzt. Im Traufbereich werden die Dächer durch eine kranzgesimsartig profilierte, umlaufende Flugpfette zusammengefasst. Die OG-Fenster werden von Horizontal-Lamellen "geschlossen".
Gebäudeinneres:	Quer zum First im Verhältnis von ca. 2:1 in Stall und Tenn unterteilter Grundriss, wobei der Stallteil (höchstens 1lägerig) terrainbedingt etwas höher liegt als das Tenn, welches das Strassen-Niveau übernimmt. Über dem Stall befindet sich der Bergeraum, der über eine Innentreppe erschlossen wird.

Umgebung: Verbundstein-Verputz mit Brunnen

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	SC
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Umgebung:

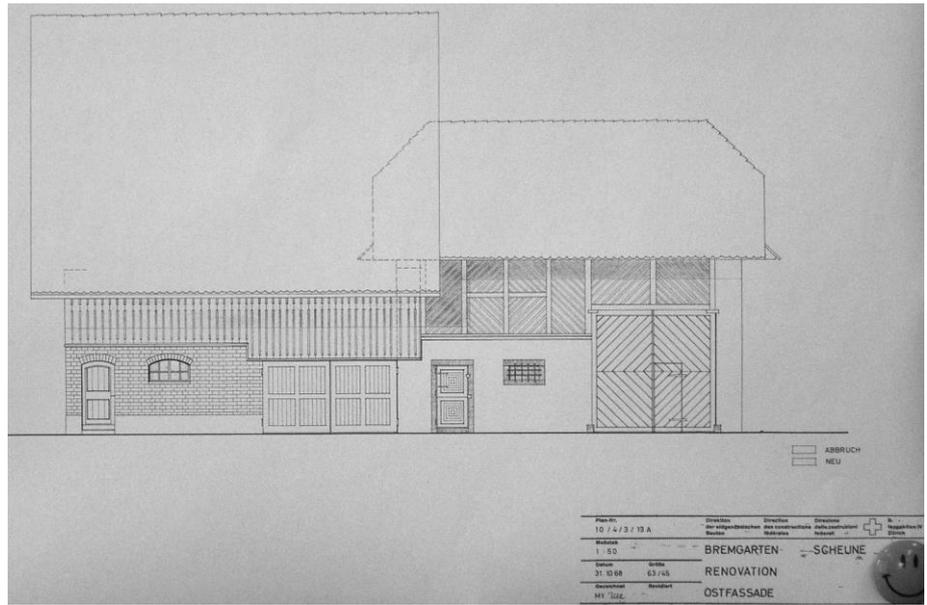
Literatur- und Quellenverweise

Literatur Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77
Felder Peter: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Aargau, Bd.4, Basel 1967
S.138f

Quellen

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	SC
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

S-Fassade



W- und S-Fassade



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	SC
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

O- und N-Fassade



S- und O-Fassade



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	SC
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

N-Fassade



Dachstuhl gegen W



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	SC
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Dachraum gegen N



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	TG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Theoriegebäude	Koordinaten:	X: 667325 Y: 245488
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Übrige Berufsschulen

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Grundriss und Raumprogramm entsprechen in fortschrittlicher Art sowohl den didaktischen als auch den bautechnischen und architektonischen Neuerungen der Bauzeit. Konsequenter, durchgestalteter, stilistisch fortschrittlicher Baukörper aus der Zeit des Rationalismus der 1960er-Jahre. Bauzeuge einer neuen Generation von militärischen Schulungsbauten. Das Theoriegebäude ist funktional und architektonisch ein wesentlicher Teil der auf einer ganzheitlichen Planung fussenden zentralen Kasernenanlage (mit den Objekten NW, KP, VP, KZ) und definiert als räumlicher Angelpunkt den n-westl. Rand des Areals. Gehört zu den bedeutendsten Bauten im Werk dieser national bekannten Architekten.

Hinweise: Böden, Wände (inklusive Malereien) und Decken, Installationen und Beschläge sollten vor schleichenden "Renovationen" geschützt werden, die vielfach aus raumpflegerisch-praktischen (Reinigungs-Eignung) Gründen vorgenommen werden. Vorgehen siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege, armasuisse Immobilien".

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1967
Bauherrschaft:	Direktion der eidg. Bauten Bern
ArchitektIn:	Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli/August Volland Zürich
Veränderungen:	

Kurzbeschreibung

Situation:	In der NW-Ecke des Kasernenareals liegender Baukörper, der das flachkuppige Terrain geschickt ausnützt. Gegenüber der ursprünglichen Absicht (Wettbewerbsprojekt) um 90° gedreht und gesamthaft neu konzipiert. Das Tiefparterre tritt an der N-Seite vollständig zu Tage. Der Bau definiert nach aussen eine markante NW-Ecke des Kasernengeländes. Gegen den grosszügig und weitgehend orthogonal angelegten Kasernenhof wirkt er Raum begrenzend.
Gesamtbau:	In der Art eines Schulhauses konzipiertes Theoriegebäude, das sich gegenüber dem Wettbewerbsprojekt (1959) sowohl in der Stellung als auch in der Ausführung stark verändert hat. Die gleichförmige, auf Vorfabrikation und modularen Grundrissen basierende Element-Bauweise charakterisiert den Bau als Teil des Kasernen-Komplexes. Im Hochparterre befinden sich die Theoriesäle (für jede Kompanie einer) sowie der Filmsaal, im Tiefparterre die Räume für praktische Übungen ("Modellräume").
Aussenbau:	Schlichter Flachdach-Bau mit 2 in der Gebäudetiefe gegeneinander versetzten Trakten, deren unterschiedliche Nutzung an der äusseren Gestaltung deutlich ablesbar ist. Die vertikalen, pfeilerartigen Wandscheiben sind in béton-brut ausgeführt. Dazwischen kontrastieren die Brüstungs- und Sturzbereiche der streng axierten Wandöffnungen in

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	TG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Waschbeton. Die wandhohen Fenster des Filmsaals verfügen im oberen Bereich über zeittypische brises-soleils.

Gebäudeinneres: Über ein Entrée wird der östl. liegende Filmsaal direkt und die w-seitig enfilierten Theoriesäle mit einem schmalen Längskorridor erschlossen. Die Räume werden hauptsächlich durch die sichtbaren konstruktiven Elemente gegliedert und gestaltet. Besondere Raumeffekte entstehen vor allem durch die U-Profil-Träger und die entsprechenden Pfeiler. Die Wandmalereien im Entrée sind dem entsprechenden Gesamtkonzept des Kasernenareals verpflichtet (vgl. Kp-Häuser und Verpflegungsgebäude). Die Bestuhlung ist original.

Umgebung: Von Rasenflächen, Bäumen und Büschen umgebener Bau, der in das mehrheitlich orthogonales System von kleinen Fahrwegen bestens in das Kasernenareal eingebunden ist.

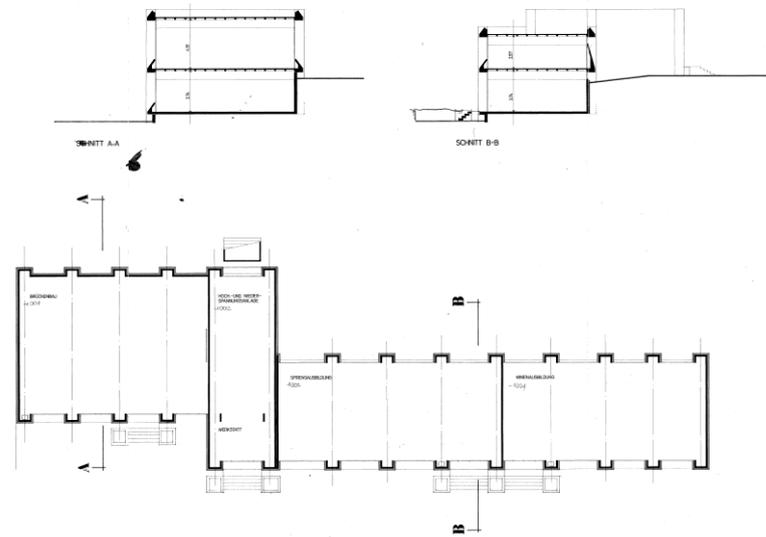
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Rucki Isabelle und Huber Dorothee (Hrsg.): Architektenlexikon der Schweiz 19./20.Jahrhundert, Basel 1998. S.243;412 Schweizerische Bauzeitung 77 (1959) S.421; 78 (1960) S.81, S.173ff, 184ff, 213; 86 (1968) S.686 Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77
Quellen	

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	TG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Grundriss UG und Querschnitte

KASERNE BREMGARTEN AG	
LEITUNG DER VERBAUUNGSABTEILUNG	BAUVERLEHNER
THEORETISCHER GRUNDRISS UNTERGESCH./SCHNITTE A-A/B-B	
ZEICHNER	PROJEKTANT
VERLEHNER	PROJEKTANT
VERLEHNER: HOCHSCHULE FÜR ANGENOMMENE KUNSTBEREICHE DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG	
PROJEKTANT: ARCHITECTURBÜRO HOBIM	



S-Fassade



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	TG
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Eingang, S-Fassade



Grosser Theoriesaal,
Blickrichtung SO



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	VP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Vpf-Gebäude	Koordinaten:	X: 667300 Y: 245400
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Kantinen

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Gehört zu den stilistisch überzeugendsten und bautechnisch fortschrittlichsten Lösungen dieser Bauaufgabe. Die konsequente funktionale Ausrichtung und die differenzierte Einpassung in das Gelände charakterisieren den Komplex als Bauzeug einer neuen Generation von militärischen Saalbauten. Das Verpflegungsgebäude ist funktional und architektonisch ein wesentlicher Teil der auf einer gesamtheitlichen Planung fussenden zentralen Kasernenanlage (mit den Objekten NW, TG, KP, KZ) und definiert den westl. Rand des Areals. Gehört zu den bedeutendsten Bauten im Werk dieser national bekannten Architekten.

Hinweise: Raumkonzept und -installationen sollten wenn möglich nicht verändert werden. Kleinere Änderungen im Bereich von Küchen, Vorratsräumen und Anlieferung sind denkbar, müssen aber immer im Hinblick auf das Ganze geplant werden.
Vorgehen siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege, armasuisse Immobilien".

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1968
Bauherrschaft:	Direktion der eidg. Bauten Bern
ArchitektIn:	Rudolf & Esther Guyer/Manuel Pauli/August Volland Zürich
Veränderungen:	

Kurzbeschreibung

Situation:	Am W-Rand der Kasernenanlage (vorher Kiesgrube) gelegener Saalbau, in welchem sich die Küchen und die Esssäle für Uof und Mannschaft befinden. Der Bau definiert nach aussen den oberen Abschluss des Kasernengeländes. Gegen den Kasernenhof bildet er als heimliches funktionales Zentrum die westl. Begrenzung. Im ursprünglichen Projekt (Wettbewerb 1959) war dieser Bau nicht vorgesehen. Er entstand dadurch, dass die 4 vorher in den Kompaniehäusern geplanten Einzelküchen und Speisesäle zu einem separaten Gebäude zusammengefasst wurden. Die Funktionalität, aber auch die räumliche Kohärenz der ganzen Anlage wurden dadurch wesentlich verbessert.
Gesamtbau:	Schlichter Flachdach-Quader, dessen Längsseiten von vertikalen, Pfeilerartigen Wandscheiben in béton-brut gegliedert werden. Dazwischen kontrastieren die Brüstungs- und Sturzbereiche der streng axierten Wandöffnungen in Waschbeton. Die wandhohen Fenster verfügen im oberen Bereich über zeittypische brises-soleils. Die gleichförmige, auf Vorfabrikation und modularen Grundrissen basierende Element-Bauweise charakterisiert den Bau als Teil des Kasernen-Komplexes.
Aussenbau:	Eine konsequent durchgestaltete, symmetrisch rhythmisierte O-Fassade prägt den Bau in seiner Hauptansicht. Trotz kräftiger Gliederung wirkt die langgestreckte Fassade elegant und ausgewogen. In spannungsvollem Gegensatz dazu stehen N- und S-

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	VP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Gebäudeinneres:	<p>Fassade als fensterlose Beton-Mauern. Der w-seitige Küchentrakt ist niedriger und verfügt über kompanieeigene Küchen mit Anlieferungsrampen. Darunter befinden sich die Kühl- und Vorratsräume.</p> <p>Über die beiden in den Baukörper integrierten Eingänge wird ein Längskorridor erreicht, der einerseits die Speisesäle, auf der andern Seite die zugehörigen Küchen mit Buffet, Rüst- und Kühlräumen sowie den Kiosk erschliesst. Durch die Sichtbacksteinmauern wird die Kargheit der Räume, wie sie durch die konstruktiven Elemente vorgegeben wird, etwas gemildert. Im Korridor ist die westl. Hochwand durch Wandmalereien gestaltet, die dem Gesamtkonzept des Kasernenareals entsprechen (vgl. Kp-Häuser und Theoriegebäude). Von den Lavabos im Entrée bis zu den Beleuchtungskörpern sind alle Installationen original erhalten.</p>
Umgebung:	<p>Der Bau wird umgeben von einer schmalen Grünrabatte und einem rund um das Haus führenden, mit Verbundsteinen gepflästerten Weg, der zum mehrheitlich orthogonalen System von kleinen Fahrwegen gehört.</p>

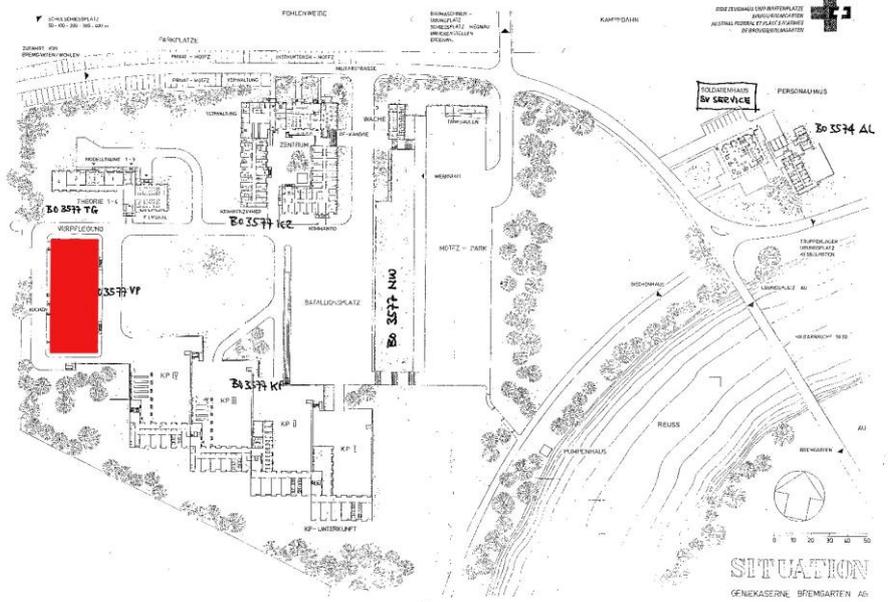
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	<p>Rucki Isabelle und Huber Dorothee (Hrsg.): Architektenlexikon der Schweiz 19./20.Jahrhundert, Basel 1998. S.243;412 Schweizerische Bauzeitung 77 (1959) S.421; 78 (1960) S.81, S.173ff, 184ff, 213; 86 (1968) S.686 Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77</p>
-----------	---

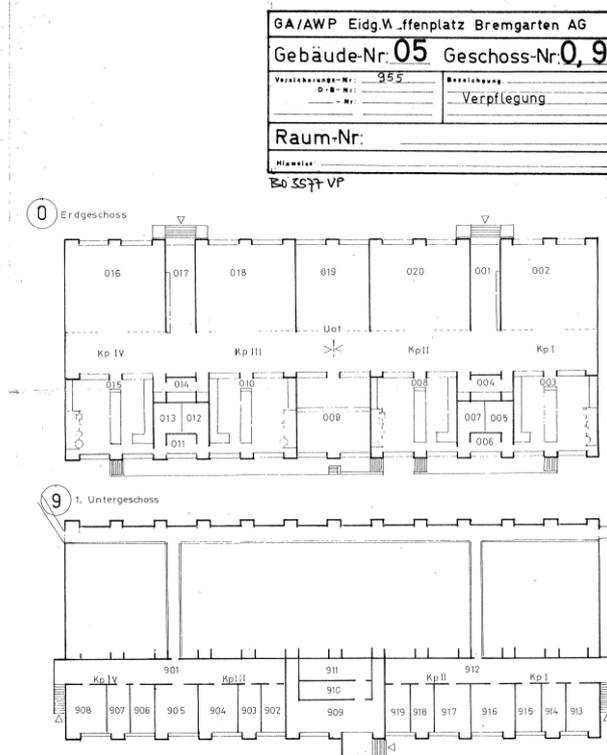
Quellen

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	VP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Situationsplan undatiert, Archiv VBS.

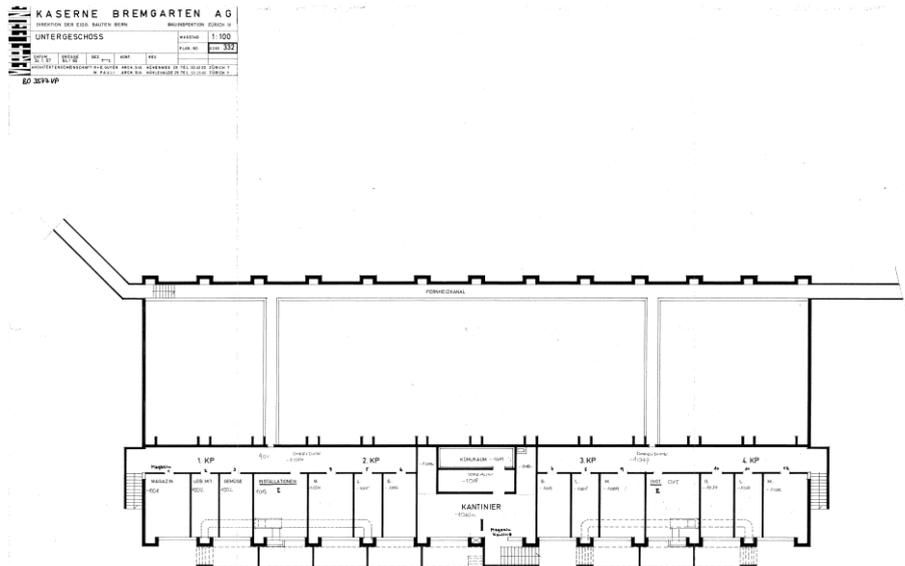


Grundrisse EG und UG

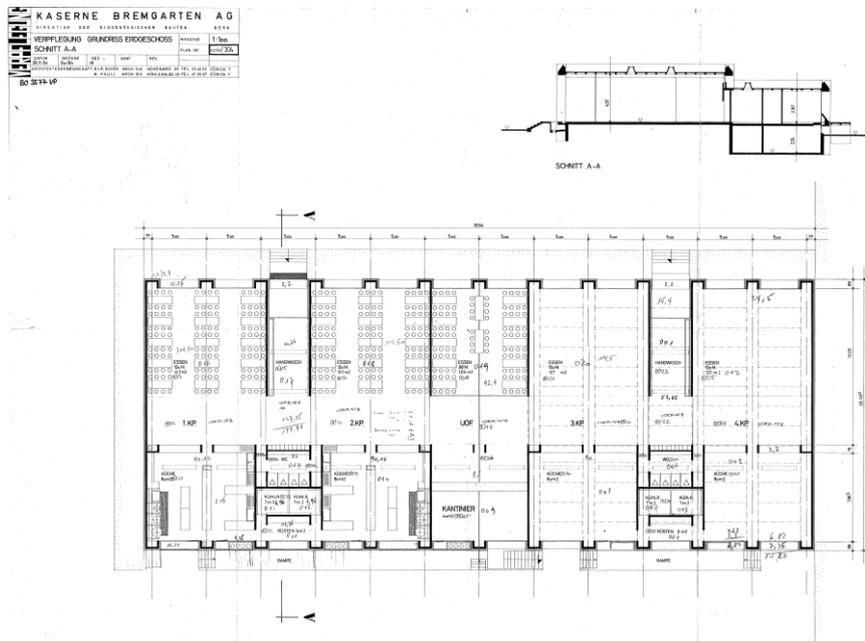


Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	VP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Grundriss UG



Grundriss EG



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	VP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

O- u. N-Fassade



Korridor zwischen Essräumen und Küchen



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	VP
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Eingang, Blickrichtung O



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	WH
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		
Kanton:	AG	Amt:	Bremgarten
Gemeinde:	5620 Bremgarten	Ort:	Bremgarten
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Ziegelhütte	Koordinaten:	X: 667520 Y: 245100
Benutzer. Organisation:	BA Betriebe Heer Ausbildungsinfrastr	Bauwerksart:	Bürobauten

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare: Denkmalschutzobjekt des Kantons Aargau; Kurzinventar der Denkmalpflege BRG032; ISOS, Einzelobjekt A (0.0.25)

Kurzbegründung: 1654 durch die Stadt Bremgarten anstelle eines bereits 1562 erwähnten Vorgängers als Siechenhaus (Absonderungshaus für Lepröse, die die Stadt nicht betreten durften) errichteter Riegbau. Als eines der wenigen noch erhaltenen Siechenhäuser der Schweiz, die früher in jeder grösseren Ortschaft vorhanden waren, kommt dem Bau typologischer Seltenheitswert zu. Das Gebäude zählt zu den schönsten Profanbauten des Freiamts und steht seit 1951 unter Denkmalschutz des Kantons Aargau. Das Gebäude bildet zusammen mit der nahe gelegenen Scheune ein eindruckliches Ensemble und stellt einen wichtigen sozial- und ortsgeschichtlichen Zeugen dar.

Hinweise: Kopfsteinpflasterung anstelle der Verbundsteine würde die unmittelbare Umgebung wesentlich aufwerten. Das nähere Umfeld sollte nicht überbaut werden, damit die ursprüngliche charakteristische Lage des Ensembles nicht verunklärt wird. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1654(1562)
Bauherrschaft:	Stadt Bremgarten Bremgarten
ArchitektIn:	unbekannt <?>
Veränderungen:	Renovation und Umbau zu Wohnhaus, 1944/45 Sanierung der Haustechnik, Einrichten von Büros 1960/61 Totalumbau innen, Ausbau des DG, Verlegung des Eingangs an die S-Fassade 1991 Heizungssanierung 1994/95 Aussenrenovation 1999

Kurzbeschreibung

Situation:	Zum Uferweg leicht abgewinkelter giebelständiger Bau in geschichtsträchtiger, landschaftlich reizvoller Umgebung an der Reuss. W-seitig tritt das EG terrainbedingt nur halb zu Tage.
Gesamtbau:	Stättlicher, pittoresker Riegbau unter geknicktem Satteldach. Das EG ist als Sockelgeschoss massiv, verputzt und verfügt über spätgotisch formulierte Öffnungen. Trotz zahlreicher Renovationen homogen erscheinendes historisches Gebäude.
Aussenbau:	Im EG mehrheitlich originale, sorgfältig gehauene Tür- und Fenstergewände aus Muschelkalk; diejenigen an der S-Seite sind spätgotisch gekehlt, die übrigen gefast. Die Rund- bzw. Schulterbogentür zum Korridor verfügen über Oblichter. O-seitig ehem. Rundbogentür mit alten Beschlägen; darüber eine nachträglich angebrachte Fraktur-Inschrift: "Siechenhaus der Stadt Bremgarten 1562". In den OG engmaschiges, strebenreiches, in Bordeaux-Rot gefasstes, geschossweise abgebandenes Riegwerk,

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	WH
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

dessen Ausfachungen mit schwarzen Randstreifen und Kreuzlilien sowie im w-seitigen Giebfeld mit einem Christogramm akzentuiert sind. Die Traufseiten öffnen sich symmetrisierend mit axierten Zwillings- oder Vierlingsfenstern. An den Giebelseiten sind die gekoppelten Fenster aus der Mitte gerückt. Die Giebelfelder fallen durch diagonale Streben auf und weisen je ein auf dem Spitz stehendes quadratisches Fenster auf. Wand- und Mittelpfetten werden durch lebhaft konturierte, buggestützte Flugsparrendreiecke abgefangen. Das Dach ist mit einfach verlegten Biberschwanzziegeln gedeckt.

Gebäudeinneres: Die Räume in drei Hauptgeschossen werden von breiten, quer zum First verlaufenden Mittelkorridoren erschlossen, die untereinander mit einläufigen, wandständigen Treppen verbunden sind. Während der Innengrundriss noch weitgehend das ursprüngliche Konzept widerspiegeln dürfte, sind Wände, Böden und Decken mit Ausnahme der Korridorwände (noch in Rieg) weitgehend erneuert, verkleidet oder sonstwie verändert worden. Das DG - der ehemalige Dachboden - wurde 1974 zu einem offenen "Foyer" umgebaut.

Umgebung: Verbundstein-Vorplatz mit Brunnen, schützenswertes Ökonomiegebäude (Scheune).

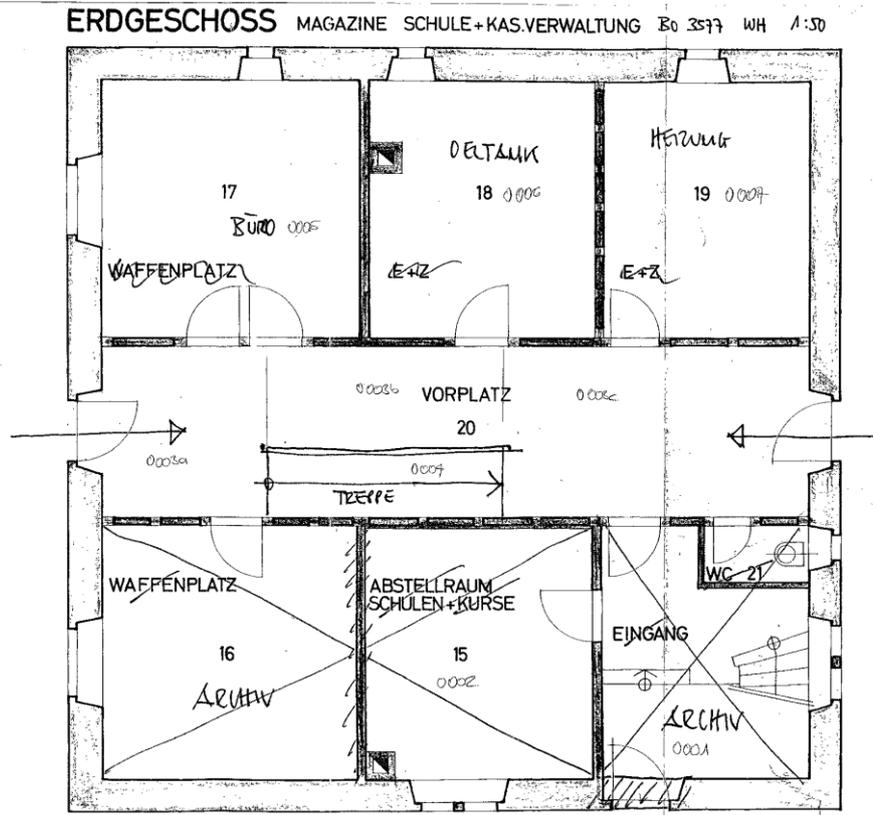
Literatur- und Quellenverweise

Literatur Jenny Hans: Kunstführer durch die Schweiz, Bd.1, Bern 1971. S.77
Felder Peter: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Aargau, Bd.4, Basel 1967 S.138f

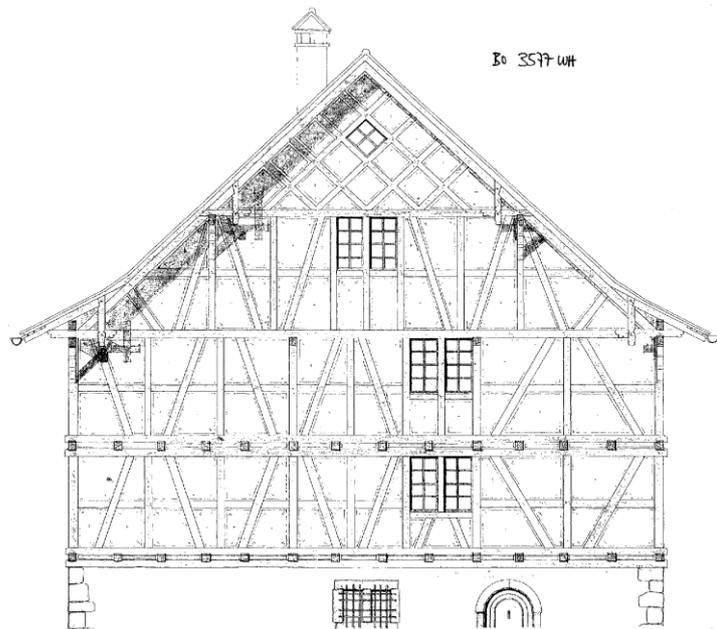
Quellen

Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	WH
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Grundriss EG

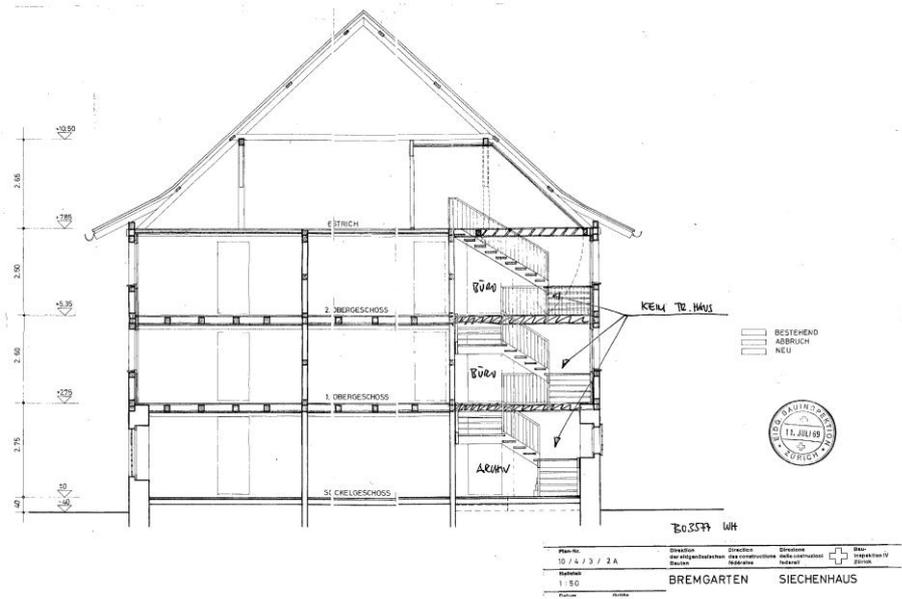


Fassade



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	WH
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

Schnitt



W- und S-Fassade



Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	WH
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

O- und N-Fassade



O-Fassade, Detail

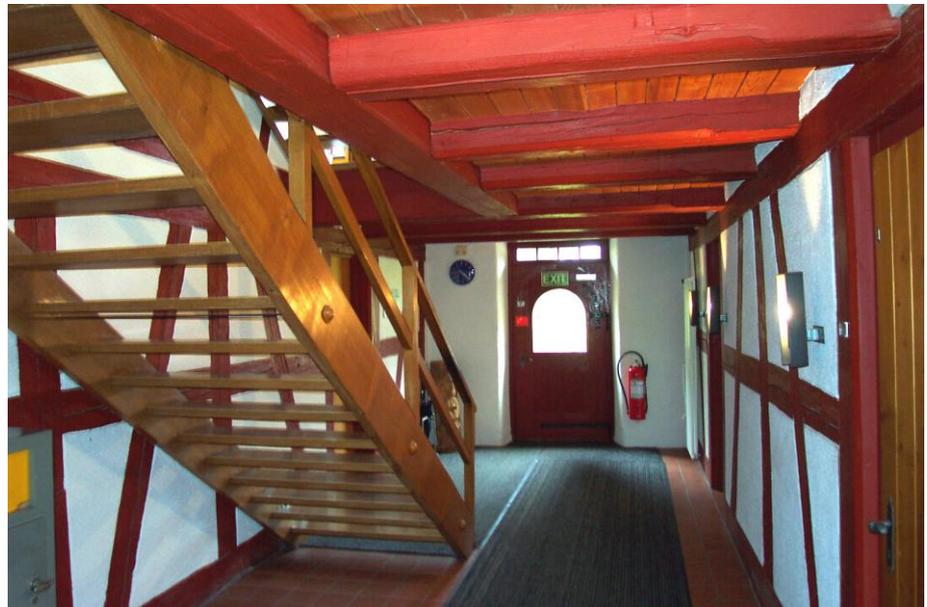


Anlage Nr:	3577	Objekt Nr:	WH
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz Zentrum		

EG-Korridor gegen N



EG-Korridor gegen S



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3578	Objekt Nr:	AG
Anlagebezeichnung:	Wpl. Ausschachen		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Ländistrasse	Gebäudenummer:	N.N.
Objektbezeichnung:	Pontoniermagazin	Koordinaten:	X: 658650 Y: 259925
Benutzer. Organisation:	BABHE AUS	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	-----------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Der einfache, aber schicke Kleinbau markiert den Übergang vom Ländi-Areal auf die Insel zwischen Aare und Strängli und fungiert zusammen mit der (zeitgleichen?) Eisenfachwerkbrücke als Brückenkopf. Dieses Ensemble bildet den charmanten Auftakt zur sonst hauptsächlich grossvolumigen Bebauung der Insel.

Hinweise: Zu bewahren ist namentlich die äussere Gestalt des Gebäudes. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: 1928

Bauherrschaft:

ArchitektIn:

Veränderungen:

Kurzbeschreibung

Situation: Giebelständiger Kleinbau am Übergang über die Strängli als Nebenfluss der Aare auf die Insel zwischen Strängli und Aare. Eigenständiger und atypischer Initialbau als Auftakt der langen Reihe von ungleich grösseren Zeughausbauten entlang des Südufers der Strängli.

Gesamtbau: Einfacher Massivbau über Niveau ausgleichendem Sockel und unter steilem Satteldach.

Aussenbau: Rötlich-beige verputzte Fassade mit karger Befensterung, die Fensterläden mit auffälliger Flamm bemalung in Schwarz-Weiss. Im der strassenseitigen Giebelfront 2flügeliges Zugangstor, im Giebelfeld aufgesetzte Sandsteinkartusche mit dem Emblem der Pontoniere (Anker mit Stachel, Ruder und Seil, datiert 1928).

Gebäudeinneres:

Umgebung: N-seitig und gegen die Aare hin idyllischer Schachenbewuchs, s-seitig dagegen öffnet sich der Fahr- und Wendepplatz zu den benachbarten Zeughäusern.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Anlage Nr:	3578	Objekt Nr:	AG
Anlagebezeichnung:	Wpl. Ausschachen		

Gesamtansicht, S- u. O-Fassade



O-Fassade, Detail
Wappenkartusche der
Pontoniere



Anlage Nr:	3578	Objekt Nr:	AG
Anlagebezeichnung:	Wpl. Ausschachen		

W-Fassade



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Zurzacherstrasse	Gebäudenummer:	N.N.
Objektbezeichnung:	Scheune/Anbau	Koordinaten:	X: 658400 Y: 260000
Benutzer. Organisation:	BABHE AUS	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: IZ (ziv. Bauinventar)	Schutzziel: -
--------------	-----------------------------------	---------------

Andere Inventare: Kantonale Denkmalfpflege Aargau, Aarau, Kurzinventar, Nr. 908: "schützenswertes Objekt; EKD-Gutachten vom 23.06.1987: Baudenkmal von lokaler Bedeutung

Kurzbegründung: Die südl. des Kasernenareals und in prominenter, bevorzugter Lage an der Hangkante des Sonnenberg über der Aare situierte Stallscheune des ehemaligen Fröhlich-Gutes ist das letzte Überbleibsel des ehem. Fröhlich-Gutes, das selbst Bestandteil einer ehem. ganzen Reihe von Reb- und Landgütern an der Zurzacherstrasse war. Der auffallend herrschaftlich gestaltete Ökonomiebau mit ländlich-spätbarockem Kern besitzt originell profilierte, in aussergewöhnlich aufwändiger Hausteintechnik ausgeführte Tor- und Fenstergewände aus der Bauzeit und ist ein markanter Zeuge aus der Zeit bernischer Herrschaft, als die Sommersitze von begüterten Brugger Bürgern am Sonnenberg standen.

Hinweise: Der besondere Wert des Gebäudes liegt in seiner äusseren Gestalt. Eine Instandstellung unter fachkundiger Leitung kann den Bau enorm aufwerten. Im Innern bieten sich interessante Umnutzungs- und Umgestaltungsmöglichkeiten. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	um 1760
Bauherrschaft:	von Meiss, Brugg ?
ArchitektIn:	
Veränderungen:	um 1850: Anbau des östlichen Scheunentraktes Ende 19. Jh.: 2geschossiger Anbau an der W-Seite Um 1930/40: Dacherneuerung mit modifizierter Dachkonstruktion 1950: Geplanter Garageneinbau (nicht ausgeführt)

Kurzbeschreibung

Situation: Das ehem. Fröhlich-Gut gehörte zu einer Reihe von bedeutenden Anwesen, die sich südl. der Zurzacherstrasse an der Hangkante des Sonnenberg über der Aare traufständig aufreichten. Einzig das Dufourhaus (Objekt Nr. AD) steht noch. Die grosszügigen, parkartigen Gartenanlagen sind heute nur noch fragmentarisch vorhanden, die Situation ist namentlich im Falle des ehem. Fröhlich-Gutes mit der dazugehörigen Scheune und im Bereich des benachbarten Dufourhauses (vgl. dazu auch den umgebauten Gartenpavillon) aber noch gut nachvollziehbar. Die ehem. Scheune des Fröhlich-Gutes steht traufständig unmittelbar an der Zurzacherstrasse.

Gesamtbau: Der langgezogene, nachträglich mit Besenwurfputz verkleidete Massivbau unter leicht geknicktem, im W abgewalmtem Satteldach besteht aus dem urspr. kubischen Kernbau, dem östl. angefügten Scheunenteil und dem westl. angefügten Wohnteil.

Aussenbau: Strassenseitige Front mit symmetrischer Mittelpartie des Kernbaus, die rundbogige

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Einfahrt in das Futtertenn gefasst und überhöht durch eine hohe Gesimsbekrönung und flankiert durch hochovale Lichter mit aufwändig profilierten Einfassungen im EG und Hochrechteckfenstern im OG. Östl. des Kernbaus das ungleich bescheidenere Korbbogentor der ersten Erweiterung, westl. davon die Fensterachse der zweiten Erweiterung, die die Gliederung des Kernbaus in Kunststeinausführung wiederholt. Gartenseitig der Strassenfront entsprechend angeordnete, einfachere, aber immer noch wärschafte Ausgestaltung der Tor- und Fenstergewände am Kernbau, flankiert von 2 Stalltüren; der östl. Anbau mit diagonal ausgefachter Gimwand. Westl. Giebelfront unter Abwalmung, mit deutlich schwächerem Mauerwerk im EG und geständertem OG mit Schindelrand.

Gebäudeinneres: Stall und Bühne im Innern erhalten; unter dem Tenn des östl. Anbaus gewölbter Sandsteinkeller mit altem Einlassschacht. Dachstuhl des 20. Jhs. mit Zangenkonstruktion.

Umgebung: Vor den Stalltüren 2teiliger Kalksteinbrunnen mit Haupt- und Nebenbecken, Stock in Zementstein erneuert.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur C. Simonett, V. Fricker, Alt Brugg, in: Brugger Neujahrsblätter 1947, S. 39
Die Fröhlichscheune - ein Baudenkmal, Badener Tagblatt, 23. April 1988

Quellen

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

N- u. W-Fassade



S-Fassade



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AA
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Okkulus N-Fassade



Keller unter dem Tenn im O-Teil des Gebäudes



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AD
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Zurzacherstrasse	Gebäudenummer:	30
Objektbezeichnung:	Dufourhaus, Kantine	Koordinaten:	X: 658350 Y: 259950
Benutzer. Organisation:	BABHE AUS	Bauwerksart:	Kantinen

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Das südl. des Kasernenareals und in prominenter, bevorzugter Lage an der Hangkante des Sonnenberg über der Aare situierte Dufourhaus mit Kantine und öffentlichem Restaurant ist das letzte Beispiel einer ehem. ganzen Reihe von Reb- und Landgütern an der Zurzacherstrasse. Der spätklassizistische, äusserst repräsentative Hauptbau hat seinen äusseren Habitus bewahrt und im Innern - trotz grosser Veränderungen - ein Prunkzimmer im OG bewahren können. Der östl. angefügte Saalbau von 1956 mag im ersten Moment als störend empfunden werden. Er besitzt jedoch als guter, in der Formensprache der 1950er-Jahre durchgestalteter Bau eine Eigenständigkeit, die den Hauptbau nur wenig konkurriert.

Hinweise: Der Bau ist integral zu schützen. Dies gilt insbesondere auch für das Prunkzimmer im OG. Auch bei geringfügigen Veränderungen, sei es am Aussenbau oder im Innern, ist eine Fachinstanz beizuziehen. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1872
Bauherrschaft:	Siegrist, Brugg ?
ArchitektIn:	
Veränderungen:	1947: Umbau des ehem. Haus Siegrist zu Offiziershaus "General Dufour" durch Architekt W. Hunziker 1956: Anbau Saal 1959: Umbau im Innern 1997: Neuaufnahme durch Schenkel Vermessungen AG

Kurzbeschreibung

Situation:	Das frühere Privathaus und heutige General Dufour-Haus gehörte zu einer Reihe von bedeutenden Anwesen, die sich südl. der Zurzacherstrasse an der Hangkante des Sonnenberg über der Aare traufständig aufreichten. Die grosszügigen, parkartigen Gartenanlagen sind heute nur noch fragmentarisch vorhanden, die Situation ist namentlich im Falle des Dufourhauses (vgl. dazu auch den umgebauten Gartenpavillon) und im Bereich des benachbarten ehem. Fröhlich-Gutes (vgl. dazu die Fröhlich-Scheune Objekt Nr. AA) aber noch gut nachvollziehbar. Der würdige Charakter und die etwas vom Kasernengelände abgesetzte Lage des Gebäudes waren 1947 ideale Voraussetzungen zur Umnutzung als Offizierskaserne.
Gesamtbau:	Über einem hohen Kalksteinsockel erhebt sich der 2geschossige Kubus des Kernbaus als 5achsiger Putzbau unter einem gekappten Pyramidendach und mit strassenseitigem Treppenturm. Daran ist im O der 1geschossige, 7achsige Saal unter weit ausladendem, leicht geknicktem Walmdach mit horizontalen Untersichten angefügt.

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AD
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Aussenbau:	<p>Fassadenaufbau mit glatt verputzten und in Zartrosa gehaltenen Wandflächen zwischen Sockel mit profiliertem Abschluss, Ecklisenen und einfachem Kranzgesims, die Fensteröffnungen mit Stichbogen und abschliessendem Keilstein. Gartenfront mit elegantem Balkon auf 6 langen, zu 2er Gruppen zusammengefassten Gusseisen-Säulchen und gerahmt durch 2 die Mitte betonende Lisenen; Gartenausgang in der zurückspringenden östl. Achse. Die Strassenfront ist geprägt durch den östl. des Mittelportals ansetzenden, polygonalen Treppenturm mit hochrechteckigen Kuppelfenstern und kupfernem Spitzhelm.</p> <p>Der östl. angefügte Saal mit hohem, befenstertem Kellersockel ist geprägt durch den Wechsel von Lisenen und zurückspringenden hohen Fensteröffnungen. Mit dieser Sprache stellt der Anbau einen eigenständigen Gebäudeteil dar, der sich dem Hauptbau deutlich unterordnet.</p>
Gebäudeinneres:	<p>Im OG erhaltenes Prunkzimmer mit Versailler Parkettboden, Wandverkleidungen mit Brusttäfer und grossen, goldgerahmten Tapetenfeldern sowie reicher Stuckdecke mit farbig gefassten Randfriesen. Weissler Turmofen mit goldenem Kranzgesims in der SW-Ecke; hervorragendes Cheminée an der S-Wand.</p>
Umgebung:	<p>Gegen S durch Mauer abgestützte, die Hangkante künstlich betonende und unterkellerte Terrasse mit intakter Parkanlage in unmittelbarer Umgebung des Anwesens: Nach W und S baumbestandener Aussenraum, nach O Gartenanlage mit ehem. Gartenpavillon aus der Bauzeit der Villa (heute Gartenhaus).</p>

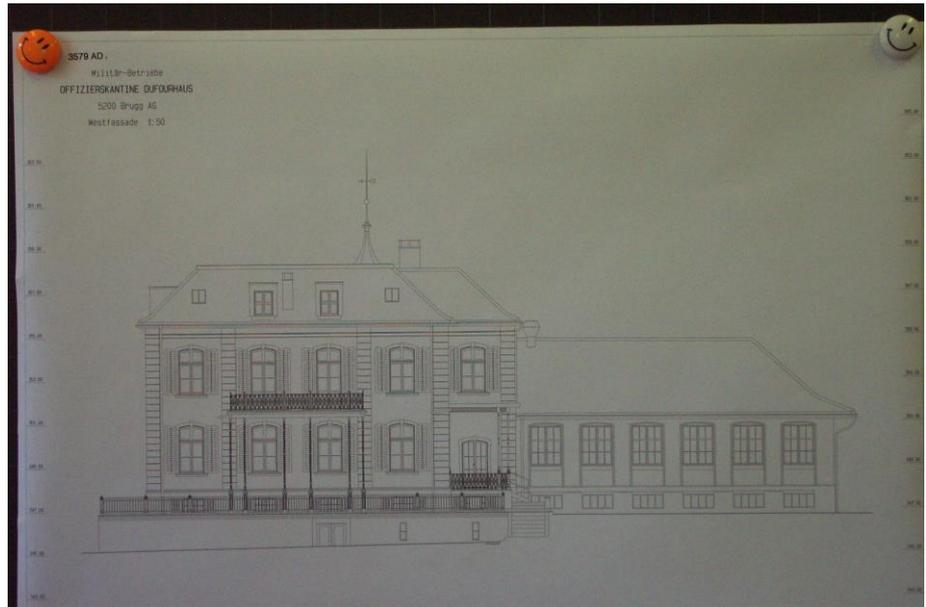
Literatur- und Quellenverweise

Literatur

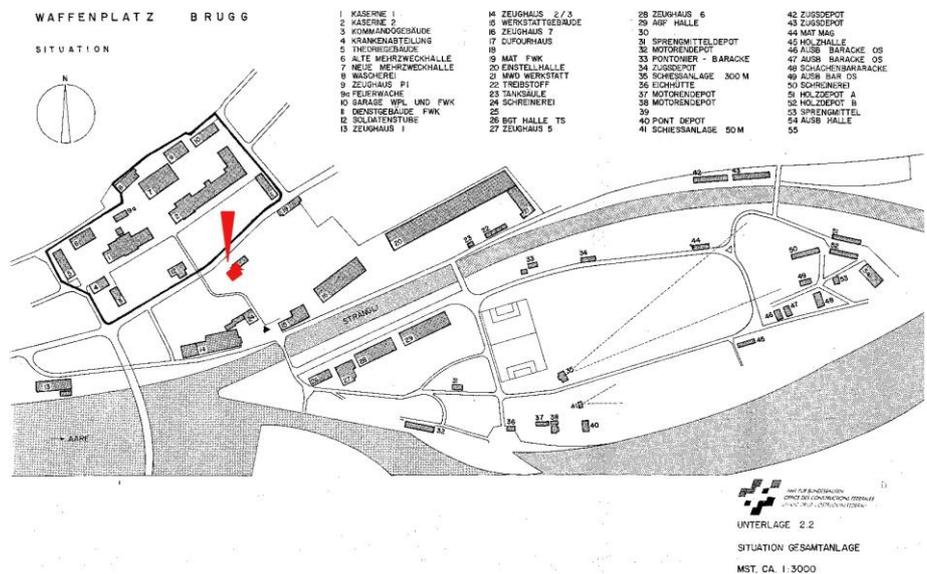
Quellen

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AD
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Aufriss W-Fassade,
Neuaufnahme 1997

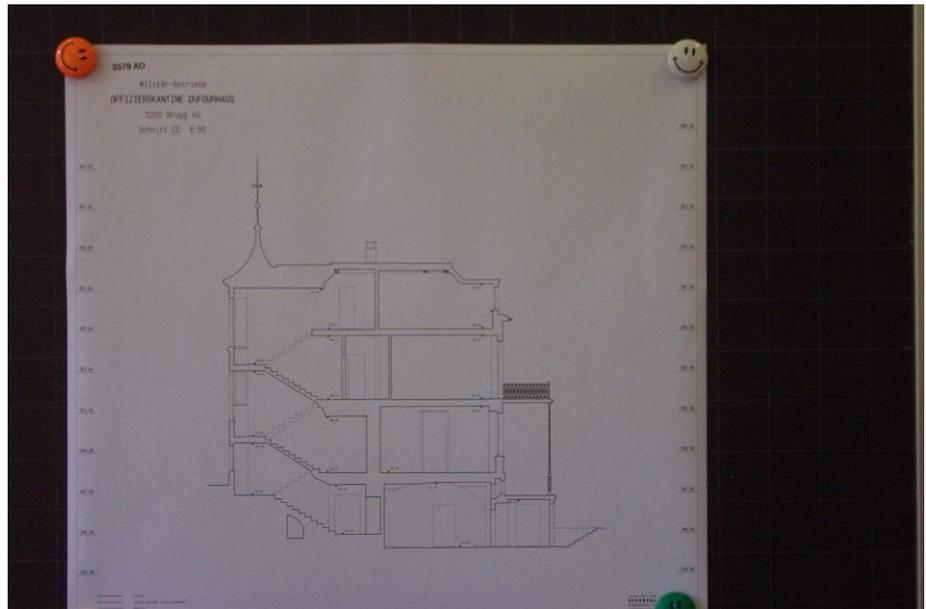


Waffenplatz Brugg,
Gesamtplan, Original ca.
1:3000, undatiert, Archiv VBS.



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AD
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Schnitt von S, Neuaufnahme
1997



W- u. S-Fassade



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AD
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

N- u. W-Fassade



Prunksaal 1. OG



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AD
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Prunksaal 1. OG



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AT
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Zurzacherstrasse	Gebäudenummer:	11
Objektbezeichnung:	Kaserne 1	Koordinaten:	X: 600200 Y: 259975
Benutzer. Organisation:	BABHE AUS	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare: Denkmalpflege des Kantons Aargau, Kurzinventar. Bezirk Brugg, Brugg, Inv. Nr. 907; Hinweisinventar Kulturgüterschutz, Brugg Nr. 204

Kurzbegründung: Die alte Geniekaserne von Brugg wurde 1897-1898 nach Plänen von Gottlieb Belart sen. durch den Architekten Paul Reber als spätklassizistischer Putzbau mit durchgeschobenem, leicht überhöhtem Mitteltrakt und mit 4achsigen Seitenflügeln in repräsentativer Ausgestaltung errichtet. Nach der Restaurierung von 1996-2000 präsentiert sich der Bau in einem tadellosen, dem Originalzustand sehr nahe kommenden Kleid. Damit gehört dieser für die Wirtschafts- und Militärgeschichte von Brugg wie auch für die Geschichte der modernen Eidgenossenschaft wichtige Zeuge zu den Baudenkmalern von nationaler Bedeutung.

Hinweise: Nach den neuesten Baumassnahmen ist der Weg der Zukunft vorgegeben, und die Anlage ist integral zu erhalten. Auch bei geringfügigen Veränderungen, sei es am Aussenbau oder im Innern, ist eine Fachinstanz beizuziehen. Vorgehen siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege, armasuisse Immobilien".

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1897-1898
Bauherrschaft:	Schweizerische Eidgenossenschaft, Bern
ArchitektIn:	Paul Reber, Basel
Veränderungen:	1941: Waschturm N-Seite 1957-1960: Aufstockung und Dachausbau durch Architekt Emil Brügger 1996-2000: Umfassende Sanierung

Kurzbeschreibung

Situation:	Die alte Geniekaserne 1 steht im Zentrum des Kasernenareals auf der Schützenmatte. Urspr. als Solitär errichtet, ist sie heute von Zusatzbauten umgeben, die ab 1930 in sukzessiver Folge entstanden sind. Der Bau ist innerhalb des Ensembles der unbestrittene Mittelpunkt, dem sich die jüngeren Gebäude klar unterordnen.
Gesamtbau:	Wuchtiger, 3geschossiger, ehemals mit Mansarddächern, heute flach gedeckter Putzbau mit überhöhtem, besonders n-seitig kräftig vorspringendem Mittelrisalit mit Obeliskenkronung. Kräftig rustizierende Gliederung. Nach der Entfernung des n-seitigen Waschturms anlässlich der letzten Renovation hat der Baukörper seine ursprüngliche Gestalt wiedererlangt.
Aussenbau:	Gebändertes, durch Sohlbankgesims abgeschlossenes Sockelgeschoss und verputzte OG mit kräftigem Kranzgesims, eingefasst durch durchlaufende gezahnte Ecklisenen. Fensterachsen mit Doppelfenstern jeweils durch leicht vortretende Wandvorlage vertikal zusammengefasst und unter dem Kranzgesims durch Stichbogen mit mächtigem Keilstein abgeschlossen. Mittelrisalit aareseitig mit Attikageschoss,

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AT
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

befenstert durch 3 Rundbogenkuppelfenster, platzseitig als Treppenhausrisalit mit eingezogener, verbreiterter und durch breitgelagerte Kuppelfenster grosszügig belichteter Mittelachse und flankierenden Seitenachsen mit einfachen Rechtecköffnungen. Gliederungen und Fenstergewände im Mittelrisalit s-seitig aus Granit, übrige Fenstergewände aus Zementguss.

Anlässlich der jüngsten Restaurierung wurden die Dachaufbauten der 1950er-Jahre nicht rückgängig gemacht, sondern sie erhielten als moderne, eigenständige und an den Längsseiten flächig befensterte Baukörper ein neues Gesicht.

Die Farbgebung in 2 abgestuften Gelbtönen, gepaart mit den Grautönen der Gliederungselemente, unterstreicht die differenzierte Reliefierung der Aussenhülle.

Gebäudeinneres: Vorzüglicher Erschliessungsbereich mit restaurierten Granittreppen, dazu Elemente wie Granitplattenböden, Hourdisdecken, Granitpfeiler etc. erhalten. Das Raumprogramm wurde geändert; neu sind alle Nassräume auf den Etagen untergebracht.

Umgebung: Die baumbestandene Grünfläche des ehem. Exerzierplatzes und die gebührenden Abstände der Nachbarbauten bewahren der Kaserne den nötigen Freiraum.

Literatur- und Quellenverweise

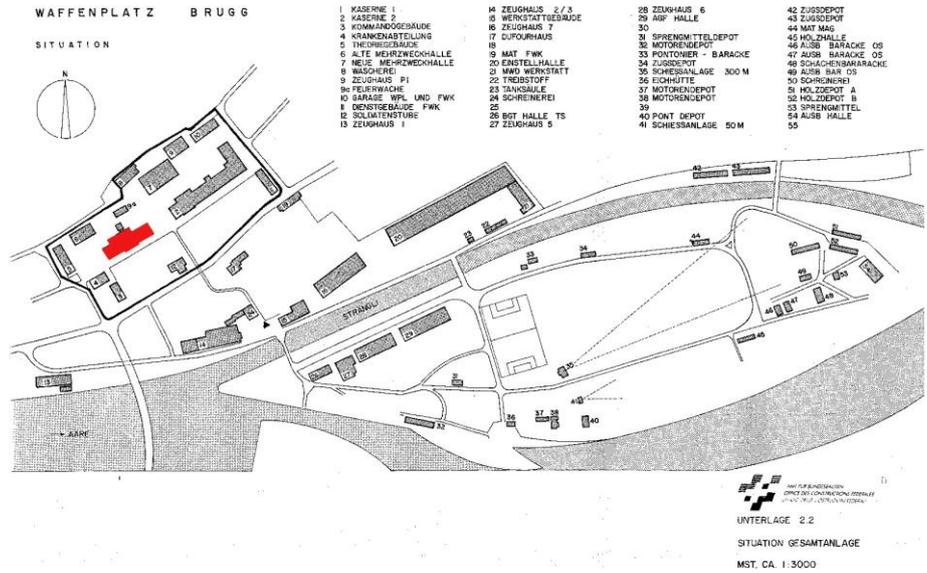
Literatur Carl Froelich, Die neuen Kasernenbauten in Brugg, in: Brugger Neujahrsblätter 1939, S. 48-50
 Kistler & Strasser AG, Brugg, Bauunternehmungen. 100 Jahre Bauen. Entwicklungsgeschichte unseres Unternehmens 1864-1964, Brugg 1964
 Max Banholzer, Paul Bieger, Alt Brugg, Brugg 1984, S. 72-73
 Ein Grossprojekt in einem Jahr am Ziel, Aargauer Zeitung, 27. Januar 2000
 Isabelle Rucki, Dorothee Huber (Hrsg.), Architektenlexikon der Schweiz, 19./20. Jahrhundert. Basel, Boston, Berlin 1998, S. 225.

Quellen

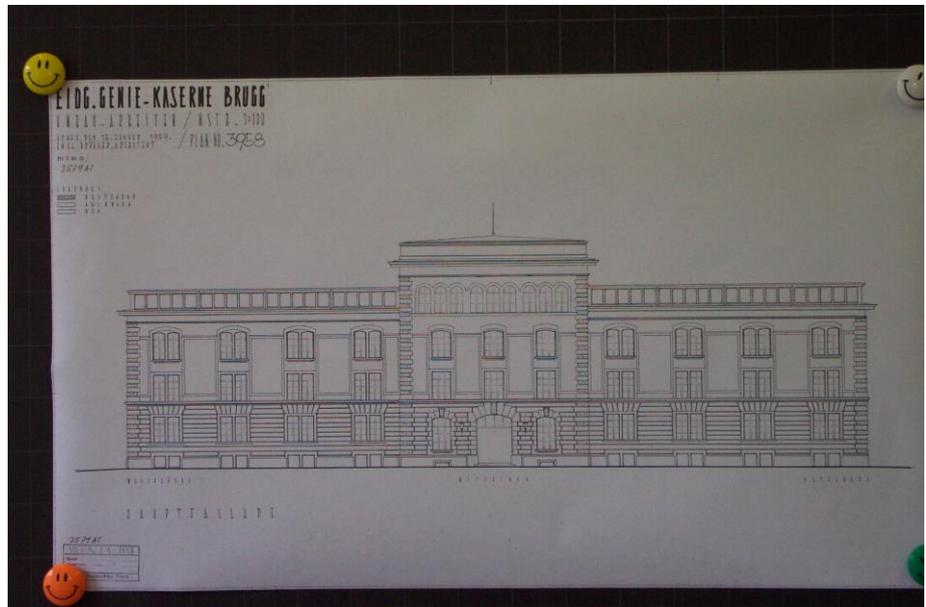
Stammdaten

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AT
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Waffenplatz Brugg,
Gesamtplan, Original ca.
1:3000, undatiert, Archiv VBS



Aufriss S-Fassade,
Umbauprojekt 1959

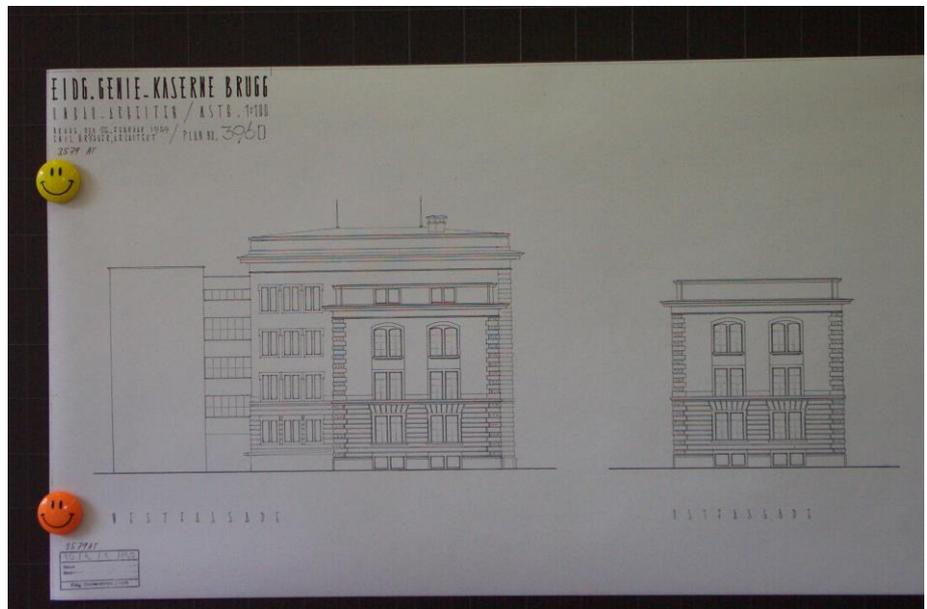


Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AT
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Aufriss N-Fassade,
Umbauprojekt 1959

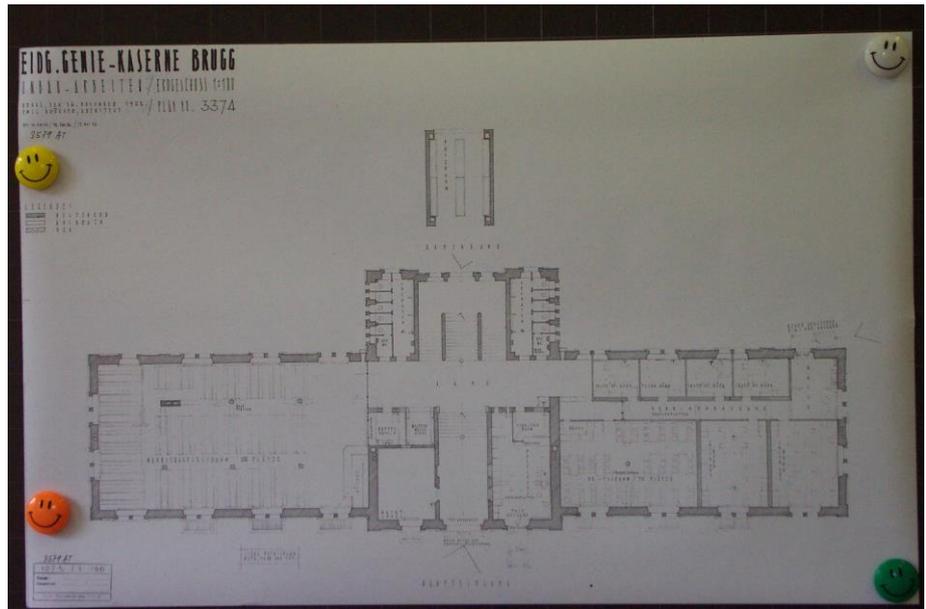


Aufriss W-Fassade u. O-Fassade, Umbauprojekt 1959



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AT
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Grundriss, Umbauprojekt 1956



S- u. O-Fassade



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AT
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

N-Fassade



S-Fassade



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AT
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

S-Fassade, Mittelrisalit mit Haupteingang



Treppenhaus nach N



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AY
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Zurzacherstrasse	Gebäudenummer:	11
Objektbezeichnung:	Kaserne 2	Koordinaten:	X: 658200 Y: 260050
Benutzer. Organisation:	BABHE AUS	Bauwerksart:	Massenunterk.Milit.+Zivil

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Gute Gesamtkomposition mit von aussen ablesbarer Nutzungsstruktur, deren sachliche Sprache der 1930er-Jahre durch sorgfältigen Umgang mit der Bausubstanz bis heute hat bewahrt werden können. Dadurch bildet der Bau zusammen mit dem daran angefügten Verpflegungstrakt aus den 1990er-Jahren eine neue Einheit.

Hinweise: Besonderes Augenmerk muss insbesondere der Erhaltung aller Öffnungen (Fenster, Türen), Oberflächen und Linien gelten. Auch bei einfachen Instandstellungen ist eine Fachinstanz beizuziehen. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1938
Bauherrschaft:	Eidg. Bauinspektion, Zürich
ArchitektIn:	Carl Fröhlich / M. Finsterwald, Ing., Brugg
Veränderungen:	1937: Grundlageplan von Carl Fröhlich, Brugg 1938: Bau ausgeführt durch M. Finsterwald, Ing., Brugg 1962: Renovation des Westflügels durch Architekt Emil Brügger, Windisch; Eidg. Bauinspektion Zürich 1998: ID-Stände N-Seite

Kurzbeschreibung

Situation:	Die Kaserne 2 formt zusammen mit dem neuen Verpflegungstrakt, der rechtwinklig an den Altbau anschliesst, den markanten, L-förmigen Abschluss des Kasernenareals nach O.
Gesamtbau:	Langgezogener, schlanker, 2geschossiger Putzbau unter knappem Satteldach, am westl. Ende ergänzt durch 3geschossigen Kopfbau und über den Baukörper gestülpten Quertrakt. Die 3 Gebäudeteile unterscheiden sich sowohl äusserlich als differenziert ausgestaltete Elemente der Gesamtarchitektur wie im Innern durch die urspr. Funktionen: O-Teil Mannschaftsunterkünfte, Mittelteil Erschliessung und Säle, W-Teil Offiziersunterkünfte. Der urspr. N-Flügel ist ersetzt worden durch den neuen Verpflegungstrakt.
Aussenbau:	Harmonisch-sachlich aufgebaute S-Fassade mit exakt ausgeschnittenen Öffnungen ohne Gliederungen (sichtbar sind lediglich die knapp vorspringenden Fensterbänke), die in der Wandfläche verschwindenden liegenden Fenster betonen die Länge des Baus, besitzen aber eine enge Vertikalteilung. Der übergestülpte Mittelbau übernimmt diese Fassadengliederung auf der S-Seite, zeigt dagegen auf der N-Seite im Bereich des Treppenhauses über dem verdachten Eingang eine risalitartige, verglaste Mittelpartie hinter gitterartig vorgespannter, lisenenartiger Vertikalgliederung. N-seitig

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AY
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

2geschossige, aus der Fassade tretende Nasszellentrakte aus der Bauzeit sowie moderne, rücksichtsvoll eingepasste ID-Stände als frei stehende Metallkonstruktion unter dem verlängerten Dach des Hauptbaus.

Gebäudeinneres: Innenräume nur teilweise erneuert, dabei sind die urspr. Grundstruktur des Betonskelettbaus und namentlich die Treppenaufgänge im Erschliessungstrakt erhalten geblieben.

Umgebung: Eine grosszügige Grünfläche lässt die S-Front in ihrer ganzen Länge sehr schön zur Geltung kommen, während die Kasernenhofseite optisch in den Schatten des neuen Verpflegungstraktes tritt, ohne aber verdrängt zu werden.

Literatur- und Quellenverweise

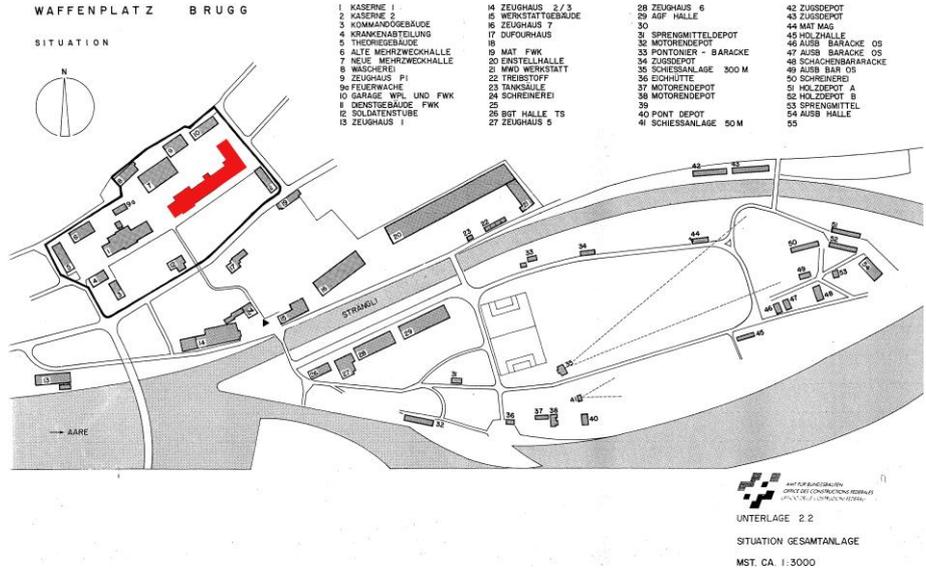
Literatur

Quellen

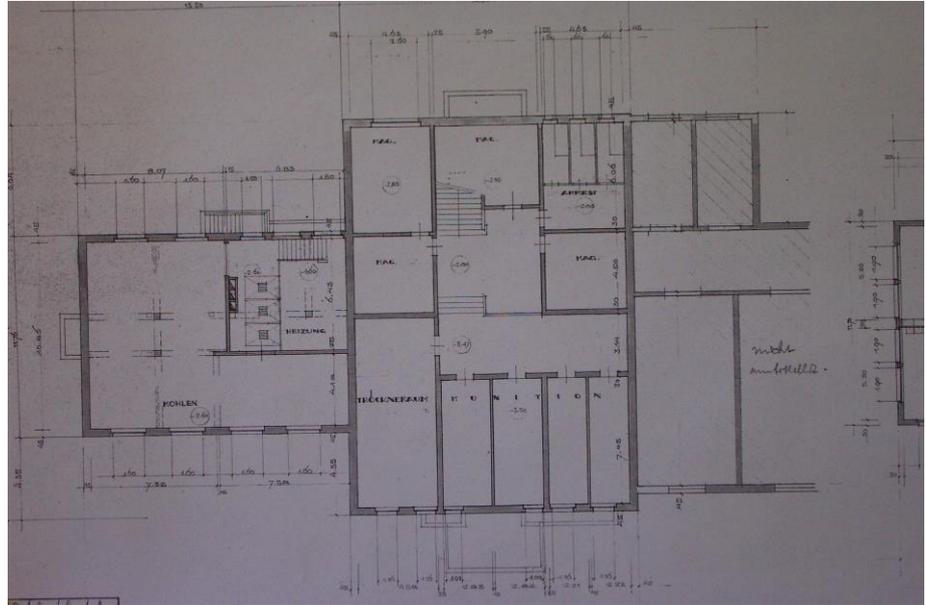
Stammdaten

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AY
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Situation Waffenplatz Brugg, ca. 1:3000, undatiert, Archiv VBS

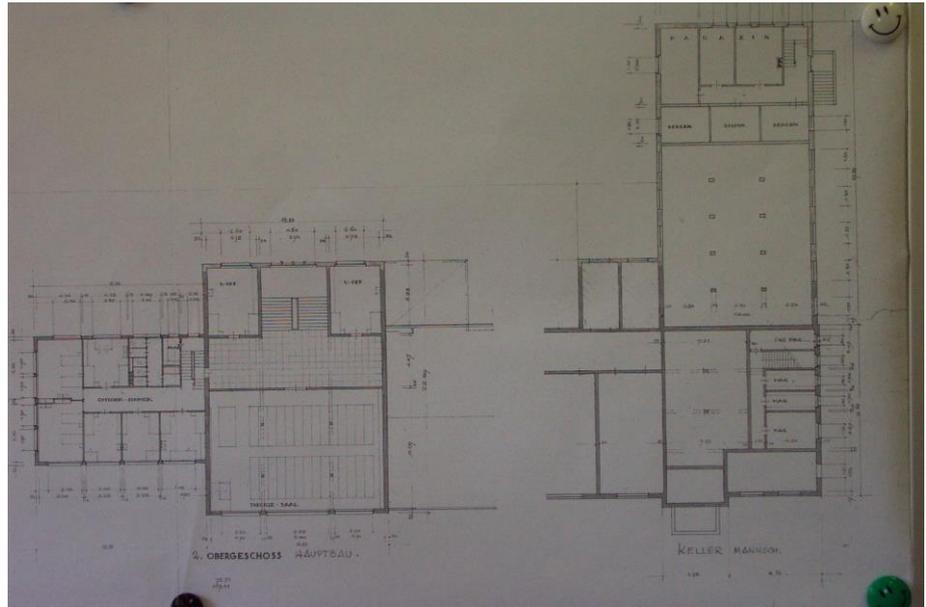


Grundriss Kellergeschoss Offiziere



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AY
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Grundriss 2. Obergeschoss
Hauptbau u. Keller Mannschaft



W- u. S-Fassade



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AY
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Erschliessungs- und Servicetrakt N-Fassade



Treppenhaus nach S



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AZ
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Zurzacherstrasse	Gebäudenummer:	11
Objektbezeichnung:	Verpflegungstrakt	Koordinaten:	X: 657000 Y: 259000
Benutzer. Organisation:	BABHE AUS	Bauwerksart:	Kantinen

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: PR (provisorisch, regional)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	---	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Der moderne Baukörper des Verpflegungstraktes besticht als ein aus einzelnen, klar ablesbaren Kuben von unterschiedlicher Grösse und in konsequenter Formensprache komponiertes Ensemble. Die 3 vorgestellten, frontseitig verglasten Würfel werden dabei als spielerisches Element eingesetzt, die die Gesamtausformung aber in keiner Weise kompromittieren. Der Bau ist als bisher letzte Erneuerungsetappe des Kasernenareals entstanden und bildet dessen wichtigen Abschluss im O.

Hinweise: Gestaltungs- und Farbkonzept sowie die Bauausführung in allen Details bilden eine Einheit, die durch einzelne Änderungen schnell und direkt beeinträchtigt wird. Auch bei geringfügigen Veränderungen, sei es am Aussenbau oder in Innern, ist deshalb eine Fachinstanz beizuziehen.

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: 1998

Bauherrschaft:

ArchitektIn: Stutz und Bolt Architekten, Zürich

Veränderungen:

Kurzbeschreibung

Situation: Der langgezogene Verpflegungstrakt schliesst im rechten Winkel an die ältere Kaserne 2 an und formt mit dieser den markanten, L-förmigen Abschluss des Kasernenareals nach O.

Gesamtbau: Der Hauptbaukörper besteht aus einem in unbehandeltem Beton gehaltenen Servicegeschoss, auf den ein rückseitig vorkragender OG-Kubus baukastenartig aufgesetzt ist. Vor diesem Längsbau ragen die 3 Esssäle als eigenständige, 1geschossige Betonkörper in den freien Raum des Kasernenhofes.

Aussenbau: Das zurückspringende Servicegeschoss mit seiner grauen Fassade ist dem weissen, glattwandigen Oberbau deutlich untergeordnet. Dieser betont sachlich ausgestaltete Rechteckkörper weist rückseitig lediglich 2 parallele, horizontale Lichtbänder auf und schliesst sich damit gegen die Aussenseite entschieden ab. Platzseitig ist er mit einem öffnenden, regelmässig angeordneten, gitterartig ausgestanzten Muster von quadratischen Fensteröffnungen versehen. Die 3 Esssäle nehmen die architektonische Strenge der Hauptbaus wieder auf und verleihen ihr gleichzeitig ein spielerisches Moment, indem sie als liegende rechteckige Betonhüllen mit vollverglasten Fronten in den Platz hinausragen. Alle Details am Bau sind der Gesamtsprache untergeordnet und von guter gestalterischer Qualität.

Gebäudeinneres: Das Innere besticht durch die grosszügigen Abmessungen und die klare

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AZ
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Anordnungsstruktur der Räume. Ein bemerkenswertes Beleuchtungskonzept unterstreicht die Leichtigkeit der Architektursprache in den Korridoren.

Umgebung: Vor dem Verpflegungstrakt erstreckt sich die Freifläche des Kasernenplatzes, der dem Neubau den notwendigen Raum gewährt. Einengend wirkt dagegen das nördl. anschliessende Zeughaus P.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AZ
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Gesamtaufnahme Speisesäle,
W-Fassaden



Gesamtaufnahme
Verpflegungstrakt, Aufnahme
von O



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	AZ
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Korridor Verpflegungstrakt,
Aufnahme Richtung NW



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	BN
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5200 Brugg	Ort:	Brugg
Strasse:	Zurzacherstrasse	Gebäudenummer:	11
Objektbezeichnung:	Kommandogebäude	Koordinaten:	X: 658200 Y: 259880
Benutzer. Organisation:	BABHE AUS	Bauwerksart:	Bürobauten

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	-----------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Einfacher Kleinbau, der in konsequenter Manier in den Formen der 1950er-Jahre durchgestaltet worden ist. Einzelne Veränderungen in der Fassade (NW-Ecke) stören die äussere Gestalt erheblich, und das Innere ist z. T. stark verändert worden. Trotzdem vermag das Gebäude durch Linienführung und Oberflächengestaltung zu

Hinweise: Erhalten der äusseren Struktur und Formensprache mit allen noch vorhandenen Baudetails und evtl. sogar Rückbau von nachträglichen Veränderungen ist für das Erscheinungsbild und den Wert des Gebäudes entscheidend. Auch bei blossen Instandstellungen ist deshalb eine Fachinstanz beizuziehen. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1955
Bauherrschaft:	Eidg. Bauinspektion, Zürich
ArchitektIn:	Carl Fröhlich, Brugg
Veränderungen:	Auflassen des Eingangs O.

Kurzbeschreibung

Situation:	Gegen den Fluss hin vorgeschobener Kopfbau des Kasernenareals, ausser den Abschlussbauten im W und O einziger giebelständiges Gebäude des Ensembles. Der ehem. Zugang befindet sich heute auf der N-Seite; das Areal ist dadurch gegen aussen abgeschlossen worden.
Gesamtbau:	2geschossiger Betonskelettbau unter Satteldach, mit o-seitigem Treppenhausrisalit.
Aussenbau:	6achsige Fassaden durch vortretende Tragelemente der Skelettkonstruktion vertikal gegliedert, dazwischen jeweils 2 übereinander angeordnete Doppelfenster mit ebenfalls vorspringenden Einfassungen aus Kunststein. Die Wandfüllungen treten hinter diese stark gliedernden Elemente zurück, und diese Strukturierung wird durch die differenzierte Farbgebung in hellen und dunklen Grautönen noch verstärkt. Zu den Details aus der Bauzeit gehört der vorspringende Treppenhausturm an der O-Seite mit seitl. Belichtung durch engmaschige, gitterartige Verglasung und originaler Tür.
Gebäudeinneres:	Innenräume grösstenteils verändert, erhalten ist namentlich das Treppenhaus.
Umgebung:	Neue Umgebungsgestaltung nach Auflassung des Eingangs auf der o-seitigen Hauptfront. Hier befindet sich heute die Eisenplastik von Bernhard Luginbühl.

Literatur- und Quellenverweise

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	BN
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

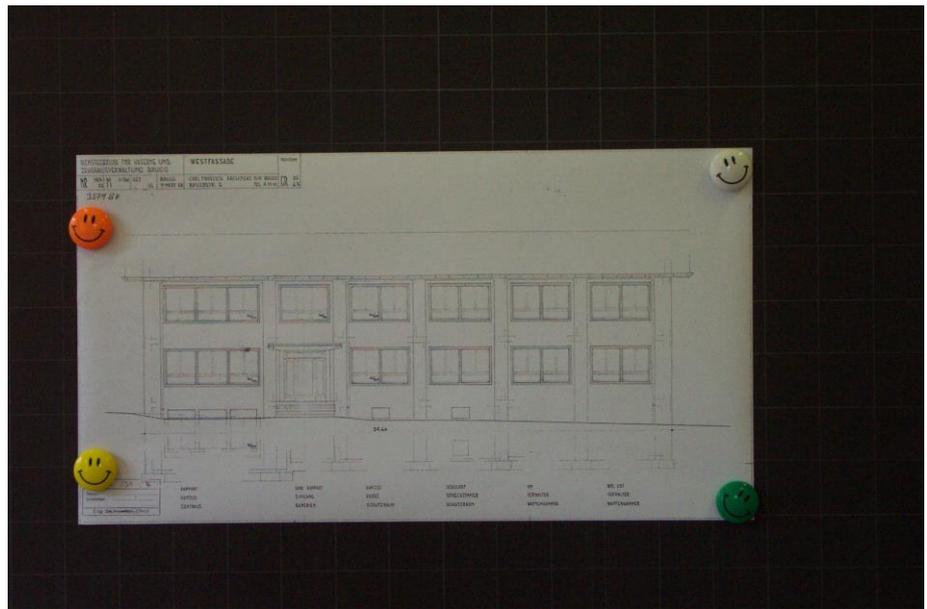
Literatur und Quellenverzeichnis

Literatur

Quellen

Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	BN
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Aufriss W-Fassade



Kommandogebäude, O- u. N-Fassade

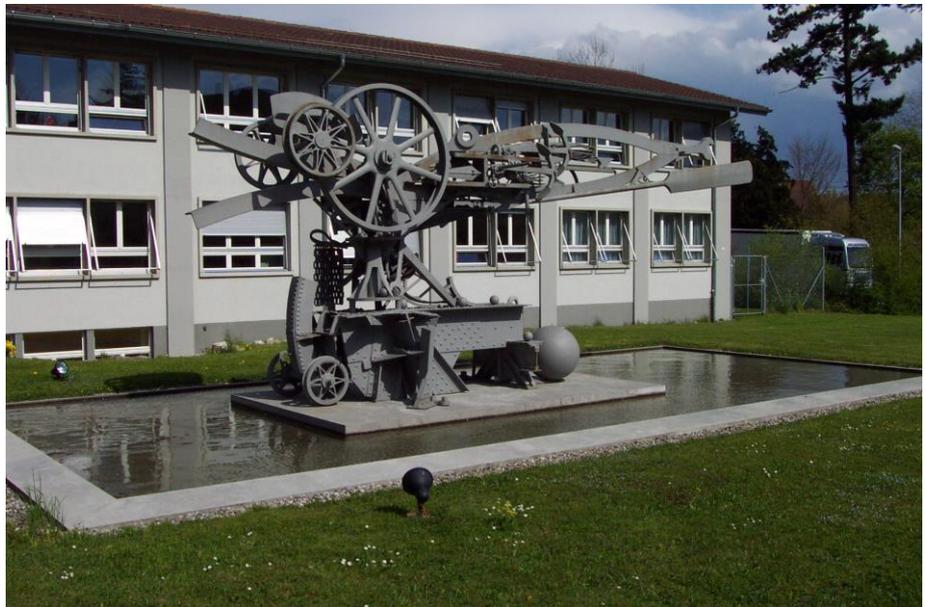


Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	BN
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

O-Fassade, Treppenturm aus SO



W-Fassade mit ehem. Eingang (Achse mit Einzelfenstern)



Anlage Nr:	3579	Objekt Nr:	BN
Anlagebezeichnung:	Wpl, Kdo-Gebäude		

Treppenhaus



Données principales

HOBIM

Aménagement No:	3586	Ouvrage No:	BC
Dés. de l'aménagement:	Geissenschachen Mag		
Canton:	AG	District:	Brugg
Commune:	5210 Windisch	Lieu:	-
Rue:		No. du bâtiment:	
Désignation de l'ouvrage:	Theoriebaracke	Coordonnées:	X: 659100 Y: 259850
Org. des utilisateurs:	BABHE AUS	Genre d' ouvrage:	Gewerbeschulen

Appréciation

HOBIM	Classement: R (régional)	Objectif de la sauvegarde: 9 (partiel)
--------------	--------------------------	--

Autres inventaires:

Exposé des motifs: Das militärische Bauen war insbesondere während des 2. Weltkriegs geprägt durch die Verwendung von Systembauten (Baracken). Nebst Uninorm-Baracken der Firma Parkett- und Holzbau AG in Interlaken, welche die grösste Verbreitung fanden, wurden auch reine Holzbaracken durch die Firma Jean Cron AG Basel errichtet. Die Baracken von Windisch gehören zu den letzten Cron-Baracken, die der Armee erhalten geblieben sind.
Die Cronbaracke ist primär aus konstruktionsgeschichtlicher und systembaugeschichtlicher Sicht von Bedeutung.

Indications: Integrale Erhaltung. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Données sur l' histoire de la construction

Année de construction: 1953

Maître de l' ouvrage:

Architecte:

Modifications:

Brève description

Situation: Bestandteil der im Wald gelegenen Kleingruppe mit 2 Cronbaracken und einem Munitionsmagazin.

L'ensemble: Schlichter längsbetonter Quader unter Satteldach.

L'extérieur du bâtiment: Mit Ausnahme der Fenster originaler Aussenbau mit charakteristischen, gegenüber der horizontalen Fassadenschalung lisenenförmig vorspringenden Holzständern.

L'intérieur du bâtiment: Inneres anlässlich Innensanierung vertäfert

L'environnement: Wald

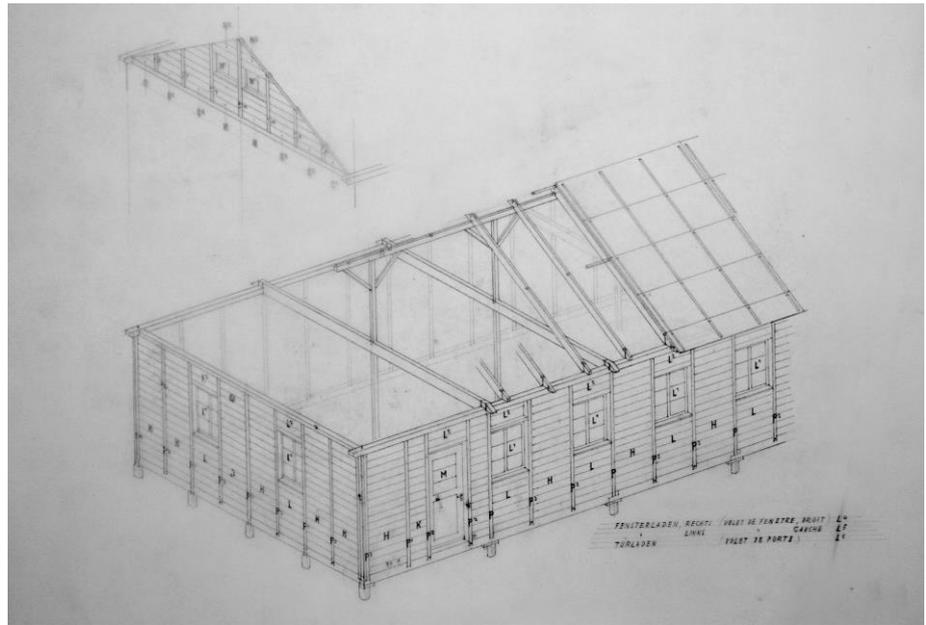
Sources et bibliographie

Bibliographie:

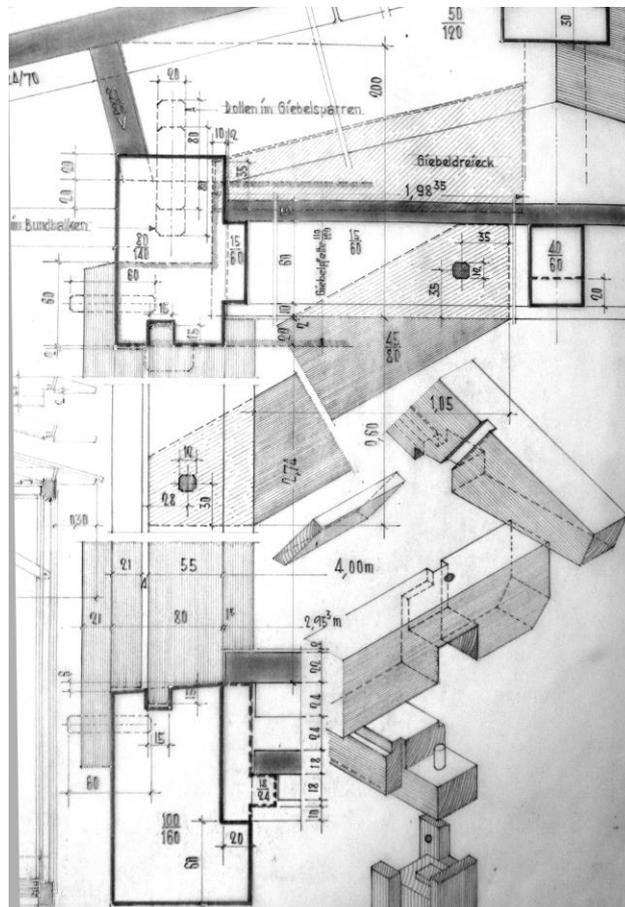
Sources:

Aménagement No: 3586	Ouvrage No: BC
Dés. de l'aménagement: Geissenschachen Mag	

Isometrie



Isometrie Sparren, Pfette

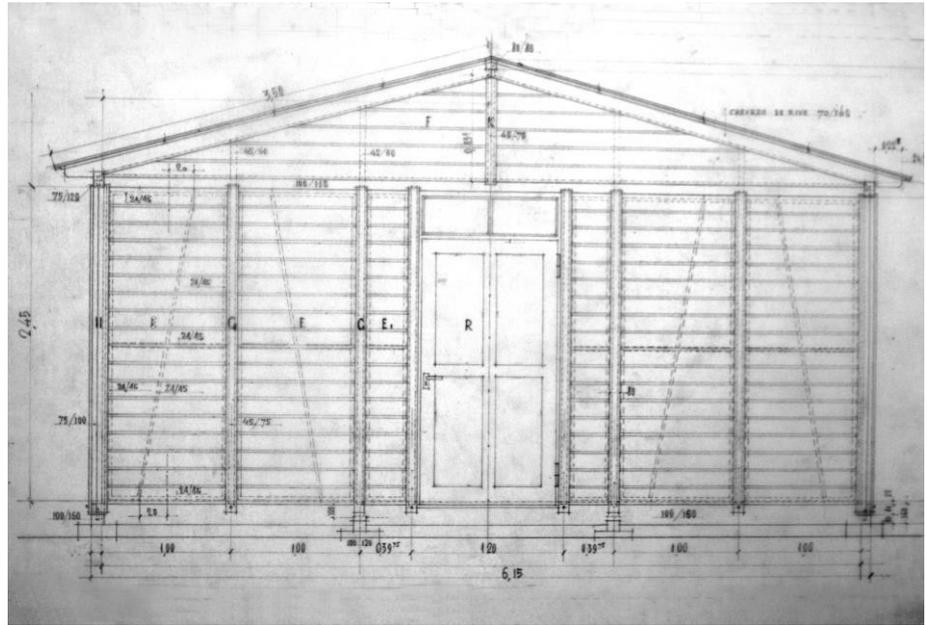


Aménagement No: 3586

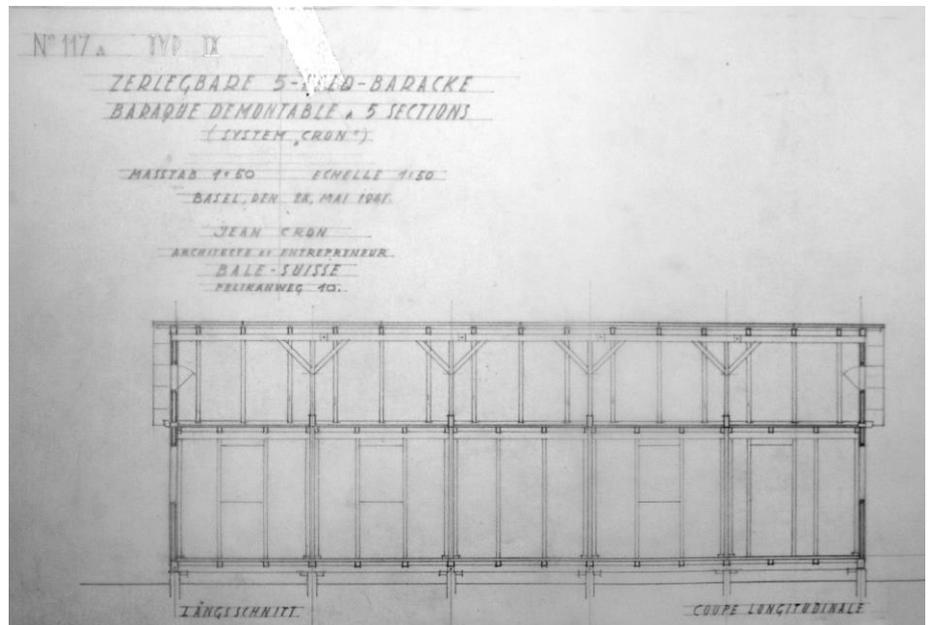
Ouvrage No: BC

Dés. de l'aménagement: Geissenschachen Mag

Ansicht Giebelfassade



Längsschnitt



Aménagement No: 3586

Ouvrage No: BC

Dés. de l'aménagement: Geissenschachen Mag

N- u. W-Fassade



Eckverband Schwelle



Aménagement No: 3586

Ouvrage No: BC

Dés. de l'aménagement: Geissenschachen Mag

Fensterjalousie



Innenraum



Données principales

HOBIM

Aménagement No:	3586	Ouvrage No:	BD
Dés. de l'aménagement:	Geissenschachen Mag		
Canton:	AG	District:	Brugg
Commune:	5210 Windisch	Lieu:	-
Rue:		No. du bâtiment:	
Désignation de l'ouvrage:	Theoriebaracke	Coordonnées:	X: 659100 Y: 259875
Org. des utilisateurs:	BABHE AUS	Genre d' ouvrage:	Gewerbeschulen

Appréciation

HOBIM	Classement: R (régional)	Objectif de la sauvegarde: 9 (partiel)
--------------	--------------------------	--

Autres inventaires:

Exposé des motifs: Das militärische Bauen war insbesondere während des 2. Weltkriegs geprägt durch die Verwendung von Systembauten (Baracken). Nebst den meist verbreiteten Uninorm-Baracken der Firma Parkett- und Holzbau AG in Interlaken wurden auch reine Holzbaracken durch die Firma Jean Cron AG Basel errichtet. Die Baracken von Windisch gehören zu den letzten Cron-Baracken, die der Armee erhalten geblieben sind.
Die Cronbaracke ist primär aus konstruktionsgeschichtlicher und systembaugeschichtlicher Sicht von Bedeutung.

Indications: Integrale Erhaltung. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Données sur l' histoire de la construction

Année de construction: 1953

Maître de l' ouvrage:

Architecte:

Modifications:

Brève description

Situation: Bestandteil der im Wald gelegenen Kleingruppe mit 2 Cronbaracken und einem Munitionsmagazin.

L'ensemble: Schlichter längsbetonter Quader unter Satteldach.

L'extérieur du bâtiment: Mit Ausnahme der Fenster originaler Aussenbau mit charakteristischen, gegenüber der horizontalen Fassadenschalung lisenenförmig vorspringenden Holzständern.

L'intérieur du bâtiment: Inneres anlässlich Innensanierung vertäfert.

L'environnement: Wald

Sources et bibliographie

Bibliographie:

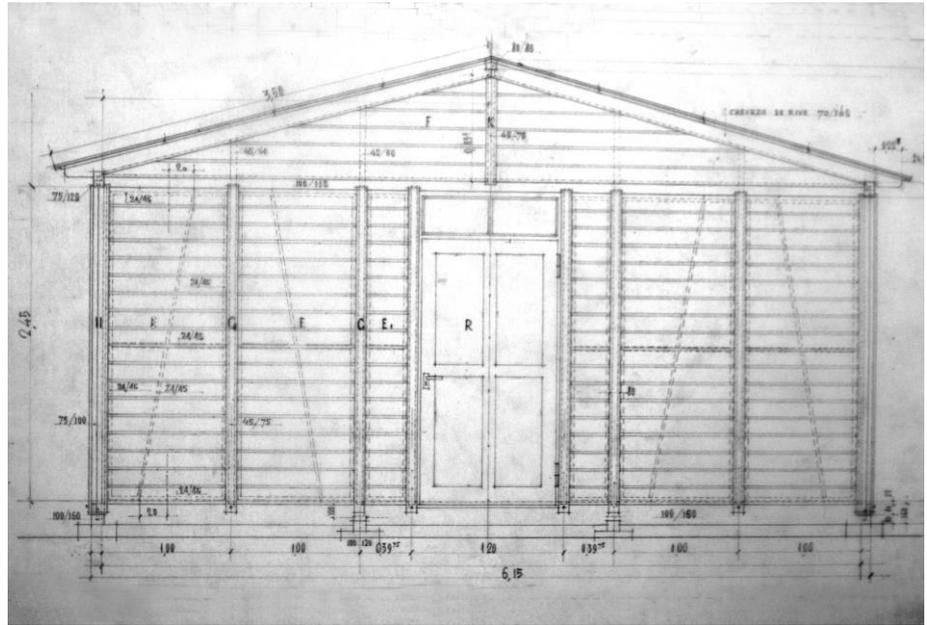
Sources:

Aménagement No: 3586

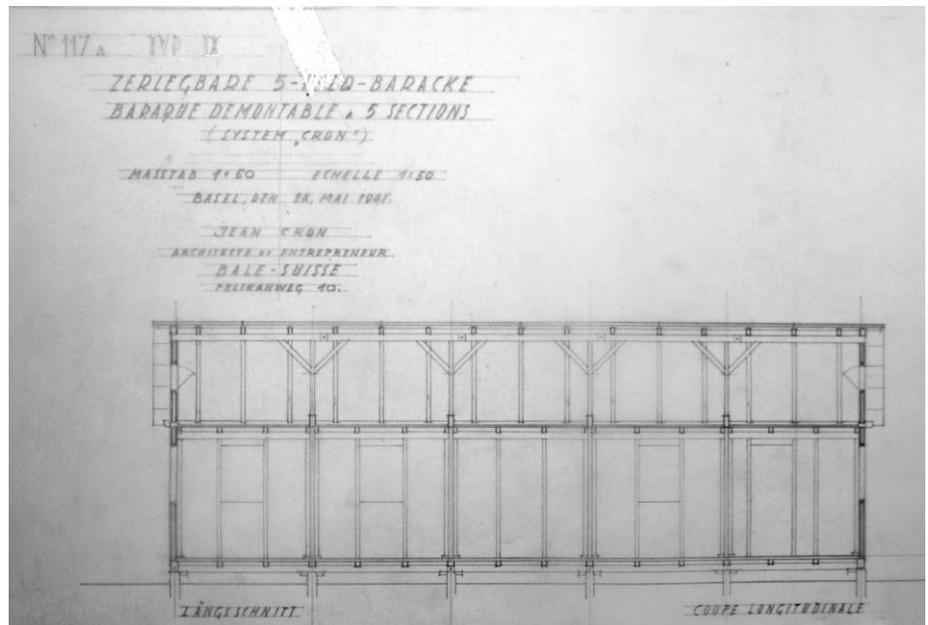
Ouvrage No: BD

Dés. de l'aménagement: Geissenschachen Mag

Ansicht Giebelfassade



Längsschnitt



Aménagement No: 3586

Ouvrage No: BD

Dés. de l'aménagement: Geissenschachen Mag

Theoriebracke 5, W- u. S-
Fassade



Detail Fensterjalousie



Aménagement No: 3586

Ouvrage No: BD

Dés. de l'aménagement: Geissenschachen Mag

Giebelseite



Längsseite hinten



Aménagement No: 3586

Ouvrage No: BD

Dés. de l'aménagement: Geissenschachen Mag

Längsseite vorne



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	3586	Objekt Nr:	BV
Anlagebezeichnung:	Geissenschachen Mag		
Kanton:	AG	Amt:	Brugg
Gemeinde:	5210 Windisch	Ort:	Windisch
Strasse:	-	Gebäudenummer:	-
Objektbezeichnung:	Kdo-Turm	Koordinaten:	X: 658600 Y: 259710
Benutzer. Organisation:	BABHE AUS	Bauwerksart:	Kommandoturm

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Der Kommandoturm charakterisiert namentlich mit dem eleganten Schwung des Treppenaufgangs treffend die Formensprache der 1950er-Jahre. Standortgebundener Zeuge der Pontonierausbildung auf dem Waffenplatz Brugg.

Hinweise: Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: 1957

Bauherrschaft:

ArchitektIn:

Veränderungen:

Kurzbeschreibung

Situation: Hart an der Uferkante errichteter Kommandoturm mit beachtlicher Reichweite zur Flussmitte hin.

Gesamtbau: Geschwungener Doppel-T-Träger als tragende Konstruktion, darauf von einem Handlauf begleitete Gitterstufen, die zur Plattform hoch über dem Wasserspiegel führen. Die kanzelförmige Kommandoplattform besteht aus dem runden Gitterboden mit einfachem Geländer aus Vertikalstäben und dem leicht schräg gestellten Runddach, einem holzverdachten Metallring auf 2 parallelen filigranen Stützen.

Aussenbau:

Gebäudeinneres:

Umgebung:

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Anlage Nr:	3586	Objekt Nr:	BV
Anlagebezeichnung:	Geissenschachen Mag		

Gesamtaufnahme von O



Gesamtaufnahme von N



Anlage Nr:	3586	Objekt Nr:	BV
Anlagebezeichnung:	Geissenschachen Mag		

Plattform, Aufnahme von NW

